



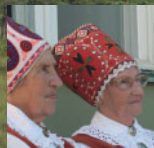
REISE
Know-How

Baltikum

Estland
Lettland
Litauen

Thorsten Altheide
Alexandra Frank
Mirko Kaupat
Heli Rahkema
Günther Schäfer

REISE Know-How-Verlag Peter Rump Bielefeld



TIPPS

Zeitreise ins Mittelalter:

die UNESCO-geschützte Altstadt von Tallinn | 521

Die Sahara in Osteuropa:

Dünenlandschaft auf der Kurischen Nehrung | 192

Unberührte Natur per Kajak oder Boot erkunden:

Flussfahrten im Gauja-Nationalpark | 361

Dörfliches Leben wie im 19. Jahrhundert:

bei den Altgläubigen am Peipus-See | 660

Die schönste Inselburg:

die Burg Trakai steht in einem See | 102

Architektonisches Highlight der Extraklasse:

das Jugendstilviertel von Riga | 305

Weißer Sandstrände und hübsche Holzvillen:

im Badeort Pärnu an der Ostseeküste | 697

Der symbolträchtigste Hügel:

der Berg der Kreuze bei Šiauliai | 250

Wellness und Entspannung von Kopf bis Fuß:

in den Spa-Hotels von Kuressaare | 758

Imposantes Erbe der deutschen Kreuzritter:

die Burg Turaida bei Sigulda | 367

Reiseführer für individuelles Entdecken

Thorsten Altheide, Alexandra Frank, Heli Rahkema (Estland)
Mirko Kaupat (Lettland)
Günther Schäfer (Litauen)

Baltikum



»» Zeit macht aus einem Gerstenkorn eine Kanne Bier. ««

(Lettisches Sprichwort)

Impressum

Thorsten Altheide, Alexandra Frank, Heli Rahkema,
Mirko Kaupat, Günther Schäfer
REISE KNOW-HOW Baltikum

erschienen im
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH,
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
5., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage 2023
Teile des Buchinhalts sind den Büchern „Estland“,
„Lettland“ und „Litauen“, erschienen im REISE KNOW-HOW
Verlag, entnommen. Alle Rechte vorbehalten.

PDF-ISBN 978-3-8317-4736-8

Gestaltung und Bearbeitung

Umschlag: P. Rump, der Verlag
Inhalt: G. Pawlak, W. Rump, der Verlag (Layout);
M. Luck (Realisierung)
Fotonachweis: siehe S. 958
Kartografie: Th. Buri
Lektorat: M. Luck

Anzeigenvertrieb

KV Kommunalverlag GmbH & Co. KG,
Alte Landstraße 23, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089 928096-0, info@kommunal-verlag.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

REISE KNOW-HOW Bücher finden Sie in allen gut sortierten
Buchhandlungen. Falls nicht, kann Ihre Buchhandlung
unsere Bücher hier bestellen:

D: Prolit, prolit.de und alle Barsortimente
A: Freytag-Berndt und Artaria KG, freytagberndt.com
CH: AVA Verlagsauslieferung AG, ava.ch
B, LUX, NL: Willems Adventure, willemsadventure.nl
oder direkt über den Verlag: www.reise-know-how.de

Bildlegende Umschlag und Vorspann

Titelbild: Der Windmühlhügel in Angla auf der Insel
Saaremaa in Estland ist ein beliebtes Ausflugsziel
(Adobe Stock © anilah)

Vordere Umschlagklappe: Im Soomaa-Nationalpark/
Estland (ta), Frauen in estnischer Tracht (ta)
S. 1: Kinder sind im Baltikum gern gesehen (ta)
S. 2/3: Paddeln auf der Gauja (mk)

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare
und Verbesserungsvorschläge, gern
per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind von
den Autoren mit größter Sorgfalt gesammelt
und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft
bearbeitet und überprüft worden.

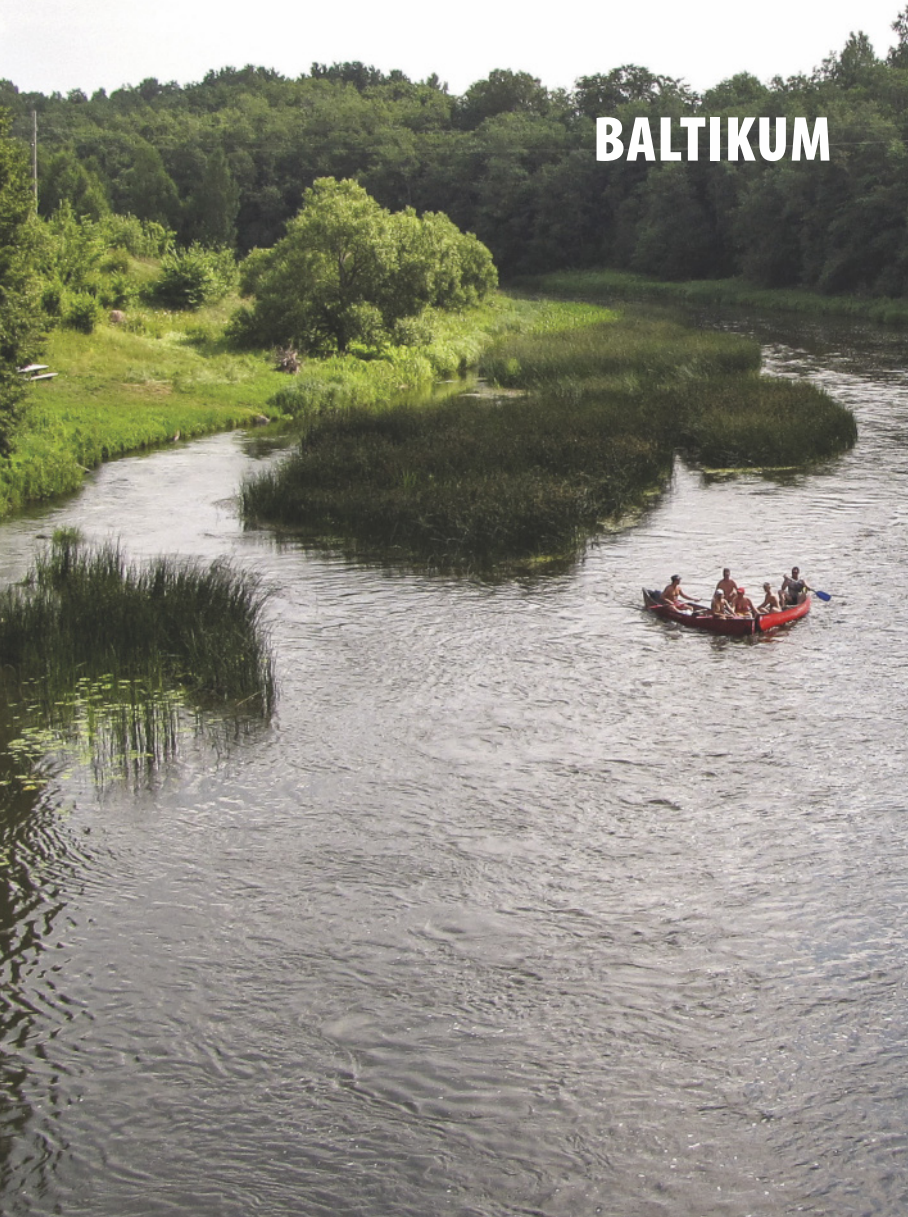
Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht
ausgeschlossen werden können, erklärt
der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der
Produkthaftung ohne Garantie erfolgen
und dass Verlag wie Autoren keinerlei
Verantwortung und Haftung für inhaltliche
und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produkten
und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne
Wertung gegenüber anderen anzusehen.
Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein
subjektive Einschätzungen der Autoren und
dienen keinesfalls der Bewerbung von
Firmen oder Produkten.

Die Information über und die Bereitstellung
von digitalen Zusatzinhalten (z.B. Links, GPS-
Tracks o.Ä.) ist eine freiwillige Zusatzleistung
des Verlages, auf die kein Anspruch besteht
und für deren Richtigkeit aufgrund der Verän-
derlichkeit solcher Informationen auch nicht
gehaftet werden kann. Insbesondere behält
sich der Verlag deshalb vor, die Bereitstellung
und die Zugriffsmöglichkeit zeitlich zu befris-
ten und den Zugriff hierauf auch vorfristig
abzuschalten.

**Thorsten Altheide, Alexandra Frank, Heli Rahkema (Estland)
Mirko Kaupat (Lettland)
Günther Schäfer (Litauen)**

BALTIKUM



Vorwort

Estland, Lettland und Litauen – die drei baltischen Länder sind längst zum beliebten Reiseziel avanciert. Mit einer **je-weils eigenen Sprache, Kultur und Geschichte** bieten die inzwischen schon langjährigen NATO- und EU-Mitglieder so viele verschiedene Facetten, dass man reichlich Zeit für eine **ausgedehnte Entdeckungsreise** mitbringen sollte.

Nicht erst der russische Krieg gegen die Ukraine hat deutlich gemacht, dass

es an der Zeit ist, das östliche Europa und die Sichtweisen seiner Bewohnerinnen und Bewohner näher kennenzulernen. Alle drei Länder sind auch durch die Erfahrungen der sowjetischen Besatzung geprägt und positionieren sich deshalb regelmäßig besonders klar: „Nie wieder“ heißt hier, dass die eigene Freiheit nie wieder verloren gehen darf. Der Stolz auf das Erreichte, die Dynamik und der Optimismus der Menschen sind oft geradezu greifbar.

Neben einer **inspirierenden Atmosphäre** bieten Estland, Lettland und Li-

008_es.mk



tauen zahlreiche **lohnende Ziele**: die quirligen Hauptstädte Tallinn, Riga und Vilnius mit ihrer lebhaften und jungen Kulturszene, alte Schlösser, Burgen und Gutshöfe, barocke Kirchen und schmutzige historische Provinzstädtchen sowie fantastische Nationalparks. Und dann wäre da natürlich noch die **Ostsee**: das unvergleichliche UNESCO-Welterbe der Kurischen Nehrung, die zauberhaften estnischen Inseln Saaremaa und Hiiumaa sowie die schier endlose lettische Westküste mit ihren Traumstränden. Ob Badevergnügen, Verwöhnprogramm in

den Kurorten oder einfach Relaxen auf dem Sand – alles ist drin. Und überall ist viel Platz, denn im Baltikum leben zwar wenige Menschen, aber es ist gar nicht so klein!

Mit dem eigenen Auto oder Wohnmobil, per Mietwagen, Fahrrad, Zug und Bus, oder gar paddelnd auf einem der wunderschönen Flüsse: Dieser Reiseführer liefert die nötigen praktischen Informationen, um das Baltikum auf eigene Faust zu erkunden. Die **zahlreichen Tipps und Anregungen** helfen, die Regionen in all ihrer Vielfalt und Schönheit kennenzulernen. Vorschläge für Ausflüge, Stadtrundgänge, besonders reizvolle Unterkünfte, Restaurants und Cafés werden unterfüttert mit **ausführlichen und kompetenten Hintergründen** zu Geschichte, Kultur, Natur und Traditionen der Länder. Wer versteht, wie die Menschen „ticken“ und wo sie herkommen, hat noch mehr von seinem Urlaub.

Dieses Buch entstand aus den ursprünglichen Einzelbänden „Litauen“, „Lettland“ und „Estland“. Da schadet es auch nicht, dass dieses Werk ein wenig dicker geworden ist, umso mehr Wertvolles steckt zwischen den beiden Buchdeckeln.

Wir danken ganz herzlich für das Vertrauen und wünschen eine Reise voller Entspannung, Erholung und aufregender, freudiger Erlebnisse!

*Thorsten Altheide, Mirko Kaupat,
Heli Rahkema, Günther Schäfer*



Inhalt

Vorwort	4		
Kartenverzeichnis	10		
Hinweise zur Benutzung	11		
Die Länder im Überblick	12		
Reiserouten und Touren	14		
Baltikum: Zu jeder Zeit	22		
Fünf schöne Strände	24		
Fünf geheimnisvolle Burgen	25		
Fünf interessante Nationalparks	26		
Fünf unwirkliche Orte	27		
1	28	Litauen	
1a	32	Vilnius und der Südosten	
Vilnius – die Hauptstadt	32		
<i>Jerusalem des Nordens</i>	68		
Umgebung von Vilnius	99		
Trakai	102		
<i>Die Karäer</i>	106		
Druskininkai	110		
Dzūkija-Nationalpark	114		
1b	117	Kaunas und der Südwesten	
Kaunas	117		
Kauno-Marios-Regionalpark	149		
Nemunas-Schleifen-Regionalpark	154		
Kėdainiai	157		
Marijampolė	161		
Von Kaunas durch			
das Nemunas-Tal	162		
Jurbarkas	166		
Von Kaunas nach Klaipėda			
auf der A1	167		
1c		Klaipėda und die Ostseeküste	169
Klaipėda	169		
Kurische Nehrung	192		
<i>Der Bernsteinschatz von Juodkrantė</i>	202		
Nida (Nidden)	205		
Im Osten des Kurischen Haffs	216		
Palanga (Polangen)	223		
Šventoji	234		
Kretinga	235		
1d	238	Im Norden und Osten	
Plungė	238		
Žemaitija-Nationalpark	241		
Telšiai	242		
Šiauliai (Schaulen)	244		
Berg der Kreuze	250		
Panevėžys	252		
Biržai	254		
Rokiškis	258		
Im Land der Seen	259		
Aukštaitija-Nationalpark	262		
2	266	Lettland	
2a	270	Riga und Umgebung	
Riga – die Hauptstadt	270		
<i>Riga – Hauptstadt des Jugendstils</i>	306		
Jūrmala	329		
Ķemeri-Nationalpark	339		
Entlang der Daugava nach Osten	341		
		 Hier gibt es Pfannkuchen	

2b	Vidzeme – der Norden	344	2d	Zemgale – der Süden	458
Cēsis		346	Jelgava		459
Naturpark Līgatne		357	Dobele		467
Ungurs-See		359	Tērvete		468
Straupe		360	Bauska		471
Nationalpark Gauja		361	Entlang der mittleren Daugava		482
Sigulda		362	Jēkabpils		485
<i>Die tragische Legende der Rose von Turaida</i>		366	2e	Latgale – der Osten	490
Valmiera		373	Daugavpils		493
Strenči		376	Krāslava		504
Valka		378	Aglona		505
Naukšēni		379	Preiļi		508
Rūjiena		380	Dagda		508
Mazsalaca		380	Rēzekne		509
Burtnieks-See		382	Ludza		510
Limbaži		383			
Ainaži		386			
Salacgrīva		387			
Alūksne		391			
2c	Kurzeme – der Westen	399			
Liepāja		402			
Die Küste um Liepāja		413			
Pāvilosta		416			
Jūrkalne		417			
Alsunga		418			
Ēdole		419			
Kuldīga		420			
Kandava		433			
Ventspils		434			
<i>Crocodile Dundee – eine australische Legende aus Lettland?</i>		446			
Dundaga		447			
Slītere-Nationalpark		447			
Kap Kolka		449			
Pūrciems		450			
Roja		451			
Mērsrags		451			
Engure-See		452			
Tukums		453			

008_le.mk



3	Estland	512	3c	Im Zentrum Estlands	614
3a	Tallinn und Umgebung	516		Paide	615
	Tallinn – die Hauptstadt	517		Türi	620
	Umgebung von Tallinn	570		Von Paide nach Norden	622
3b	Der Nordosten	578		Pandivere-Hochland	624
	Kõrvemaa und Piibe-Landstraße	581		Endla-Moor	625
	Lahemaa-Nationalpark	582		Palamuse	626
	Rakvere	595	3d	Landschaftsschutzgebiet Vooremaa	627
	Von Rakvere nach Osten	598		Põltsamaa	628
	Sillamäe	601	3d	Der Süden	632
	Narva-Jõesuu	602		Tartu	635
	Narva	603		Alatskivi	656
	Von Narva zum Peipus-See	611		Der Peipus-See	656
				<i>Die Altgläubigen am Peipus-See</i>	660
				Rund um Põlva	663
				Das Grenzgebiet zu Russland	664
				Haanja-Naturpark	668
				Rõuge	669
				Võru	672
				Karula-Nationalpark	675
				Valga	676
				Otepää	679
				Elva	684
				Viljandi	685
				Südlich von Viljandi	693
			3e	Westküste und Hinterland	696
				Pärnu	697
				Insel Kihnu	720
				Soomaa-Nationalpark	722
				Von Pärnu zur lettischen Grenze	725
				Haapsalu	726
				Lihula	740
				Matsalu-Nationalpark	741
				Rund um Virtsu	743
				Halbinsel Noarootsi	743

Unterwegs im Slitere-Nationalpark (Lettland)



010_je.mk

3f	Die westlichen Inseln	747			
	Muhu	748	Unterkunft	851	
	Saaremaa	753	Verhaltenstipps	857	
	Hiiumaa	773	Verkehrsmittel	859	
	Vormsi	784	Zeit	865	
4	Praktische Reisetipps A–Z	786			
	Anreise	788	5	Land und Leute	866
	Autofahren	796		Geografie	868
	Barrierefreies Reisen	799		Umwelt- und Naturschutz	872
	Camping	800		Flora und Fauna	877
	Diplomatische Vertretungen	801		Klima	886
	Einkaufen	802		Geschichte des Baltikums	888
	Ein- und Ausreisebestimmungen	805		<i>Die Hanse –</i>	
	<i>Größter Schatz der</i>			<i>ein internationales Städtebündnis</i>	892
	<i>endlosen Strände – Bernstein</i>	806		<i>Die Deutschbalten</i>	895
	Elektrizität	808		Staat und Politik	903
	Essen und Trinken	808		Wirtschaft	908
	<i>Bier – das lettische Nationalgetränk</i>	813		Bevölkerung	911
	Feiertage, Feste und Events	817		<i>Die Liven – das kleinste Volk der Welt</i>	916
	Geld	820		<i>Vier litauische Charakterzüge</i>	919
	Gesundheit und Hygiene	822		<i>Kalevipoeg – das estnische Nationalepos</i>	921
	Mit Haustier unterwegs	825		Traditionen und Bräuche	922
	Information	826		Architektur	926
	Mit Kindern unterwegs	828	6	Anhang	928
	Klima und Reisezeit	829		Literaturtipps	930
	Kommunikation unterwegs	831		Kleine Sprachhilfe	932
	LGBT+	833		Register	945
	Notfälle	834		Die Autor:innen	958
	Öffnungszeiten	835		Schreiben Sie uns!	960
	Orientierung und Landkarten	836			
	Post	836			
	Rauchen	837			
	Reisegepäck und Ausrüstung	838			
	Sicherheit	839			
	Sport und Aktivitäten	839			
	Sprache	848			

Karten

Baltikum	Umschlag vorn und hinten
Die Länder im Überblick	12
Routenvorschläge	14–21

Übersichtskarten der drei Länder und ihrer Regionen

Litauen	30
Vilnius und der Südosten	34
Kaunas und der Südwesten	116
Klaipėda und die Ostseeküste	168
Im Norden und Osten	240

Lettland	268
Riga und Umgebung	272
Vidzeme – der Norden	344
Kurzeme – der Westen	398
Zemgale – der Süden	458
Latgale – der Osten	490

Estland	514
Tallinn und Umgebung	518
Der Nordosten	578
Lahemaa-Nationalpark	584
Im Zentrum Estlands	614
Der Süden	632
Westküste und Hinterland	696
Die westlichen Inseln	746

Stadtpläne (A–Z)

Litauen	
Kaunas	122, 132
Klaipėda	176, 180
Nida	206
Palanga	222
Šiauliai	246
Trakai	104
Vilnius	38, 52

Lettland

Bauska	475
Daugavpils	496
Cēsis	352
Jūrmala	332
Kuldīga	420
Liepāja	408
Riga	278, 286
Sigulda	364
Ventspils	436

Estland

Haapsalu	732
Kuressaare	754
Narva	607
Otepää	681
Pärnu	702, 704
Tallinn	522, 524
Tartu	636, 640
Viljandi	688

Thematische Karten

Baltikum, historisch	888, 891
Ostseeraum, Fähr- und Landverbindungen	790

 Dieses Denkmal erinnert an den Untergang der „Estonia“

Hinweise zur Benutzung

Nicht vergessen!

Die **Highlights der Regionen** erkennt man an der **gelben Markierung**.

MEIN TIPP: steht für **spezielle Empfehlungen der Autoren**: abseits der Hauptpfade, nach persönlichem Geschmack.

Kinder-Tipps

Das Symbol kennzeichnet Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten, an denen auch **kleine Baltikum-Urlauber** ihre Freude haben.

Der **Schmetterling** zeigt an, wo man besonders gut **Natur** erleben kann oder Angebote im Bereich des **nachhaltigen Tourismus** findet.

Verweise auf die Stadtpläne

Die **farbigen Nummern** in den „Praktischen Tipps“ der Ortsbeschreibungen verweisen auf den jeweiligen Karteneintrag.

GPS-Koordinaten

Die GPS-Koordinaten in diesem Buch sind als geografische Koordinaten (Breite und Länge, Lat./Lon.) in Dezimalgrad angegeben, also z.B. so: **GPS N 52.00017, E 8.49119**.

Für eine schöne Wanderung im Naturschutzgebiet Nord-Körvemaa steht auf der Produktseite dieses Reiseführers im Internetshop (www.reise-know-how.de) ein GPS-Track zum kostenlosen Download bereit.

Updates nach Redaktionsschluss

Auf der Produktseite dieses Reiseführers in unserem Internetshop finden Sie zusätzliche Informationen und **wichtige Änderungen**.

Preiskategorien der Unterkünfte

Die in den **Ortsbeschreibungen** aufgeführten Unterkünfte sind in Preisklassen unterteilt. Der Preis gilt für **zwei Personen im Standard-Doppelzimmer in der Hauptsaison**, sofern nicht anders angegeben. Die Angaben dienen zur Orientierung, was das Preisniveau anbelangt, und entsprechen nicht etwa dem Qualitäts-Sternesystem.

bis 40 €	①
40–70 €	②
70–100 €	③
100–140 €	④
ab 140 € aufwärts	⑤

011_es.mk



1 Litauen | 28

Litauen ist mit seinen rund 2,8 Millionen Einwohnern schon das Schwergewicht unter den baltischen Ländern. Die gegenüber Lettland und Estland eigenständige Geschichte und katholische Prägung des Landes haben zahlreiche sichtbare Spuren hinterlassen. Die Hauptstadt **Vilnius (S. 32)** mit ihren schönen Barockkirchen ist denn auch eher mitteleuropäisch als baltisch geprägt. Schließlich liegt in Litauen die **Mitte Europas (S. 100)**! In direkter Nachbarschaft zur Hauptstadt gehört sicher die romantische Inselburg

Trakai (S. 102) zum Pflichtprogramm.

Ein Höhepunkt für Naturfreunde ist eine Fahrt über die **Kurische Nehrung (S. 192)** mit ihrer eigenwilligen, rauen Schönheit. Unter den Städten steht die ehemalige Hauptstadt **Kaunas (S. 117)** zu Unrecht etwas im Schatten von Vilnius – die charmante Stadt am Zusammenfluss von Memel und Neris ist auf jeden Fall einen Stopp wert.

2 Lettland | 266

Die Westküste Lettlands fasziniert mit einem der längsten und **ursprünglichsten Sandstrände Europas (S. 413)**, historische Altstädte wie die von **Kuldiga (S. 420)** oder **Cēsis (S. 346)** schicken den Besucher für eine Weile zurück ins Mittelalter, naturbelassene Flüsse wie die **Gauja (S. 361)** und die Salaca verzaubern Kanuten, Nationalparks wie in **Pape (S. 414)** lassen einzigartige Begegnungen mit einer seltenen Pflanzen- und Tierwelt zu. Dazu





bietet dieser kleine baltische Staat mit nur knapp zwei Millionen Einwohnern eine unglaubliche Vielzahl an romantischen, herrschaftlichen und prachtvollen Burgen, Schlössern und Gutshäusern mit einer reichen Vergangenheit. All dies wäre schon mehr als eine Reise wert, doch da ist natürlich noch die herausragende Hauptstadt **Riga (S. 270)** mit ihrer historischen Altstadt und ihrem Jugendstil-Ensemble.

3 Estland | 512

Estland, das kleinste und mit rund 1,3 Millionen Einwohnern am dünnsten besiedelte der drei baltischen Länder, ist am stärksten nordisch geprägt. Weite, karge Landschaften, Moore, eine vielfältige Küste und zahlreiche Inseln prägen die Natur. Die sehenswerte Insel **Saaremaa (S. 753)** ist immerhin die viertgrößte der Ostsee. Der **Lahemaa-Nationalpark (S. 582)** an der estnischen Nordküste vereint landschaftliche Schönheit mit dem kulturellen Erbe des Landes. Prachtige Gutshöfe wie **Palmse (S. 586)** zeugen von der langen Geschichte der deutsch-baltischen Besiedlung, den historischen Verbindungen nach Schweden und ins Zarenreich. Unter den Städten ragt **Tallinn (S. 517)** mit seiner einzigartigen historischen Altstadt und als Zentrum der estnischen Wirtschaft hervor. Doch auch die gemütliche Universitätsstadt **Tartu (S. 635)** und die elegante Sommerhauptstadt **Pärnu (S. 697)** sollten Teil einer Estland-Reise sein.

Reiserouten und Touren

Je nach zur Verfügung stehender **Zeit**, bevorzugtem **Verkehrsmittel** und persönlichen **Interessen** ergeben sich verschiedene Schwerpunkte, die man sich bei der Planung einer Baltikumrundreise setzen kann. Sollen alle drei Länder bereist werden oder beschränkt man sich auf eines oder zwei? Werden hauptsächlich die größeren Städte besucht oder soll es Ausflüge ins Hinterland und in die Natur geben? Die folgenden Routenvorschläge helfen bei der Reiseplanung.

Litauen entdecken

Im **größten Land des Baltikums** gibt es viel zu entdecken. Wer das intensiv machen möchte, braucht für eine Rundreise rund zwei bis drei Wochen Zeit. Hat man nur Gelegenheit für einen ersten Eindruck von Litauen, besucht man am besten die Hauptstadt und macht von dort Tagesausflüge. Viele Litauen-Besucher verbringen ihren Urlaub auf der Kurischen Nehrung und möchten von dort aus möglichst viel vom Land sehen. Die folgenden Routenvorschläge sollen bei der Reiseplanung helfen und die Auswahl der Ziele erleichtern.

Litauen komplett

Von Klaipėda durch den Norden

Wer mit der **Fähre** in **Klaipėda** ankommt, sollte zunächst die Sehenswürdigkeiten des früher Memel genannten Ortes anschauen. Von hier erstreckt sich eine schmale Landzunge die Küste entlang nach Süden. Die **Kurische Nehrung** mit den reizvollen Orten Nida und Juodkrantė lädt zum Tagesausflug oder auch zu einem mehrtägigen Aufenthalt in dem als UNESCO-Welterbe geschützten Nationalpark mit seinen riesigen Sanddünen ein.

Freunde von Strandrummel und Nachtleben finden ihr Glück in **Palanga** im Norden der Ostseeküste. Von hier lässt sich die Route ins Inland fortsetzen. Richtung Osten fahrend, erreicht man Plungė, von wo aus man den **Žemaitija-**



Nationalpark besichtigen kann. Über das reizvoll gelegene Städtchen **Telšiai** geht es weiter nach **Šiauliai**, bekannt vor allem für seine vielen Museen. Ein absolutes Muss ist der nahe gelegene **Berg der Kreuze**.

Die Tour führt weiter nach **Panevėžys** im Zentrum des Landes an der Via Baltica. Von dort kann man entweder die nahe der lettischen Grenze gelegenen Städtchen **Biržai** und **Rokiškis** bereisen, via Anykščiai den malerischen **Aukštaitija-Nationalpark** erkunden oder über Ukmergė gleich nach Vilnius weiterfahren. Kurz vor Vilnius passiert man den Europa-Park mit dem geografischen **Mittelpunkt Europas**. Westlich davon liegt das UNESCO-geschützte historisch-archäologische Reservat **Kernavė**.

Von Vilnius durch den Süden

Reist man mit dem Flugzeug, dem eigenen Fahrzeug oder per Bus und Bahn an, kann die Rundtour auch in **Vilnius** beginnen. Die Hauptstadt mit der zum Welterbe erklärten Altstadt bietet genug Sehenswertes für einen mehrtägigen Aufenthalt. Das nahe gelegene malerische Städtchen **Trakai** sollte auf keiner Tour fehlen, steht hier doch – inmitten von vielen Seen im gleichnamigen Nationalpark – die einzige Wasserburg Osteuropas. In der Burg wird die Geschichte der Karäer anschaulich vermittelt.

Von Vilnius aus lässt sich schnell der litauische Süden erreichen, falls man nicht sowieso auf dem Landweg von Polen hier hindurchfährt. Nahe dem Kurort **Druskininkai** inmitten des wunderschönen **Dzūkija-Nationalparks** ist der Grūtas-Skulpturenpark ein Highlight, der an die sowjetische Vergangenheit erinnert und mit dem alternativen Nobel-

preis ausgezeichnet wurde. Von hier erreicht man via **Alytus** und den Kurort **Birštonas** die Universitätsstadt **Kaunas** mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, darunter das kuriose Teufelsmuseum. Tagesausflüge zum Pažaislis-Kloster, zum ethnografischen Freilichtmuseum Rumšiškės und in die mittelalterliche Stadt Kėdainiai gehören bei einem mehrtägigen Besuch von Kaunas ins Programm. Weiter geht die Rundreise entlang der Memel mit ihren mittelalterlichen Burghügeln, Burgen und Schlössern via **Jurbarkas** an die Küste nach **Klaipėda**.

Litauen minimal

Wer **Vilnius** nur als Städtetrip besuchen möchte, sollte allein für die Stadt zwei bis drei Tage einplanen. Als Tagesausflüge dürfen die Inselburg **Trakai** und das historische und archäologische Reservat **Kernavė** nicht fehlen. Lohnenswert ist auch der Europa-Park mit dem geografischen **Mittelpunkt Europas**.

Rund 100 km westlich von Vilnius liegt **Kaunas**. Für Reisende mit wenig Zeit ist der Besuch als Tagesexkursion machbar, aber es empfiehlt sich mindestens eine Übernachtung, um die Sehenswürdigkeiten in und um Kaunas zu entdecken.

Auf der Durchreise von Polen nach Lettland und Estland ist außerdem der **Berg der Kreuze** bei Šiauliai unbedingt einen Zwischenstopp wert.

Wer vor allem die **Kurische Nehrung** auf dem Programm hat, sollte auch **Klaipėda** und die Orte auf der Ostseite des **Kurischen Haffs** nicht auslassen, etwa Kintai und Šilutė.

Lettland entdecken

Da Lettland nun einmal **mittig** liegt **zwischen Estland und Litauen**, kombinieren die meisten Reisenden einen Besuch mit einem weiteren Land oder sogar mit beiden – es sei denn, man reist per Fähre oder Flugzeug an und konzentriert sich nur auf Lettland, das natürlich auch eine eigene Reise wert ist. Im Folgenden drei Varianten für Touren: Lettland komplett, auf dem Weg durchs ganze Baltikum und als kurzen Abstecher.

Lettland komplett

Wer sich ganz auf Lettland konzentrieren will, reist für eine etwa zweiwöchige Tour auf dem Luftweg nach Riga und mietet sich ein Auto oder – noch besser – kommt mitsamt dem eigenen Fahr-

zeug übers Wasser in den **Hafen von Liepāja** geschippert. Neben der kleinen Altstadt und dem Markt stehen hier vor allem der schöne Strandpark und der spektakuläre „Bernstein“-Konzertsaal hervor. Von Liepāja geht es dann auf der Straße P111 an der **Westküste** mit ihren ruhigen, einsamen und schier endlos scheinenden Stränden nach Norden bis zum **Kap Kolka**, wo die freie Ostsee und die Rigaer Bucht aufeinandertreffen – aber nicht, ohne vorher einen Abstecher in das verträumte Städtchen **Kuldīga** mit seiner mittelalterlichen Altstadt und dem breiten Wasserfall zu machen. Den einzigartigen Sandhöhlen in der Nähe sollte man auch einen Besuch abstatten.

An der **Rigaer Bucht** zieht sich die Route als P131 wieder hinunter, bis sie auf der A10 über den mondänen Badeort **Jūrmala** mit repräsentativem Strand, Wellness-Einrichtungen sowie zahlreichen Restaurants und Kneipen schließlich die „Hauptstadt des Baltikums“ erreicht: **Riga**. Als UNESCO-Weltkulturerbe wurde nicht nur die lebendige historische Altstadt ausgezeichnet, sondern auch die angrenzende Neustadt mit ihren imposanten Jugendstil-Gebäuden.

Gar nicht weit ist es von der Metropole in die unberührten Landschaften des **Gauja-Nationalparks** – bevorzugtes Ziel für Paddler, Radler und Wanderer – und zu den höchst sehenswerten Städten **Cēsis** und **Sigulda** mit ihren Burgen und Schlössern.

Die A2 aus Riga verläuft weiter bis fast nach **Alūksne**. Das Örtchen mit Bibel-museum, Palast und Inselchen im Norden des Landes liegt zwar auch noch in derselben Region, passt aber vom Charakter her schon eher nach Ostlettland, der nächsten Station.





Adobe Stock © Igor Sokolov

Vorbei an großen und kleinen Seen, an Töpferwerkstätten, am katholischen Wallfahrtsort **Aglona** und am idyllischen Aussichtspunkt auf die Daugava-Bögen wartet in **Daugavpils** die Zarenfestung mit dem hervorragenden Mark-Rothko-Museum. Entlang der **Daugava**, dem bedeutendsten Fluss der Letten, schlängelt sich die Trasse der A6 durchs Zentrum Lettlands und passiert unterwegs einige Burgen und Ruinen. Ein Abstecher über die E67 führt nach **Bauska** mit gleich drei tollen Schlössern in unmittelbarer Nähe zueinander: dem Stadtschloss, Pilsrundāle und Mežotne. Aus Bauska führt die kleine P103 westwärts ins Dorf **Tērvete** mit seinem herrlichen Naturpark. Über die A9 gelangt man zurück zum Ausgangspunkt Liepāja an der Ostseeküste.

Letland als Zwischenstation

Wer von der litauischen Westküste kommt und so viel wie möglich von Lettland sehen will, kann die oben beschriebene Route durchs ganze Land verfolgen oder aber in Daugavpils auf

den Rest verzichten und Lettland im Südosten in Richtung Kaunas oder Vilnius wieder verlassen. Reisende, die auch Estland entdecken wollen, können beispielsweise die oben beschriebene Route an der Westküste und der Rigaer Bucht abfahren, dann Riga sowie als Abstecher den Gauja-Nationalpark mit Sigulda und Cēsis besuchen, um schließlich auf der Via Baltica Estland anzu- steuern. Auf dem Rückweg bietet sich die Strecke durch Ostlettland nach Daugavpils an.

Letland selektiv

Wer nur ein paar Tage Zeit hat für Lettland, dem sei die recht einsame **Westküste** mit ihren großartigen Stränden und den sehenswerten Städten **Liepāja**, **Ventspils** und – im Hinterland – **Kuldīga** ans Herz gelegt. Natürlich darf man **Riga** nicht verpassen und sollte auch dem **Gauja-Nationalpark** mit **Sigulda** und **Cēsis** einen Besuch abstatten.

☒ Momentaufnahme in der Altstadt von Riga

Estland entdecken

Was sollte man sich ansehen, um bei einer ersten Rundreise durch Estland einen **guten Überblick** zu bekommen? Obwohl das Land klein ist, wird man bei einer 10- bis 14-tägigen Tour eine Auswahl treffen müssen.

Startpunkt Tallinn

Start vieler Reisen nach Estland ist Tallinn, ob man nun per Fähre aus Skandinavien anreist oder per Flugzeug und sich dann mit dem Mietwagen oder Bus weiter fortbewegt. Ein bis zwei Tage sollte man der Hauptstadt widmen. Mit einem Altstadttrudgang und dem Besuch eines weiteren Stadtviertels wie Kadriorg oder Kalamaja hat man einen guten Eindruck gewonnen.

Küstenroute und Westen

Von **Tallinn** sind es rund 100 km nach **Haapsalu** an der Westküste. Bevorzugt man Nebenstraßen, lässt sich der Weg mit dem Wasserfall und Gutsparke von **Keila-Joa** oder einem Besuch des **Klosters Padise** kombinieren. In der freundlichen Kurstadt Haapsalu sollte Zeit sein für einen Spaziergang entlang der Uferpromenade und die Besichtigung der Burg.

Direkt bei Haapsalu liegt der Fährhafen Rohuküla, hier geht es weiter zur **Insel Hiiumaa**. Ein Ausflug auf die Landspitze Sääreitirp und die Besteigung des Kõpu-Leuchtturms sind sozusagen das Pflichtprogramm, aber auch eine ganze Inselrundfahrt lohnt sich.

Vom Fährhafen Sõru setzt man über nach Triigi auf der **Insel Saaremaa**. Auf dem Weg zur Inselhauptstadt **Kuressaare** liegen mit Angla-Windmühlen, Karja-Kirche und Kaali-Meteoritenkrater schon einige Sehenswürdigkeiten. In Kuressaare selbst sind die Altstadt und die Bischofsburg einen Stopp wert. Wer Zeit hat, sollte eine Rundfahrt über die Sõrve-Halbinsel im Süden machen oder den Inselwesten mit Lümända, Kihelkonna und Vilsandi-Nationalpark ins Programm nehmen.

Auf dem Rückweg zum Festland ist auf der **Insel Muhu** ein Besuch des Museumsdorfs Koguva zu empfehlen.

Nach diesem Inseltrip ist vom Hafen Virtsu ein Abstecher zum **Matsalu-Nationalpark** möglich. Ansonsten geht es durch dünn besiedeltes Gebiet in die estnische Sommerhauptstadt **Pärnu** an der Rigaer Bucht (70 km). Im Sommer kann



es allerdings voll werden am Strand. Der **Soomaa-Nationalpark** und auch **Viljandi** (90 km) sind von Pärnu aus gut zu erreichen.

Wer wenig Zeit hat und **nach Lettland weiterreisen** will, kann das ab Pärnu auf der weitgehend ereignislosen Hauptstraße 4 tun oder ab **Häädemeeste** die schöne alte Küstenstraße wählen. Wer noch lokale Spirituosen oder eine Flasche Rotwein für den Abend braucht, macht sich die niedrigere Besteuerung in Lettland zunutze und kauft im großen Alkoholladen hinter der Grenze ein. Mit hoher Wahrscheinlichkeit stehen schon einige Autos mit finnischem Kennzeichen dort.

Wer dagegen ganz Estland sehen will, kann die folgende Inlandsroute in umgekehrter Richtung abfahren.

Inlandsroute nach Osten

Startet man von **Tallinn** aus in Richtung Osten, gelangt man in den **Lahemaa-Nationalpark**, für den man etwas Zeit mitbringen sollte. Nach einem ersten Stopp beim Gutshof Kolga sind Viinistu, Käsmu, Altja sowie die Gutshöfe Palmse und Sagadi einen Besuch wert.

Weiter geht die Reise nach **Rakvere**, wo die Besichtigung der Burg auf dem Programm steht. Auf dem weiteren Weg nach Narva (115 km ab Rakvere) lassen sich diverse kleinere Haltepunkte einbauen, darunter die **Küstenroute** über Aa, Ontika und Toila. Auch die stalinistische Architektur von **Sillamäe** ist einen Abstecher wert. Nach **Narva** selbst fährt man wohl nicht zuletzt, um dagewesen

zu sein, an einem der östlichsten Endpunkte der EU, wo sich mit einiger Symbolkraft die estnische Hermannsfeste und die Burg von Iwangorod auf russischer Seite gegenüberstehen.

Auf der Weiterreise nach Süden bietet das orthodoxe Nonnenkloster von **Kuremäe** einen fotogenen Anblick. Eine Bapause lässt sich am Nordufer des **Peipus-Sees** einlegen. Ansonsten führt der Weg in Nähe des Seeufers über **Schloss Alatskivi** nach Tartu.

Die gemütliche Universitätsstadt **Tartu** verdient einen Besuchstag für Domruine, Altstadt und ein leckeres Stück Kuchen in einem der schönen Cafés. Tartu ist außerdem Ausgangspunkt für den hügeligen, landschaftlich reizvollen Südosten Estlands. Doch darf man die Entfernungen nicht unterschätzen: Von Tartu nach **Võru** sind es immerhin noch einmal gut 70 km. Ethnografisch Interessierte sollten einen Abstecher nach **Värska** an der russischen Grenze einplanen (Seto-Museum). Sonst könnte eine Route über Taevaskoja bei Põlva oder aber über die alte Poststraße mit Stopp im Landstraßenmuseum nach Võru führen. Vom **Naturpark Haanja** aus sind zu erkunden: der **Suur Munamägi**, mit stolzen 318 Metern höchster Berg des Baltikums, der Ort Rõuge, die schöne Ruine der Burg von Vana-Vastseliina oder die Dünen von Piusa.

Von hier bietet sich die Weiterreise nach Lettland an, zum Beispiel mit einem Stopp in der geteilten Grenzstadt **Valga/Valka**. Oder aber der Weg führt über Otepää nach **Viljandi**, wo sich der Kreis mit der Küstenroute schließt (Võru – Viljandi: 125 km).



Die große Baltikum-Rundreise

Wer sich ein gutes Bild von allen drei Ländern verschaffen will, sollte **drei bis vier Wochen** Zeit mitbringen und am besten auch ein eigenes Fahrzeug. Dann lassen sich die interessantesten Teile der oben beschriebenen Ländertouren kombinieren. Mögliche Startpunkte sind: bei **Anreise auf dem Landweg** die polnisch-litauische Grenze (Via Baltica), per **Fähre** Klaipėda, Liepāja oder Tallinn (von

Finnland aus) oder eine der drei Hauptstädte bei Anreise mit dem **Flugzeug**. Welche Möglichkeit die günstigste ist, hängt davon ab, wie viel Fahrstrecke man sich zumuten will, auf welche Regionen man sich konzentrieren möchte und letztlich auch, ob man noch einen Platz auf einer Fähre ergattert, die man grundsätzlich sehr früh buchen sollte. Wählt man die Schiffsvariante, lässt sich bei der Anreise über Liepāja eine Tour nach Estland gut mit Highlights in Lettland verbinden, etwa Kuldīga, Riga und Gauja-Nationalpark. In ähnlicher Weise kann, wer über Klaipėda anreist und nicht den ganzen Weg bis nach Estland fahren will, sich auf die Höhepunkte des südlichen Baltikums konzentrieren.

☒ Viel weiter geht's nicht:
Sääre tip auf der estnischen Insel Hiiumaa



017ba ta

Die komplette Tour

Die ganz große Baltikum-Tour könnte in etwa so aussehen: von der polnisch-litauischen Grenze nach **Kaunas**, dann weiter nach **Klaipėda** und zur Kurischen Nehrung und von dort immer nordwärts entlang der **lettischen Westküste**. Über die Rigaer Bucht geht es in die lettische Hauptstadt **Riga** und über die **Gauja** nach Estland. Dort führt der Weg über die **Inseln Saaremaa und Hiiumaa** nach **Tallinn** und schließlich über die nördlichen und östlichen **Landstriche Estlands und Lettlands** zurück nach Litauen mit **Vilnius** und **Trakai** als Höhepunkten.

Ohne eigenes Fahrzeug

Im Prinzip lassen sich die oben genannten Routen auch ohne eigenes Fahrzeug bereisen. Je weiter es in ländliche Gegenden geht, desto genauer sollte man planen, da **Busse und Züge** seltener fahren. Die Verbindungen zwischen den größeren Städten sind aber allesamt gut ausgebaut, komfortabel und günstig. Man sollte sich daher zunächst auf die größeren Orte konzentrieren und von dort einzelne Abstecher planen. Um abgelegene Strände oder andere Ausflugsziele zu erreichen, kann man sich häufig vor Ort **Fahrräder ausleihen**.



Unabhängigkeitstage

Am 16.2. ist der litauische, am 24.2. der estnische Unabhängigkeitstag. Überall ist beflaggt, zu Hause gibt es ein Festessen und abends müssen die Staatsoberhäupter stundenlang Hände schütteln.

„5. Jahreszeit“

Im März setzt im estnischen Soomaa die fünfte Jahreszeit ein, wenn der Schnee schmilzt. Das hat nichts mit Karneval zu tun, sondern mit der flächendeckenden Überschwemmung des Nationalparks.

Vogelzug

Die Zugvögel kommen im März und April zurück, vor allem auf das Kurische Haff (Litauen), in den Pape-Nationalpark (Lettland) und den Matsalu- und Vilsandi-Nationalpark (Estland).

„Weiße Nächte“

Besonders im nördlichen Baltikum wird es im Juni und Juli nachts kaum dunkel, sogar im Spätsommer ist es bis tief in die Nacht wunderbar hell.

JAN**FEB****MÄR****APR****MAI****JUN****Frost und Eis**

Der Winter hat das Baltikum im Griff. Wenn es kalt genug ist, wird in Estland auf der Bucht vor Haapsalu eine Eisstraße über das Meer offiziell eröffnet. Auf dem Peipus-See und dem Kurischen Haff in Litauen sind die Eislochfischer unterwegs.

23.6.: Johannistag

Am längsten Tag des Jahres, dem Johannistag (lit. *Joninės*, lett. *Jāņi*, estn. *Jaanipäev*), wird bis tief in die Nacht gefeiert. In allen drei Ländern fährt man zu Partys und Open-Air-Konzerten aufs Land.

Winteraustreibung

Der Karneval ist in Litauen vor allem ein Brauch zur Winteraustreibung. Es kommen teuflische Holzmasken und Puppen zum Einsatz.

LEGENDE

- Winter
- Frühjahr / Herbst
- Sommer

18.11.: Lettischer Unabhängigkeitstag

Vielerorts marschieren die Menschen in Fackelzügen durch die Straßen.

1.9.: Ende der Schulferien

Nach den im gesamten Baltikum über zweimonatigen Ferien beginnt wieder die Schule (in Estland heißt es „Tag der Klugheit“). Campingplätze, beliebte Strände und Freizeit-Einrichtungen sind plötzlich angenehm ruhig.

JUL
AUG
SEP
OKT
NOV
DEZ

6. Juli: Krönungstag

Der litauische Feiertag zum Gedenken an die Krönung von König Mindaugas im Jahr 1253 wird von zahlreichen Kulturveranstaltungen begleitet.

Weihnachtsmärkte

Stimmungsvolle Weihnachtsmärkte gibt es in Tallinn, Riga, Vilnius und weiteren Städten des Baltikums.

Urlaubszeit

Die Mehrheit der Esten, Letten und Litauer macht Urlaub im eigenen oder im Nachbarland. Staus gibt es außerhalb der Großstädte zwar keine, aber an den touristischen „Hotspots“ kann es schon mal voll werden.

Kulturleben

Wenn es draußen ungemütlich wird, beginnt die Zeit für große Kulturveranstaltungen, etwa das Filmfestival der dunklen Nächte (PÖFF) in Tallinn oder das Riga International Film Festival. Auch in Vilnius und Kaunas finden Theater-, Folklore- und Musikfestivals statt.

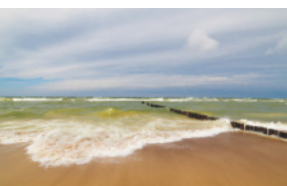
Fünf schöne Strände



008ba1a

Estland: Valgeranna bei Pärnu | 717

Pärnu ist der „**Star**“ unter den estnischen Stränden und entsprechend gut besucht. Aber mit nur einem kleinen Umweg über das nahe Valgeranna hat man viel Platz für sich an einem sehr schönen Strandabschnitt in der weiten Bucht. Das wussten in der Sowjetzeit schon ranghohe KP-Mitglieder zu schätzen, die sich im örtlichen Strandhotel die Klinke in die Hand gaben.



Adobe Stock © Pavel

Litauen: Nida, Juodkrantė und Smiltynė | 205, 199, 183

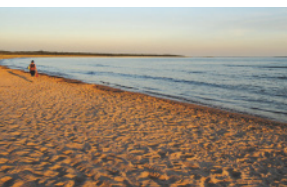
Die gesamte litauische Ostseeküste hat malerische Sandstrände. Besonders schön sind sie auf der **Kurischen Nehrung**, dem schmalen Landstreifen, der das Kurische Haff von der Ostsee trennt. Hier finden sich mit Nida, Juodkrantė und Smiltynė einige der bedeutendsten litauischen Badeorte. Trotz ihrer Beliebtheit sind die weitläufigen Strandabschnitte nie überlaufen.



005ba mk

Lettland: Tūja | 389

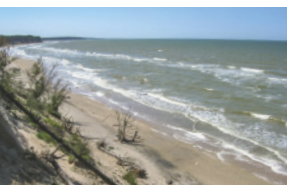
Die Strände in der **Rigaer Bucht** sind beeindruckend, nicht umsonst entstanden hier bedeutende Badeorte. Nur einen Steinwurf von der lettischen Hauptstadt entfernt, sind sie im Sommer aber auch ganz schön voll. Gut zu erreichen über die Via Baltica und richtig schön ist der Strandabschnitt von Tūja: ein wenig Steilküste, ein paar interessante Findlinge und kilometerweit Sand.



007ba1a

Estland: Harilaid-Halbinsel auf Saaremaa | 765

An der Nordwestspitze der Insel Saaremaa, im nördlichen Teil des Vilsandi-Nationalparks, wartet nach längerer Fahrt über staubige Pisten eine selbst für estnische Verhältnisse **menschenleere Gegend**. Vom Parkplatz aus hat man noch einen längeren Fußmarsch vor sich, für den man mit absoluter Stille und Einsamkeit entschädigt wird. Besonders schön zum Sonnenuntergang.



083ba mk

Lettland: Westküste | 413

Ob es wirklich der „längste Strand Europas“ ist, wie die Tourismus-Verantwortlichen meinen, sei mal dahingestellt. Aber **vom Pape-Nationalpark** an der Grenze zu Litauen **bis hinauf zum Kap Kolka** sind die Strände der lettischen Ostseeküste so traumhaft schön und oft so menschenleer, dass es einem manchmal schon kitschig vorkommt.

Fünf geheimnisvolle Burgen

Litauen: Trakai | 102

Die mittelalterliche Inselburg im Osten Litauens ist die **einzige Wasserburg Osteuropas**. Inmitten einer malerischen Seenlandschaft gelegen, ist sie ein tolles Fotomotiv. Man hat den Eindruck, als rage sie direkt aus dem Wasser empor. Heute beherbergt sie ein historisches Museum, im Innenhof finden Festivals, Klassikkonzerte, Opern und volkstümliche Veranstaltungen wie Ritterkämpfe statt.



4061 03

Estland: Vana-Vastseliina | 665

Die Burgruine von Vana-Vastseliina, ganz im Südosten Estlands, erstaut mit ihrer **abgeschiedenen Lage** – tatsächlich galt es hier, sich gegen Nowgorod und Pskow zu verteidigen und die Handelsroute Riga – Pskow zu schützen. Heute bezaubert die stille Gegend mit ihrer natürlichen Schönheit. Über eine steile Treppe gelangt man hinunter zum Fluss und von dort in den alten Gutspark.



0090a 1a

Lettland: Koknese | 483

Sie ist schon seit Jahrhunderten keine wirkliche Burg mehr, sondern nur noch eine Ruine. Aber wer durch die Überreste der Festung von Koknese **am Ufer der lettischen Daugava** schreitet, schweift schnell ab und lässt seiner Fantasie freien Lauf. Der Bau eines Wasserkraft-Stausees flutete das Gelände um das alte Gemäuer, was seine Lage noch attraktiver macht.



115f mk

Lettland: Cēsis | 346

Die **am besten erhaltene Kreuzritterburg Lettlands** steht im Städtchen Cēsis. Die alte Festung des Schweritterordens aus dem 13. Jahrhundert wirkt – obwohl nur noch Ruine – mystisch und ein klein wenig unheimlich, vor allem während einer Besichtigung bei Kerzenschein. Passend dazu präsentiert sich die kleine Altstadt von Cēsis in ganz ähnlicher Atmosphäre.



005f mk

Litauen: Gediminas-Turm in Vilnius | 46

Der ziegelrote Turm auf dem Gediminas-Hügel hoch über der Stadt ist das **Wahrzeichen von Vilnius** und eine Pilgerstätte nationaler Identität. Es ist der Westturm der gotischen Burg von 1419, die ansonsten nicht erhalten ist. Im Inneren ist heute das Obere Burgmuseum untergebracht. Litauer sagen, dass man Vilnius nicht gesehen habe, wenn man nicht auf dem Gediminas-Turm gewesen ist.



Abbie Stock © Gringoy Breyer

Fünf interessante Nationalparks



05110a

Estland: Lahemaa-Nationalpark | 582

Der Lahemaa-Nationalpark ist der **bekannteste und älteste Estlands**. Er zieht wohl auch deshalb so viele Besucher an, weil er nicht nur für Tier- und Pflanzenkenner interessant ist. Im Gegenteil: Das Schutzgebiet umfasst eine einzigartige Kulturlandschaft, zu der auch einige der schönsten Gutshöfe Estlands gehören.



www.forodilla.com © Andrius Seemann

Litauen: Kurische Nehrung | 192

Die auf litauischer Seite 52 km lange und zwischen 400 und 3800 m breite Landzunge aus Sand ist eine der faszinierendsten Landschaften Europas und als Nationalpark wie auch **UNESCO-Welterbe** geschützt. Von den bis zu 60 m hohen Dünen hat man fantastische Ausblicke. Die malerischen Holzhäuschen, die Kurenwimpel und die Kurenkähne runden das einzigartige Bild ab – ein Ort zum Genießen.



0150a mk

Lettland: Gauja-Nationalpark | 361

Schöner geht es kaum: Der Flusslauf der Gauja schlängelt sich auf äußerst attraktive Weise durch die Landschaft im Herzen Lettlands. So rief man hier schon Anfang der 1970er Jahre einen Nationalpark aus. Neben Wandern, Radeln, Paddeln, Vogelbeobachtung und purem Entspannen gibt es tolle Burgen und Schlösser zu bestaunen. Sogar Elche kann man mit etwas Glück entdecken.



0140a

Estland: Soomaa-Nationalpark | 722

Soomaa bedeutet **Sumpfland**. Tatsächlich gehört der estnische Nationalpark zu den größten zusammenhängenden Feuchtgebieten Europas. Nur wenige Schotterstraßen zerteilen die naturbelassene Landschaft, Heimat vieler seltener Tier- und Pflanzenarten. Die Überflutung von Teilen des Parks im Frühjahr auf einer Fläche von bis zu 17.500 Hektar ist unter dem Namen „Fünfte Jahreszeit“ bekannt.



2040e mk

Lettland: Slitere-Nationalpark und Kap Kolka | 447, 449

Am Strand von Kap Kolka treffen die offene Ostsee und die Rigaer Bucht aufeinander. Der **nordwestliche Zipfel Lettlands** war immer ein abgelegenes Terrain. Doch die einsame Westküsten-Trasse ist inzwischen asphaltiert. Beim Leuchtturm von Slitere kann man per Rundwanderung die Tier- und Pflanzenwelt dieser sumpfigen Gegend erkunden.

Fünf unwirkliche Orte

Lettland: Ehemaliges Gefängnis in Liepāja | 410

Im ehemaligen sowjetischen Gefängnis in Liepāja an der lettischen Westküste werden die schlechten alten Zeiten lebendig gehalten – aber zum Glück nur als Touristenattraktion. Sehr eindrücklich wird der **Knastalltag von einst** dargestellt. Sogar Übernachtungen in einer Zelle sind im Angebot. Das Gefängnis liegt im russisch dominierten Stadtteil Karosta.



016ba mk

Litauen: Mittelpunkt Europas (Purnušķės) | 100

Eine Granitsäule und die Flaggen der EU-Staaten befinden sich an dem Ort, der 1989 als geografischer Mittelpunkt Europas festgelegt wurde. Die Koordinaten stehen auf einem **Findling mit einer Windrose**, außerdem ist dort eine Sonnenuhr. Der Ort liegt 26 km nördlich von Vilnius. In einem Infozentrum kann man sich ein Zertifikat über den Besuch ausstellen lassen.



Adobe Stock © Michele Ursi

Estland: Meteoritenfeld Kaali | 771

Der Meteoritenkrater von Kaali ist kosmischen Ursprungs, aber irgendwie auch sehr estnisch: Er ist nämlich ziemlich klein. Das hat wiederum den Reiz, dass man den **kreisrunden Tümpel** bei einem lockeren Spaziergang auf dem Kraterrand umrunden kann. Wo auf der Welt geht das sonst schon?



011ba ta

Litauen: Berg der Kreuze bei Šiauliai | 250

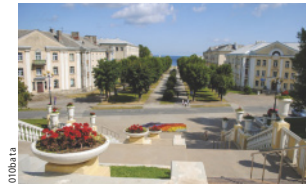
Auf einem Hügel im Norden Litauens steht ein **Meer von Kreuzen in allen Größen und Formen**, schätzungsweise 200.000. Die Kreuze wurden als Dank- oder Bittopfer aufgestellt, aber von den zaristischen und sowjetischen Machthabern immer wieder plattgewalzt. So entwickelte sich der Ort zum Symbol für den neu erstarkten katholischen Glauben und die nationale Identität der Litauer.




017ba ta

Estland: Sillamäe | 601

Sillamäe nahe der estnisch-russischen Grenze gilt als gut erhaltenes **Beispiel einer sozialistischen Musterstadt**. Früher ein Kurort, wurde es zu einer der geheimsten Stätten der atomaren Rüstung der UdSSR. Später blieb davon nicht viel – außer der Strahlung der alten Uranfabrik. Trotz der düsteren Geschichte lohnt sich ein Abstecher, denn das architektonische Erbe ist blitzblank herausgeputzt.



010ba ta



Vilnius und der Südosten | 32

Druskininkai | 110

Dzūkija-Nationalpark | 114

Trakai | 102

Vilnius – die Hauptstadt | 32

Vilnius, Umgebung | 99

Kaunas und der Südwesten | 117

Jurbarkas | 166

Kaunas | 117

Von Kaunas nach Klaipėda (A1) | 167

Von Kaunas durch

das Nemunas-Tal | 162

Kauno-Marios-Regionalpark | 149

Kėdainiai | 157

Marijampolė | 161

Nemunas-Schleifen-

Regionalpark | 154

Klaipėda und Ostseeküste | 169

Klaipėda | 169

Kretinga | 235

Im Osten des Kurischen Haffs | 216

Kurische Nehrung | 192

Nida (Nidden) | 205

Palanga (Polangen) | 223

Šventoji | 234

Im Norden und Osten | 238

Aukštaitija-Nationalpark | 262

Berg der Kreuze | 250

Biržai | 254

Im Land der Seen | 259

Panevėžys | 252

Plungė | 238

Rokiškis | 258

Telšiai | 242

Šiauliai (Schaulen) | 244

Žemaitija-Nationalpark | 241

1

Litauen

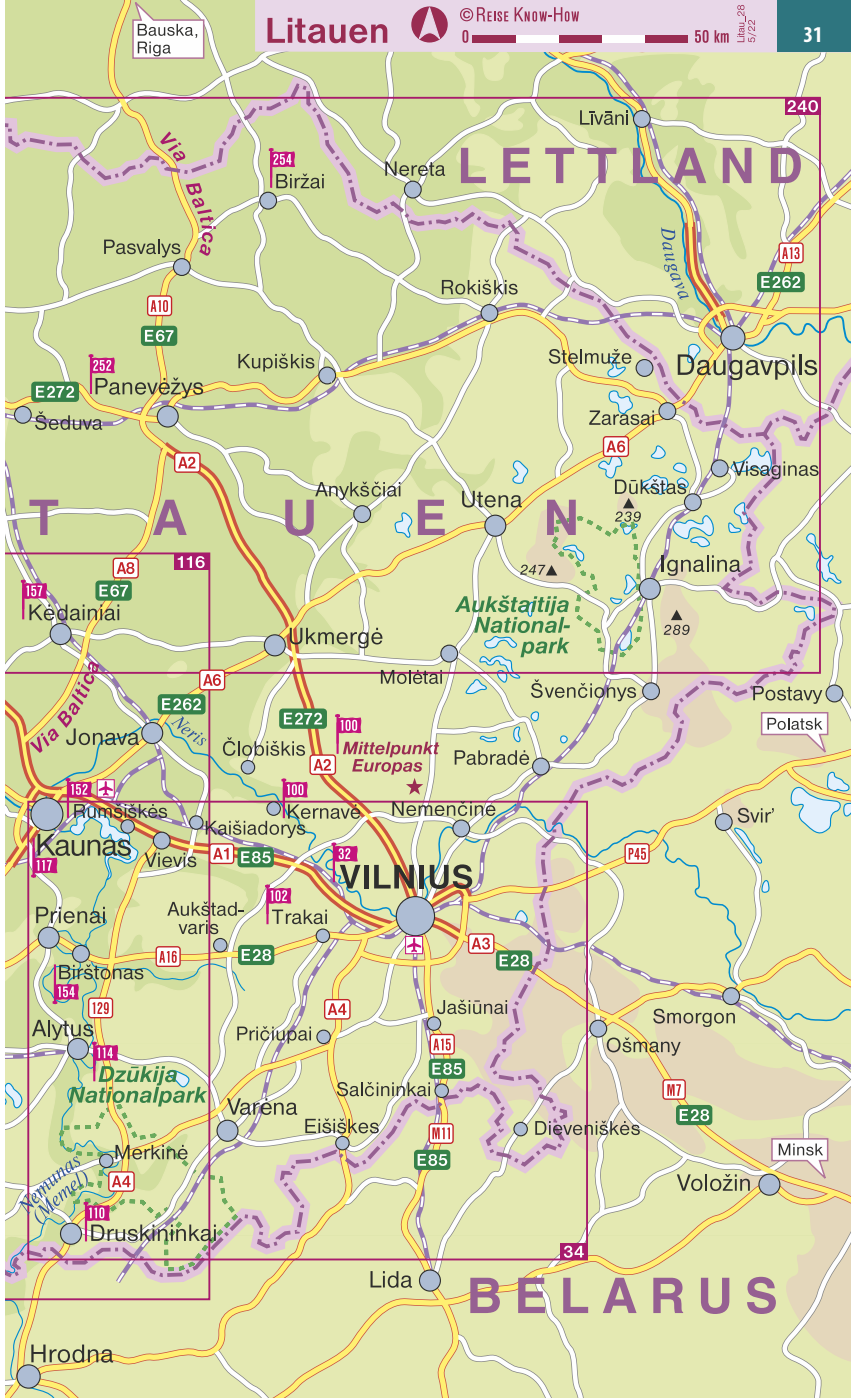
» Verlockende Gründe,
Litauen zu besuchen,
gibt es in Hülle und Fülle:

Vilnius mit seiner prächtigen Altstadt,
die Kurische Nehrung, Kaunas
oder der geografische Mittelpunkt Europas.
Neben seinen historischen Stätten
bietet Litauen eine reiche
kulturelle Vielfalt und
wunderschöne, teilweise fast
unberührte Landschaften.



☐ Matroschkas und Bernstein – die beliebtesten Souvenirs





Bauska,
Riga

240

LETTLAND

Via Baltica

254
Biržai

Nereta

Līvāni

Pasvalys

Rokiškis

A13

E262

Daugava

Kupiškis

Stelmuže

Daugavpils

252
Panevėžys

Zarasai

Visaginas

Šeduva

A2

Anykščiai

Utena

Dūkšta

E272

239

Ignalina

A8

E67

116

Aukštaitija
Nationalpark

289

157
Kėdainiai

Ukmergė

Motėtai

Švenčionys

Postavy

A6

E262

E272

Mittelpunkt
Europas

Polatsk

Via Baltica

Neris

Jonava

Člobiškis

Pabradė

152
Rūmiskės

Kaišiadorys

Kernavė

Nemencinė

117
Kaunas

Vievis

100
Trakai

VILNIUS

P45

Prienai

Aukštadvaris

102

Jaišiūnai

A3

154
Birštonas

Pričiupai

32

E28

E28

117

A16

A1

A4

E28

129

Alytus

Varena

Salčininkai

A15

114

110
Druskininkai

Eiškiskes

M11

E85

110

Merkinė

Dieveniskės

E85

M7

110

Memelas (Memel)

Smorgon

Ošmany

E28

110

34

Lida

Voložin

Minsk

110

Hrodna

BELARUS

Lida

VILNIUS UND DER SÜDOSTEN

Die Hauptstadt Litauens ist aufgrund der Vielzahl und Vielfalt ihrer Sehenswürdigkeiten immer eine Reise wert. Wegen der prachtvollen Meisterwerke der Baukunst verschiedener Stile in der größten Altstadt Osteuropas, die zum UNESCO-Weltkulturgut zählt, wird Vilnius auch als „das Neue Prag“, aber auch „Rom des Nordens“, „Perle des Barock“ und „Stadt der Kirchen“ bezeichnet. Bis Januar 2024 gibt es viele Veranstaltungen an-

lässlich der 700-Jahr-Feier von Vilnius (→ Feste und Veranstaltungen).

Vilnius – die Hauptstadt

Die **Silhouette** von Vilnius wird sowohl von den Glockentürmen der mehr als 30 katholischen Kirchen und 40 Klöster

NICHT VERPASSEN!

- ➔ Meisterwerk des Hochbarock mit über 2000 Skulpturen:
St.-Peter-und-Paul-Kirche | 49
- ➔ UNESCO-Weltkulturerbe:
Altstadt von Vilnius | 54
- ➔ Ort der blutigen Vergangenheit:
Museum der Besetzung und Freiheitskämpfe | 82
- ➔ Der **geografische Mittelpunkt Europas** liegt nahe Vilnius | 100
- ➔ UNESCO-Weltkulturerbe:
Kernavė | 100
- ➔ Die schönste Inselburg:
Trakai | 102
- ➔ Der populärste Kurort: **Druskininkai** bietet paradiesische Ruhe und viele Mineralquellen | 110
- ➔ Ausgezeichnet mit dem Alternativen Nobelpreis: der **Skulpturenpark von Grūtas** | 112

Diese Tipps erkennt man an der gelben Markierung.

050ba ta



als auch von den Zwiebeltürmen der orthodoxen Kirchen geprägt. **Zeichen der religiösen Toleranz** sind auch Gebetshäuser anderer Religionen. Früher hieß es sogar, dass es unmöglich war, weniger als drei Kirchen zu sehen, egal in welche Richtung man schaute.

Die Stadt ist eingebettet in die **bewaldete Hügellandschaft** mit schönen Panoramablickten vor allem entlang des Flusses Neris. Rund 46 % der Stadtfläche sind von **Parks** und **Grünanlagen** bedeckt, zwei Landschaftsschutzgebiete tangieren den Stadtrand. Aber Vilnius ist nicht nur die grünste Hauptstadt des Baltikums, sondern für viele auch **die**

schönste und aufgrund der Vielzahl der kulturellen Veranstaltungen, dem großen Angebot an Gastronomiebetrieben und wegen des Nachtlebens auch **die pulsierendste**. Schon seit dem 15. Jh. ist sie ein **multikultureller Treffpunkt zwischen Ost und West**. Es gibt viele Theater, Konzertsäle, Galerien und Museen, dazu die mehr oder weniger unabhängige **Republik Užupis**, ein Künstlerviertel. 2009 war Vilnius Kulturhauptstadt Europas. Mit dem Sitz von Regierung, Parlament und Präsident, der Botschaften und Banken, ist Vilnius auch das wirt-

☑ Blick über die Dächer der litauischen Hauptstadt





schaftliche, administrative und politische **Zentrum Litauens** und seit jeher ein **Schmelztiegel der Nationalitäten**. Die landesweit größte Stadt zählt etwa 569.000 Einwohner, davon 58 % Litauer, 19 % Polen und 14 % Russen. Sie liegt im Südosten des Landes, nur 33 km von Belarus entfernt.

Die Hauptstadt entstand an der Einmündung des Flüsschens **Vilnia** („Welle“), dem sie ihren Namen verdankt, in die **Neris**, welche die Stadt in drei Schleifen durchquert.

Das **Finanz- und Geschäftszentrum** am nördlichen Neris-Ufer, mit einigen futuristisch aussehenden Hochhäusern, ist Ausdruck der aufstrebenden Entwicklung der Stadt.

Stadtgeschichte

Der Legende zufolge soll Fürst *Gediminas* (1316–41), inspiriert durch einen Traum, die Stadt gegründet haben. Tatsächlich war die Gegend an der Einmündung der Vilnia in die Neris bereits in **vorgeschichtlicher Zeit** besiedelt; die mehr als 7 m tiefe Kulturschicht am Fuß des Gediminas-Hügels reicht bis ins 4. Jahrtausend v. Chr. zurück. Aus mehreren kleineren Siedlungen ging dann im 7. Jh. n. Chr. eine Stadt hervor, die sich vom 9. bis 13. Jh. als **Handelszentrum** entwickelte. Vom 10. bis 13. Jh. stand auf dem Hügel eine **Holzburg**, 1251 ließ König *Mindaugas* an der Stelle der heutigen Kathedrale eine Kirche erbauen.

Erstmals schriftlich erwähnt wurde Vilnius, hier prallen Legende und historische Überlieferung aufeinander, durch die berühmte **Botschaft des Gediminas** aus dem Jahre 1323, mit der sich der Großfürst an die Hansestädte, viele europäische Fürsten und sogar an den Papst wandte. Um seine „neugegründete“ **Hauptstadt** aufzubauen, rief er Siedler, Kaufleute, Handwerker und Baumeister nach Vilnius und versprach ihnen Land und allerlei Vergünstigungen. Das litauische Heidentum war damals überaus **tolerant**. So wurde **deutschen Kaufleuten** schon 1320 der Bau der Nikolauskirche erlaubt. 1323 gilt als offizielles Gründungsjahr. Die **Obere Burg** wurde aus Holz erbaut, am Fuß des Hü-

gels entstand die **Untere Burg**, auf dem „Berg der Drei Kreuze“ (s.u.) die **Schiefe Burg**. Das Territorium der Burgen als selbstständiges urbanes Gebilde war vom 14. bis 16. Jh. das **politische, kulturelle und religiöse Zentrum des Großfürstentums**.

Im Sommer 1365 erreichten die **Kreuzritter** Vilnius, und in den folgenden Jahrzehnten belagerten sie oft die Stadt, letztmals 1402, obwohl 1387 Litauen christianisiert wurde, Vilnius das **Magdeburger Stadtrecht** erhalten hatte, und König *Jogaila* einige Kirchen bauen ließ. Das **Stadtwappen** zeigt den *Hl. Christophorus*, Symbol der Christianisierung, mit dem Jesuskind auf seinen Schultern sowie das Doppelkreuz von *Jogaila*; es wurde Vilnius schon 1330 verliehen, aber bis zur Christianisierung 1377 zeigte das Wappen den Märchenhünen *Alkis*, der seine Frau ebenfalls auf den Schultern über den Fluss trug. Dank der **geschützten Lage** zwischen den zwei

☑ Noch ist nicht alles frisch herausgeputzt: Der „Engel von Užupis“ an der Kreuzung Užupio, Paupio und Malūnų. Die Statue symbolisiert den Geist des Künstlerviertels Užupis

047 lit.a



Flüssen und den starken Befestigungen der Stadt, schafften es die Ritter bis auf das Niederbrennen der Schiefen und der Unteren Burg nach fünfwöchiger Belagerung im Jahr 1390 nicht, die Stadt zu erobern. Genauso wie es der Traumdeuter gewissagt hatte. Die Ritter versuchten acht Mal die Eroberung, jedes Mal erfolglos, zuletzt 1402.

Deshalb entwickelte sich die neue Hauptstadt rasch. Und nachdem die Kreuzritter 1410 geschlagen worden waren, erlebte Vilnius eine Blüte seiner Macht und nahm wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu anderen europäischen Städten auf. Ein Großteil der Stadt und der Unteren Burg wurde aber 1419 bzw. 1530 durch **Großbrände** zerstört. 1495 wurden die Goldschmiede- und Schneiderzünfte, dann auch andere **Handwerkerzünfte** gegründet. Im Jahr 1501 wird das **Wasserleitungssystem** in Betrieb genommen.

Da es inzwischen über den Ring seiner natürlichen Schutzwälle hinausgewachsen war und tatarische Reitertruppen die Stadt von Südosten her bedrohten, wurde 1503–22 eine fast 3 km lange und bis zu 12 m hohe **Stadtmauer** mit **10 Toren** und **fünf Türmen** errichtet. Die beiden Burgen wurden in das Verteidigungssystem mit einbezogen. Die Fläche betrug rund 100 Hektar. 1522 wurde Vilnius zu einem der europäischen **Buchdruckerzentren**.

1532 wurde eine hölzerne **Wasserleitung** von den Quellen in Vingriai ins Zentrum gelegt, 1536 war die erste **Steinbrücke** über die Neris fertig. Vilnius wurde während seiner **feudalen Blütezeit** im 16. Jh. mit rund 30.000 Einwohnern zu einer der größten und bedeutendsten Städte Europas. Über die

Flüsse hatte man Zugang zur Ostsee und zum Schwarzen Meer. 1562 entstand eine Postverbindung über Krakau und Wien bis nach Venedig; von besonderer Bedeutung war der Handel mit Moskau und Kiev. 1570 wurde das **Jesuitenkolleg** gegründet, aus dem dann 1579 die **Universität** hervorging. Sie war die **erste** Universität im Gebiet der einstigen Sowjetunion und beeinflusste das kulturelle und wissenschaftliche Leben weit über die Grenzen Litauens hinaus.

Durch die Vereinigung Litauens mit Polen in der **Union von Lublin** (1569) verlor Vilnius an Bedeutung. Die Großfürsten residierten in Polen. Vilnius fiel an Bedeutung erst hinter Krakau, dann auch noch hinter Warschau zurück. Es hob sich von anderen Städten durch seine religiöse Toleranz gegenüber vielen Religionen ab; deren Gläubige wohnten meist in bestimmten Stadtbezirken (so lebten die Lutheraner in der Vokiečių gatvė, der „Deutschen Straße“). 1604 mussten die Calvinisten die Stadt verlassen. Vilnius wurde 1610 von einem **Großbrand** heimgesucht und hatte unter der **Besetzung durch Russland** (1655–61) zu leiden. Handel und Handwerk lagen darnieder, die Bevölkerung schrumpfte um die Hälfte, die Obere und die Untere Burg wurden zerstört.

Im **Nordischen Krieg** (1700–21) zwischen Russland und Schweden, wechselte Vilnius mehrfach den Besitzer und wurde oft geplündert. Erneut hatte die Stadt unter Bränden zu leiden und wurde 1708–11 von **Hunger- und Pestepidemien** heimgesucht, die allein im Som-

☒ „Liebesschlösser“ an der Užupis-Brücke über die Vilnia

mer 1710 innerhalb von nur drei Monaten über 30.000 Menschenleben forderten. Die **Großbrände** 1737, 1748 und 1749 zerstörten 12 Kirchen, 15 Paläste und Hunderte von Häusern. In der Zeit des Niedergangs der Republik wurde Vilnius dann zur **Stadt der Kirchen und Klöster**. Mitte des 18. Jh. ließen adlige Mäzene neben prunkvollen Palästen auch 40 Kirchen und 18 Klöster bauen, allesamt im Spätbarockstil. Es erhielt den Namen **Rom des Nordens**.

Bei der **Dritten Polnischen Teilung** von 1795 fiel auch Vilnius an Russland und wurde zur **Hauptstadt** des neuen Gouvernements. Die Wirtschaft erholte sich, Vilnius begann zu wachsen und war 1811 mit 56.000 Einwohnern, nach Moskau und St. Petersburg, die drittgrößte Stadt Russlands. Die Universität erlebte eine neue Blüte.

1812 zog *Napoleon* auf seinem Marsch nach Moskau in Vilnius ein und setzte eine litauische Regierungskommission ein. Wenige Monate später kehrte er mit seinen geschlagenen Truppen zurück, bevor der russische General *Kutuzov* einmarschierte. In Vilnius kamen rund 40.000 Soldaten Napoleons ums Leben, viele davon verhungerten und erfroren. Nach den **Aufständen gegen die Zarenherrschaft** von 1825 und 1831 verstärkte sich die Unterdrückung und Russifizierung. 1832 wurde die Universität geschlossen.

Durch den **Eisenbahnbau** zwischen Warschau und St. Petersburg 1860–1869 kam es zu einem erneuten **Wirtschaftsaufschwung** und die Einwohnerzahl erhöhte sich bis 1897 auf 154.000, davon 64.000 Juden, deren Anzahl bis 1919 sogar auf 100.000 stieg (→ Exkurs „Jerusa-

048 lit



Vilnius



Unterkunft

- 5 Best Western Vilnius
9 Saulės Namai

- 10 JH Filaretai
13 Grata Hotel
14 Žemaitės

- 15 Vilnius City
Camping

- Essen und Trinken**
11 Valgykla



lem des Nordens“, S. 68). In der Zeitspanne 1896–1902 wird Vilnius Zentrum der „nationalen Wiedergeburt“.

Die Politik spielte sich von 1915 bis heute (außer der Interimszeit 1920–39) vorwiegend in Vilnius ab, sodass hier auf das allgemeine Kapitel „Geschichte“ verwiesen sei. In der Sowjetzeit 1945–90 waren 30 der 40 Kirchen und Kapellen von Vilnius geschlossen.

Stadtrundgang

Kathedralenplatz

Der natürliche Ausgangspunkt für einen Rundgang durch Vilnius ist der Kathedralenplatz (*Arkikatedros aikšte*), sowohl zum Besichtigen als auch zum Erleben. Hier schlägt das **Herz von Vilnius**, hier kreuzen sich alle Fäden, hier pulsiert das Leben. Er ist ein beliebter Rendezvous-Platz. Hier fanden 1988–90 viele Kundgebungen im Unabhängigkeitskampf statt. An der Stelle, wo am 23. August 1989 die 595 km lange Menschenkette begann bzw. endete, wurde eine **Platte** mit der Inschrift „Stebukas“ (Wunder) in den Boden eingelassen. Wer sich etwas wünscht, muss darauf treten, den Wunsch äußern (aber nicht verraten), die Augen schließen und sich dreimal im Uhrzeigersinn drehen. Man findet sie halbwegs zwischen Kathedrale und Glockenturm, die den Platz dominieren und schon von weitem ins Auge fallen.

Der Kathedralenplatz war die **Keimzelle der Stadt**. An der Stelle der Kathedrale befand sich seit ältester vorchristlicher Zeit eine religiöse Kultstätte (s.u.). Rund um die heutige Kathedrale erhob sich zur Blütezeit des Litauischen Rei-

ches die **Untere Burg**, eine befestigte Stadtanlage in Form einer hölzernen Vorburg mit Türmen und Wällen, die am Fuß des Hügels, während die eigentliche Festung, die Obere Burg, auf dem Hügel errichtet wurde. Die **Vilnia** verlief damals aber in einer Schleife westlich um den Burgberg herum, und im Norden strömte die Neris vorbei, sodass die Stadt von drei Seiten her durch die beiden Flüsse geschützt war. An der Ostseite brach der Berg zu einer tiefen Schlucht hin ab. Und indem man diese Schlucht vertiefte und die beiden Flüsse durch einen Graben verband, war der Zugang zu Stadt und Burg nun von allen **vier Seiten** her durch Wasser versperrt. Sichelförmig zog sich also die Stadtanlage um die Nord-, West- und Südseite des Berges herum.

Auf der **Nordseite** am Ufer der Neris standen einst dicht gedrängt die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Handwerker und Kaufleute. Hier stand auch die **Kirche St. Anna** (später St. Barbara), deren Fundamente noch erhalten sind (s.u.). Im 14./15. Jh. wurde der hölzerne Schutzwall durch eine einen Kilometer lange Mauer aus Ziegeln ersetzt, 9–10 m hoch und 2–3 m breit, mit Toren und über 20 Türmen (darunter der heutige Glockenturm). Die Untere Burg war das kulturelle, politische und administrative und mit der Kathedrale schließlich auch religiöse Zentrum des Landes.

Direkt neben der Kathedrale stand der **Großfürstenpalast**. Im 15. Jh. mussten die Händler und Handwerker in Häuser südlich der Vorburg entlang der Burgstraße und der Handelsstraßen umziehen, wo seit jeher schon die anderen Bürger wohnten. Nach der Zerstörung im Krieg gegen Russland (1655–61) bau-



051ba ta

te man die gesamte Untere Burg nicht mehr auf. Unter der Zarenherrschaft wurden 1801 die meisten historischen Gebäude und der stark verfallene Palast abgetragen, der inzwischen wiederaufgebaut wurde (s.u.).

Unter dem Platz liegen Reste von Steinzeit- und heidnischer Siedlungen. Der westliche Arm der Vilnia wurde zugeschüttet, der östliche Kanal blieb erhalten. Auf dem freien Platz wurden Anfang des 20. Jh. **Märkte** abgehalten, darunter der berühmte Jahrmarkt des *Heiligen Kasimir*. Da der Platz jedoch wiederholt durch Hochwasser der Neris überschwemmt wurde, verlegte man die Märkte bald auf den Lukiškių aikštė. 1938–41 wurde der Kathedralenplatz erhöht und mit Betonplatten ausgelegt, wodurch er sein heutiges Gesicht erhielt. Die dunkleren **Granitplatten** markieren die Lage des früheren dreigeschossigen Haupttors des ehemaligen Bischofspa-

lastes aus dem 14. Jh. (1536 abgebrannt), des Gerichtshofs sowie einer Verteidigungsmauer zwischen dem Glockenturm und dem Neuen Arsenal. **Weitere Überbleibsel** der Unteren Burg sind der untere Teil des Glockenturms sowie Gebäudeteile des Alten und Neuen Arsennals, das Haus des Burgvogts und Teile der Verteidigungsmauer (s.u.).

Auf dem südöstlichen Teil des Platzes hinter dem ehemaligen Haupttor steht eine **16 Reiterstatue von Großfürst Gediminas**. Obwohl er nie ein Krieger war, hält er ein Schwert in der Hand, was den Unwillen vieler Einwohner hervorrief. Auf dem Sockel in traditionellem Stil sind Reliefs von den anderen Großfürsten *Vytautas, Kestutis, Algirdas* und *Jogaila* sowie der „Eiserne Wolf“.

☒ Die Kathedrale im Zentrum von Vilnius

Geschichte der Kathedrale

Die Hl.-Stanislaw-und-Hl.-Wladislaw-Kathedrale, die Hauptkirche Litauens und seit 1922 eine erzbischöfliche Basilika, steht an der Stelle eines heidnischen **Kultplatzes**, vermutlich dem Perkūnas-Tempel mit dem „Ewigen Feuer“.

Die **erste litauische Kirche** wurde hier 1251 im romanischen Stil unter dem späteren König *Mindaugas* im Zusammenhang mit seiner Taufe aus Holz errichtet, nach seinem Tod 1263 jedoch in einen heidnischen Tempel umgewandelt. Großfürst *Jogaila* ließ 1387–88, als die Litauer den christlichen Glauben angenommen hatten, diesen abreißen und auf den Fundamenten der *Mindaugas*-Kirche eine **Steinkirche** im gotischen Stil mit fünf Kapellen bauen, von der 1985 die nördliche Mauer mit gotischen Fresken entdeckt wurde.

Nach einem Brand im Jahre 1419 wurde das Gotteshaus unter Fürst *Vytautas* ebenfalls im gotischen Stil, aber größer und im Stil norddeutscher Kirchenbauten wiederaufgebaut.

In den folgenden Jahrhunderten wurde der Dom durch eine Reihe von **Bränden** zerstört und jedes Mal in einem anderen Stil wieder erneuert: 1530 im Geist der italienischen Renaissance mit Fresken, 1610 im Barockstil. 1666 wurden die schmalen gotischen Fenster verbreitert. Mitte des 18. Jh. entstanden Risse in der Westfassade, und 1769 stürzte einer der Türme ein. Das Gotteshaus wurde wegen Baufälligkeit geschlossen.

Ihr heutiges Gesicht erhielt die Kathedrale schließlich ab 1783 unter dem Architekten *Laurynas Stuoka-Gucevičius* (1753–98), der mit ganzem Herzen für den **Klassizismus** schwärmte (sein

Denkmal steht südwestlich der Kathedrale in der nach ihm benannten Straße, s.u.). Er beließ nur den Grundriss und konstruierte das Äußere des im Kern immer noch gotisch geprägten Baus von Grund auf neu: klassisch-streng und mit ausgewogenen Proportionen. Von dem früheren Bauwerk ist außer dem *gotischen* Innenraum und den frühbarocken Kapellen (die *Kasimir*-Kapelle und die gegenüberliegende Sakristei) nichts erhalten geblieben. Nach dem Tode von *Stuoka-Gucevičius* wurden die Arbeiten 1801 vom Architekten *Michael Schulz* beendet.

Aus der mittelalterlichen Kirche war ein Bauwerk geworden, das nicht mehr wie eine Kirche, sondern wie ein **griechischer Tempel** wirkte. Unter sowjetischer Herrschaft wurde die Kathedrale 1956 vollends verweltlicht und als Kunstmuseum und Konzerthalle genutzt – ein weniger schlimmes Schicksal, da 15 der 20 Kirchen in der Altstadt als Lagerhäuser missbraucht wurden. 1988 gab der Staat das Bauwerk an die katholische Kirche zurück, sie wurde am 5. Februar 1989 neu geweiht. Die sterblichen Überreste des Heiligen *Kasimir* wurden aus der St.-Peter-und-Paul-Kirche (s.u.) zurück in die Kathedrale überführt. Heute dient das Gotteshaus wieder als **erzbischöfliche Kathedrale**. 2018 wurde sie von Papst *Franziskus* besucht.

15 Die Kathedrale

Beeindruckend ist die majestätische **Säulenhalle der Westfassade** mit ihren 20 m hohen sechs dorischen Säulen. In den Nischen stehen große **Barockstatuen**, welche die vier Evangelisten, flan-

kiert von Moses und Abraham, darstellen. Das **Giebelrelief** zeigt Noahs Familie beim Dankopfer für die Rettung vor der Sintflut. 1996 wurden die unter dem Regime Stalins 1950 zerstörten hölzernen **Figuren der drei Heiligen Stanislav, Kasimir und Helene** als rund 5 m hohe Replikas aus Blech auf der Kathedrale wieder aufgestellt und sind von weither sichtbar, insbesondere die *Hl. Helene* mit einem 9 m langen goldenen Kreuz in der Hand. Auch die **Nord- und Südfassaden** werden von sechs dorischen Säulen getragen, wobei in den Nischen der Nordkolonnade Rokoko-Figuren von Aposteln und Heiligen, auf der Südseite Rokoko-Figuren litauischer Fürsten stehen. Im **Inneren** teilen zwei Reihen mächtiger viereckiger Säulen den Raum in drei gleichhohe Schiffe. Beeindruckend sind der Hauptaltar, die kostbare Tabernakeltür, (1625 von Augsburger Goldschmieden geschaffen), die rund 40 Bilder und Fresken vom 16.–19. Jh., die Skulpturen und die dekorativen Grabplatten vieler Persönlichkeiten. In den Seitenschiffen befinden sich elf Kapellen, unter denen die **Kapelle des Heiligen Kasimir** das Prunkstück und künstlerisch am wertvollsten ist. Die Kapelle im Stil des frühen Barock (1623–36) befindet sich im südöstlichen Teil der Kathedrale (also vom Portal aus rechts hinten) und wurde zu Ehren des Nationalheiligen *Kazimieras* (= Kasimir) erbaut.

Seine Reliquien sind in dem **Silbersarg** aufbewahrt. Das Bildnis über dem Sarg von 1521 zeigt ihn mit drei Händen, laut einer Legende ein Wunder. Unter dem Sarg sieht man ein Stukkorelief vom 17. Jh., die „**Lächelnde Madonna**“ mit dem Jesuskind. Die Kapelle ist u.a. mit Sandstein, schwarzem Marmor, brau-

nem Granit und weißen Stukkofiguren reich verziert. **Fresken** an der Kuppel und den Wänden der Kapelle zeigen Szenen aus dem Leben des Heiligen Kasimir. Als besonders wertvoll gelten die beiden großen Fresken an den Seitenwänden, die die „Graböffnung“ (nach 120 Jahren war sein Körper nicht verwest) und das „Wunder am Grab des Heiligen Kasimir“ (ein totes Mädchen stand wieder auf) zeigen. An die Einweihung der Kapelle erinnert eine beeindruckende **Gedenktafel** mit dem Wappen des Doppelreichs Polen-Litauen. Die acht versilberten **Holzfiguren** in den Wandnischen stellen litauische Großfürsten dar. Die Kapelle war über eine versteckte Galerie im oberen Stock mit dem Großfürstenpalast verbunden. Der Balkon, wo das Fürstenpaar gewöhnlich saß, ist über dem Eingang zur Kapelle.

Rechts von ihm ist der Eingang zu den **unterirdischen Krypten** und zum unterirdischen **königlichen Mausoleum** mit den Überresten von litauischen Großfürsten und polnischen Königen, darunter *Vytautas der Große* (1430), seine Frau *Ono* (1418), sein Bruder *Kešutaitis* (1440), *Švritigaila* (1452), *Alexander Jogailaitis* (1506) sowie die zwei Ehefrauen von König *Sigismund August II., Elisabeth von Habsburg* (1545) und *Barbora Radvilaitė* (1551) mitsamt Krone. Außerdem die Urne mit dem Herzen des litauischen Großfürsten und polnischen Königs *Wladislaw IV. Waza* (1648). In den unterirdischen Räumen aus dem 12. Jh. sind auch die Fundamente der heidnischen Tempel, der Fußboden der Kirche von König *Mindaugas* (1251), Überreste der Kirche von 1387, das älteste litauische Fresko (die Kreuzigung Jesu aus dem 14. Jh.) sowie die Krypten vieler



052ba 9f

Persönlichkeiten und Priester der Kathedrale zu sehen (www.bpmuziejus.lt, Mo–Sa 10–17 Uhr, einwöchiges Kombiticket mit Museum des Kirchenerbes und Glockenturm möglich, Di, Fr, Sa um 16 Uhr 60-Min.-Führung bzw. 90 Min. durch enge Passagen, Tel. 60012080). Andere sehenswerte **überirdische Kapellen** sind u.a. die Kapelle Goštautų des Kanzlers

Goštautas mit seinem Marmorgrabmal von 1640, die Renaissance-Kapelle Valavičių von 1631 sowie die Renaissance-Kapelle von Bischof *Alšėniškis* von 1550 mit dem wundertätigen Bild „Die Hl. Jungfrau Maria“ von 1750 (die dritte Kapelle rechts vom Portal).

Im März 1985 wurden in den Wänden der Kathedrale wertvolle **Juwelen** sowie **Gold- und Silberschätze** vom 13.–16. Jh. gefunden. Aus Angst, dass die Sowjets den Schatz okkupieren, wurde er 13 Jahre lang versteckt, und erst im Juli 1998 wurde der Fund öffentlich bekannt gegeben. Die 270 religiösen Gegenstände (Monstranzen etc.) im heutigen Wert von mehr als 10 Millionen Euro wurden im Jahr 1655 vor dem Ansturm der Russen hier versteckt. Sie sind heute im Museum des Kirchenerbes zu sehen.

15 Glockenturm

Vor der Kathedrale erhebt sich der Glockenturm, der sich aus verschiedenen Teilen aus **unterschiedlichen Epochen** zusammensetzt – erst viereckig, dann rund und achteckig. Der viereckige Abschnitt des Turmes ist allerdings nicht sichtbar, da er mehr als 5 m tief unter die Erde in die so genannte „Kulturschicht“ reicht. Er soll aus dem 13. Jh. stammen.

Über das heutige Niveau des Platzes erhebt sich das **runde** Geschoss mit bis zu 4 m dicken **Mauern** und **Schießscharten**. Dieser Teil stammt aus dem 14. Jh. und war ein Turm in der Stadtmauer um die Untere Burg. Der **achteckige**, zweistöckige Aufbau mit den hohen Fenstern wurde 1522–24 gebaut. Ende des 16. Jh. folgte das letzte Stockwerk für die Uhr, die aber erst 1803 ein-

☒ Der Glockenturm der Kathedrale

gebaut wurde. Auf diesen Unterbau wurde 1893 eine 8 m hohe Spitze aus Blech gesetzt. Insgesamt ist der sichtbare Teil des Turmes 52 m hoch, oder sogar 57 m, wenn man das Kreuz mit der vergoldeten Kugel an seiner Spitze mitrechnet.

Die **Turmuh** aus dem 17. Jh. wiegt fast eine Dreivierteltonne. Die vier vergoldeten **Zifferblätter** mit je 2 m Durchmesser rings um den Turm haben keine Minutenzeiger, weshalb alle 15 Minuten die Glocken schlagen. Zu den zehn Messingglocken aus dem 16.–18. Jh. von deutschen und holländischen Meistern kamen im Jahre 2002 sechs weitere hinzu, ein Geschenk des Erzbischofs von Köln. Eine **Besteigung des Turms** über 143 Stufen ist möglich (Mo–Sa 10–19 Uhr, Okt.–April bis 18 Uhr, www.bpmuziejus.lt, auch Ausstellung von Glocken und Rekonstruktion). Kombiticket mit den Krypten der Kathedrale und dem Museum des Kirchenerbes erhältlich (Führung möglich).

14 Großfürstenpalast

Der Großfürstenpalast wurde von *Gediminas* im 14. Jh. gebaut und war fast 300 Jahre lang die **wichtigste Residenz** der Großfürsten. Von hier aus wurde das Land regiert, hier wurden Gäste und Gesandte aus dem Ausland empfangen. Nach der Zerstörung durch die Kreuzritter 1390, dem Wiederaufbau und dem Großbrand von 1419 ließ *Vytautas* den Palast ebenso wie die Kathedrale im gotischen Stil erneut wiederaufbauen.

Mitte bis Ende des 15. Jh. wurde er durch einen steinernen Palast ersetzt. *Sigismund der Ältere* (1506–44) und seine Gattin *Bona Sforza* aus Italien (Details

im Kapitel „Kaunas“) ließen 1520–30 im Stil der **Renaissance** den Nordflügel anbauen, den Ost- und Südflügel auf drei Stockwerke aufstocken und einen Innenhof anlegen; der Westflügel schloss direkt an die Kathedrale an. Hier gab es u.a. eine Sammlung von unschätzbaren Kostbarkeiten, eine **Bildergalerie** und eine **Bibliothek** mit 4000 Bänden, die später als Basis der Universitätsbibliothek dienten. Der Palast überstand im Gegensatz zum größten Teil der Stadt und der Burg unbeschadet den Großbrand von 1530.

Sigismunds Sohn Großfürst und König von Polen *Sigismund August II.* (1529–72) residierte hier 1544–48 erst mit seiner ersten Ehefrau *Elisabeth von Habsburg*, die 1545 verstarb, dann ab 1547 mit seiner zweiten Frau *Barbora Radvilaitė*, die 1551 vergiftet wurde; ihr Denkmal steht auf der *Vokiečių gatvė*. Der Großfürst konnte sie aufgrund des Widerstands innerhalb des Hofes erst 1547 heiraten, sodass er sie bis dahin im nahegelegenen alten *Radvila*-Palast auf dem Territorium der Unteren Burg über einen **Geheimgang** in der Nähe des Neuen Arsenal aufsuchte, der kürzlich gefunden wurde. 1562 wurde im Palast die Hochzeit seiner Schwester *Katrin* mit dem Sohn des schwedischen Königs *Gustav Wasa* gefeiert.

Beim Großbrand 1610 wurde der größte Teil der Stadt und der Burg vom Feuer verwüstet; der Palast wurde zwar mit mehr Marmor und Sandstein renoviert, aber seitdem nur noch selten als Residenz benutzt. 1636 fand hier die **erste Opernaufführung** in Litauen statt. 1655–61 wurde er durch die Russen geplündert und verwüstet. 1801 hat man die Reste auf Anordnung des russischen

Gouverneurs abgetragen, die Fundamente und Keller später zugeschüttet. Der **Wiederaufbau** des Palastes im Stil des 16. Jh. begann 2002 und ist 2012 beendet worden. Im Hof sieht man unter Glasplatten alte Mauerwerke. Mehr davon sowie viele Ausstellungsstücke mit samt einem historischen Abriss findet man auf drei Etagen (Tel. 2620007, www.valdovurumai.lt, Di, Mi, Fr, Sa 10–18, Do 10–20, So 10–16 Uhr, 1.6. bis 31.8. 10–18 Uhr, Do–Sa 10–20 Uhr).

Burgberg (Gediminas-Hügel)

Rechts am Großfürstenpalast vorbei gelangt man zu dem Weg, der von Süden her auf den 142 m hohen **Pilies kalnas** (Burgberg) hinaufführt. Der Höhenunterschied vom Platz aus beträgt nur 48 m und ist unter schattigen Bäumen rasch überwunden. Man kann auch mit einer

Standseilbahn hochfahren, die Talstation liegt beim Alten Arsenal (s.u.) auf der anderen Seite des Hügels (2 Euro für Berg- und Talfahrt, tägl. 10–20 Uhr, Okt.– April Di–So 10–17 Uhr, öfters geschlossen, Tel. 2120017). Das Gelände ist rund um den Fuß des Berges eingezäunt. Das Südtor ist 7–21 Uhr, von April bis Sept. 7–23 Uhr geöffnet, die anderen Tore sind meist geschlossen. Von hohen Absätzen wird aufgrund des Kopfsteinpflasters abgeraten.

Der ziegelrote **13 Gediminas-Turm** auf dem Gipfel mit drei achteckigen Geschossen, die auf einem massigen viereckigen Fundament ruhen, ist das **Wahrzeichen der Stadt** und eine beliebte Pilgerstätte nationaler Identität, da hier am 1. Januar 1919 das erste Mal die **Nationalflagge** wehte (wenn auch nur sechs Tage lang). Dieser Anlass wird hier stets am Neujahrsabend gefeiert. Die erste Aktion der vielen Okkupanten im Laufe der Geschichte war stets, die eigene Flagge zu hissen, so die Polen 1920, die Russen 1940, die Deutschen 1941 und wiederum die Russen 1944. Zwischendurch zogen die Litauer 1920, 1939 und 1944 ihre Flagge auf. Am 7.10.1988 wurde hier dann lange vor der Unabhängigkeit die Nationalflagge gehisst, die noch heute weht.

Hier oben fand man in einer 6 m tiefen Kulturschicht **Siedlungsreste** von 500 v. Chr. mit Holzbauten, Waffen etc., auch einen Verteidigungs- und einen heidnischen Kultplatz mit einem vorchristlichen **Observatorium** ähnlich wie in Palanga. Auch im 5./6. Jh. gab es hier eine Siedlung. **Gediminas** soll 1323 die **Obere Burg** aus Holz errichtet haben,



Adobe Stock © Grigory Bruyev

☐ Der Gediminas-Turm auf dem Burgberg

obwohl hier schon ab dem 10. Jh. eine Holzburg gestanden haben soll, die auch den Angriffen der Ordensritter widerstand. Zu jener Zeit war der Hügel noch unbewaldet, von ihm floss Wasser aus Trinkwasserquellen. Nach dem Brand von 1419 ließ *Vytautas* eine **gotische Burg** aus rotem Backstein errichten, geschützt durch eine 320 m lange Wehrmauer mit einem Tor sowie drei dreistöckigen Schutztürmen im Süden, Westen und Norden. Im Osten lag der zweistöckige **Palast** mit einem Thronsaal. Zwischen ihm und dem Nordturm stand die Kapelle des Hl. Martin. Mitte des 15. Jh. verlor die Burg ihre Funktion als Wehranlage, wurde ein Arsenal und ab 1610 das Staatsgefängnis. Während der russischen Besetzung (1655–61) wurde die Burg zerstört. 1930 wurde der **Westturm** als heutiger Gediminas-Turm restauriert; er war aber ursprünglich vierstöckig. Zu sehen sind auch noch Teile des Palastes, des Südturms, der Wehrmauer und der Kapelle. Im Gediminas-Turm ist das **B Obere Burgmuseum** untergebracht, mit einer Ausstellung, die u.a. Waffen und Rüstungen vom 13.–18. Jh. zeigt (tägl. 10–20 Uhr, Oktober–März 10–18 Uhr, Tel. 2617453, www.lnm.lt; dort auch Infos zu Kombitickets bzw. → Kapitel Kultur auf S. 98). Ein anderer Grund, weswegen man den 20 m hohen Turm mit seinen 78 Stufen besteigen sollte, ist der beeindruckende **Ausblick** von seiner Plattform.

Nach Süden blickt man über die Dächer der **Altstadt**, zwischen denen Türme und Kuppeln emporragen. Nach Westen hin führt der schnurgerade **Gedimino prospektas** zum Parlament, ganz im Hintergrund sieht man den **Fernsehturm**. Östlich des Burgberges

sieht man aus dem Grün der Bäume **drei weiße Kreuze** (s.u.) aufragen. Jenseits der bewaldeten Hänge des **Kalnų-Parks** im Nordosten erstreckt sich der Stadtteil **Antakalnis**, und nach Norden hin geht der Blick weit über die **Neris** und die neuen Stadtteile sowie die fünf futuristisch gestalteten Hochhäuser und Wolkenkratzer. Es ist also schon etwas dran, wenn die Litauer sagen: „Wer nicht auf dem Gediminas-Turm gewesen ist, der hat Vilnius nicht gesehen“.

MEIN TIPP: Gute **Panoramablicke** hat man u.a. auch vom „Berg der Drei Kreuze“, von der Bastei der Wehrmauer, vom Tauro-Berg, vom Supermarkt im 31. Stock des Europaturms (nur So 11–15 Uhr), vom Fernsehturm und vom Glockenturm der St. Johanneskirche der Universität.

Am Fuße des Burgberges

Wer auf dem Burgberg ist, kann mit der Standseilbahn von dort zur Talstation im **Hof des Alten Arsens** fahren (s.u.). Beschrieben wird hier der Fußweg am Rand des Burgberges von der Kathedrale in Richtung Neris. Gleich hinter der Kathedrale steht die **Skulpturengruppe** „Litauische Ballade“ mit drei abstrakten Figuren, die Könige, Priester oder Götzen darstellen könnten; der Künstler ließ 1973 die Sowjets darüber im Unklaren, damit er sie überhaupt aufstellen durfte. Nicht weit davon steht das **Denkmal für König Mindaugas**, dem einzigen König Litauens. Auf seinem Thron sitzend, hält er die königlichen Insignien – Zepter und Kugel. Der Sonnenkalender am Sockel zeigt die wichtigsten heidnischen und christlichen Feste.

Das danebenliegende, lang gestreckte zweigeschossige Bauwerk mit rotem Dach ist das **Neue Arsenal**, dessen nordwestliche Mauer zugleich auch Wehrmauer der Unteren Burg war. Hier findet man **Fragmente vieler architektonischen Stile**, von gotischen Kellern des 14. Jh. bis zur klassischen Fassade mit dem Portiko vom 19. Jh. Heute ist darin das **10 Nationalmuseum** untergebracht, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Das landesweit größte, bereits 1855 gegründete Museum umfasst über 700.000 Exponate, die über Volkskunst, Archäologie, Ikonographie und die Geschichte von der Steinzeit bis in die Gegenwart informieren. Zu sehen sind auch Wohnräume der ethnografischen Regionen und eine Ausstellung über Handel der Bauern und Fischer, Militärstücke von Soldaten *Napoleons* und eine Kartografiesammlung. Die berühmtesten Museumsstücke sind wohl der Tisch, an dem 1795 die dritte Teilung des polnisch-litauischen Doppelreiches besiegelt wurde, und der zerbrochene Dolch des polnischen Königs *Stanislaw*, der das Ende des Staates symbolisieren sollte (Arsenalo 1, Tel. 2629426, Di–So 10–18 Uhr, www.lnm.lt, dort auch Infos zum Kombiticket bzw. → S. 98. Zur 700-Jahr-Feier von Vilnius ist von Mai bis September 2023 vor dem Museum ein Pavillion aufgebaut.).

Vom Ausgang des Nationalmuseums nach rechts ca. 100 m weiter führt ein Tor in einen **Hof**. Hier sieht man die **Fundamente der St. Anna und St. Barbara Kirche**. Nachdem die Königin *Barbora Radvilaitė* vergiftet worden war, ließ ihr Mann, König *Sigismund August II.* die hier Ende 14. Jh. erbaute Kirche abreißen und eine neue Kirche als

Mausoleum der Königsfamilie errichten. Nach seinem Tod 1572 wurde der Bau aber eingestellt, die Backsteine für den Umbau der Kathedrale benutzt. Daneben stand der alte gotische Radvila-Palast. Der Geheimgang, der zum Großfürstenpalast führte (s.o.), liegt heute verdeckt hinter der Mauer am Fuß des Hügels. Am Fuß des Burgbergs steht das **Haus des Burgvogts**, das im 16. Jh. so gebaut wurde, dass es auch als Hangstütze diente. Hier ist heute die Verwaltung des Nationalmuseums.

Durch das Tor des langgestreckten Gebäudes neben den Kirchenfundamenten gelangt man in den Hof des **Alten Arsensals**, wo auch die Talstation der **Standseilbahn** zum Burgberg (s.o.) liegt. In dem Gebäude aus der Zarenzeit ist das **11 Archäologische Museum** untergebracht (Arsenalo 3, Tel. 2629426, www.lnm.lt, dort auch Infos zum Kombiticket bzw. → S. 98. Zur 700-Jahr-Feier von Vilnius wurde 2023 im danebenliegenden Pilininkai-Haus eine eigene Ausstellung eingerichtet. Di–So 10–18 Uhr, u.a. Fundstücke vom 11. Jt. v. Chr. bis 14. Jh. n. Chr., ein Modell der Burganlage, alte Waffen). Östlich davon liegt eines der Zeughäuser aus dem 16. Jh., das rekonstruiert wurde; die Fassade erstrahlt im Renaissance-Stil des 17. Jh. Die freigelegten Mauerreste gotischer Bauten und der Stadtbefestigungen (12.–14. Jh.) von der Unteren Burg sind im Gebäudeinneren zu sehen. Jetzt ist darin das **12 Museum für Angewandte Kunst und Design**, in dem litauische und ausländische Kunst vom 14. bis 20. Jh. (Möbel, Keramik, Porzellan, Kreuze etc.) sowie Wechselausstellungen zu sehen sind (Di–Sa 11–18 Uhr, So 11–16 Uhr, Tel. 2628080, Arsenalo 3a, www.lndm.lt).

Nach so vielen Museen bietet sich die Möglichkeit einer einstündigen **Bootsfahrt auf der Neris** an; die Anlegestelle befindet sich bei der Mindaugas-Brücke (Tel. 685 01000, www.barta.lt, Mai–Juli 11–20 Uhr, August–Okt. 11–19 Uhr, die Abfahrt erfolgt stündlich zu jeder vollen Stunde).

Nordöstlich des Burgbergs

Berg der drei Kreuze / Kalnų Park

Direkt hinter dem Flüschen Vilna liegt rechts in der T. Kosciuškos 1 ein **Gefängnis** aus dem 18. Jh., in dem eine **Ausstellung** über die Rebellion von 1863/64 zu sehen ist (Tel. 2394535, www.lnm.lt, dort auch Infos zum Kombiticket bzw. → S. 98). Dann führt eine Straße von der T. Kosciuškos rechts ab hoch zum hügeligen **Kalnų Park**. In dessen Dainų-(Lieder)-Tal finden auf der Freiluftbühne Konzerte und Folklorefeste statt. Ein Weg führt hoch zum **Berg der drei Kreuze** (Trijų Kryžių Kalnas), dem **Plikasis-Hügel**. Hier sollen im Jahr 1333 sieben Franziskanermönche, die auf dem späteren Rathausplatz Heiden taufen wollten, von denselben gekreuzigt worden sein, von denen vier mitsamt dem Kreuz in die Vilnia geworfen wurden, während die anderen drei zur Abschreckung eine Weile lang hängen blieben. Als Erinnerung daran wurden im 17. Jh. drei Holzkreuze errichtet, die man 1916 durch Betonkreuze ersetzte. 1950 wurden sie gesprengt. Die am 14. Juni 1989 neu aufgestellten weißen Kreuze sind ein Symbol von Hoffnung und Trauer. Von hier hat man ein gutes **Panorama** auf die Stadt. Hier oben stand

auch die „**Schiefe Burg**“, bis sie 1390 von den Kreuzrittern zerstört wurde.

Weiter östlich liegen der nach seiner Gipfform benannte **Tischberg**, wo *Geđiminas* begraben sein soll, und wo bei Feiern Opferfeuer abgebrannt werden, und der „**Bekešo-Berg**“, wo 1580 ein Feldherr beigelegt wurde.

Wieder zurück in der T. Kosciuškos 3 sind im „**Haus der Geschichten**“ mehrere Ausstellungen zu sehen (Tel. 2394574, Di, Do–So 10–18, Mi 10–20 Uhr. Infos zum Kombiticket → S. 98 bzw. unter www.lnm.lt).

St.-Peter-und-Paul-Kirche

Zurück zum Ausgangspunkt auf der T. Kosciuškos geht man weiter nach rechts Richtung Stadtteil Antakalnis, oder man nimmt einen der vielen Trolleybusse bis zum ersten Kreisverkehr. Nach rund 800 m, vorbei am Barockschlösschen Sluškai (Hausnr. 10), gelangt man zur barocken Kirche Šv. Petro ir Povilo Bažnyčia. Sie ist neben der gotischen St.-Anna-Kirche das zweite Bauwerk von europäischem Rang in Vilnius. Das **architektonische Meisterwerk** mit großartigen Werken der Bildhauerkunst blieb dank seiner Lage außerhalb der damaligen Stadt von Krieg und Bränden verschont. So kann man es heute als das **bedeutendste** Baudenkmal des **Hochbarock** in Litauen bewundern (www.vilniauspetropovilo.lt).

Der Legende zufolge soll an dieser Stelle in vorchristlicher Zeit der heidnischen Liebesgöttin *Milda* gehuldigt worden sein. Die ersten Missionare nahmen den heidnisch-sündigen Ort für das Christentum in Beschlag, indem sie hier



24011 gs

eine **Holzkirche** errichteten. 1655 soll diese Holzkirche im Krieg gegen Russland abgebrannt sein. Der reiche und mächtige Fürst und Hauptmann der Armee *Mykolas Kazimieras Pacas*, der damals nur knapp dem Tode entrann, soll beim Anblick der brennenden Kirche geschworen haben, an ihrer Stelle das prachtvollste Gotteshaus der Stadt zu errichten, vorausgesetzt, er komme mit dem Leben davon. Er kam davon, und mit dem Bau der Kirche und des Klosters der Lateran-Chorherren wurde 1668, bzw. 1677 begonnen. Sein wahres Motiv war jedoch eher, dass er mit seinem Reichtum glänzen und sich eine pompöse Gruft bauen wollte. 1675 war Richtfest. *Pacas* starb jedoch schon 1682 (seine Gruft liegt im Keller unter der Schwelle), und wegen Geldmangels ruhte der Bau 1686–91. Die Innengestaltung und Ausschmückung dauerte bis 1704.

Dies wird verständlich, wenn man die dreischiffige Kirche nach dem Plan eines

lateinischen Kreuzes mit einigen Kapellen betritt. Während ihr Äußeres mit einer Kuppel und zwei kleinen Türmen eher schlicht und ruhig wirkt, empfängt den Besucher im Inneren eine **Symphonie der Formen**: eine überaus reichhaltige, ästhetisch ausgewogene und sehr plastische Ausgestaltung, die jedoch nicht überladen wirkt, da hier das **überreiche Stuckdekor** ganz in Weiß durch freie Flächen unterteilt und gegliedert ist. Einfach überwältigend sind die mehr als **2000 Menschenfiguren und Gesichter**, die zu unterschiedlichsten Kompositionen gruppiert sind: mythologische und biblische Szenen, historische Schlachten und philosophische Darstellungen; Vertreter aller Stände, Berufe und Altersgruppen; Arme und Reiche, Heilige und Sünder, Kinder, Ritter in Rüstung, Schäfer, Greise und der Senzenmann. Jede Figur, jede Pose ist anders. Auch bei den meisterhaften **Reliefs** und **Panneaus** mit Darstellungen von Tieren, Pflanzen, Blumen etc. wiederholt sich nichts. Geschaffen wurde diese Vielfalt von den italienischen Bildhauern *Pietro Pertti* und *Giovanni Galli*, wie

☒ Das Portal der St.-Peter-und-Paul-Kirche

überhaupt die ganze Kirche weitgehend das Werk **italienischer Meister** ist. Die **Fresken** des Hauptschiffes mit Szenen aus dem Leben des Apostels *Petrus* malten die Italiener *Alto Monte* und *Michelangelo Palloni*, die **Altäre** im Querschiff schufen ihre Landsleute *Pensa* und *Capone*, und im 19. Jh. ergänzten die Italiener *Boretti* und *Piano* die Kirche mit zwei Altären sowie einer **Rokokokanzel** und einem **Kristallkronleuchter**, beide in Form eines Schiffes. Die Apostel *Petrus* und *Paulus* sind in einem Bild über dem Hauptaltar verewigt. Die um 1700 in Rom geschnitzte **Jesusskulptur** „Ecce homo“ soll ebenso wie das Bildnis der Jungfrau Maria wundertätig sein. Das Kloster wurde 1864 geschlossen. 1953–1991 lagen hier die Reliquien des Nationalheiligen *Kasimir*, bevor sie in die Kathedrale überführt wurden. An den Kirchengründer *Pacas* erinnert ein Porträt links in der Sakristei sowie am Haupteingang das Wappen seines Geschlechts und sein Grabstein mit Inschrift: „His jacet peccator“ („Hier liegt ein Sünder“).

Tuskulėnai-Friedenspark

Wenn man über die Žirmūnų-Brücke geht, folgt man 350 m dem ausgeschilderten Weg bis zu einem Park, der ein Picknickplatz war, bis ans Licht kam, dass hier 706 Leichname verscharrt lagen. Sie waren sogenannte „Waldbrüder“ und wurden 1944–47 vermutlich in der KGB-Zentrale (im heutigen Museum der Besetzung und der Freiheitskämpfe) ermordet. Zu ihrem Gedenken wurde ein **Grabhügel** errichtet, der von Kreuzen flankiert ist und in dessen Grabkammer ihre Gebeine aufbewahrt werden

(Tel. 2750704, www.tuskulenumemoria.lt, www.genocid.lt, Mi–Sa 10–18, So 10–17 Uhr, Žirmūnų 1F).

Daneben stehen ein Gutshaus vom 19. Jh., eine Galerie im ehemaligen Reitstall und eine Kapelle.

Antakalnis-Friedhof

Etwa 1 km nordöstlich von der St.-Peter- und-Paul-Kirche in der Karių Kapų gatvė 1 liegt der berühmte Friedhof, auf dem u.a. Gefallene aus dem Ersten Weltkrieg liegen (1809 erstmals angelegt). Links vom Eingang sieht man die zahllosen identischen Gräber polnischer Soldaten. Dahinter steht ein Gedenkstein mit der Aufschrift „Den deutschen und russischen Kriegern 1914–18“. Noch weiter links „bewachen“ übergroße Statuen von Soldaten der Roten Armee die jetzt erloschene **Ewige Flamme**. In der Nähe steht ein Denkmal für sowjetische Persönlichkeiten und hinter einer Treppe sieht man Gräber von Sowjetsoldaten. Im Zentrum des Friedhofs in einem Bogen liegen neun der 14 Opfer, die am 13. Januar 1991 von russischen Truppen getötet wurden; die anderen fünf wurden in ihren Heimatstädten beerdigt. Außerdem liegen hier die 1991 am Grenzposten Medininkai von Sowjets getöteten sieben Soldaten. Eine **Madonnenskulptur** mit dem toten Jesus in ihren Armen steht hier zum Gedenken an die Nationalhelden. Auch die Überreste der vielen **Soldaten Napoleons** sind hier beigesetzt, die 2001 in Massengräbern im Stadtteil Žirmunai gefunden wurden. Östlich des Friedhofs liegt das botanische Schutzgebiet von Antakalnis, einem Teil des Pavilniai-Regionalparks (s. dort).

Vilnius, Altstadt und Umgebung



0 200 m



■ Unterkunft

- 9 Senatoriai Gästehaus
- 30 Narutis
- 39 Mabre Residence
- 47 Relais & Chateaux Stikliai
- 50 Apia Hotel
- 78 Radisson Blu Royal Astorija
- 83 Panorama

■ Essen und Trinken

- 4 Sriubos Namai
- 18 Mano Guru
- 19 Da Antonio
- 24 Balti drambliai
- 32 Etno Dvaras
- 43 Café de Paris
- 47 Stikliai
- 48 Lokys/Ponių Laimė
- 54 Žemaičiai
- 59 Žuvinė
- 61 Graf Zeppelin
- 71 Gusto blyninė
- 74 Bunte Gans
- 77 Čili-Pizzeria

■ Nachtleben

- 52 Pabo Latino
- 63 Salento Disco Pub
- 67 Užupio Kavinė
- 76 In Vino

■ Einkaufen

- 2 Gedimino 9
- 5 Centro Pasaža
- 41 Souvenirmarkt/Bildermarkt
- 68 Tymo-Markt
- 82 Halės-Markthalle

■ Sehenswürdigkeiten, Museen, Gotteshäuser

- 1 Denkmal Žemaitė
- 3 Nationales Opern- und Ballettheater
- 7 Geldmuseum
- 8 Nationales Dramatheater
- 10 Nationalmuseum
- 11 Archäologisches Museum
- 12 Museum für Angewandte Kunst und Design
- 13 Gediminas-Turm/
Oberes Burgmuseum
- 14 Großfürstenpalast
- 15 Kathedrale/Glockenturm

- 16 Gediminas-Statue
- 17 Heiligkreuzkirche
- 20 Jüdisches Museum
- 21 Frank Zappa Memorial
- 22 Radvila-Palast-Kunstmuseum
- 23 Reformierte Evang. Kirche
- 25 Theater-, Musik- und Filmmuseum
- 26 St. Katharinen Kirche
- 27 St. Ignatius Kirche
- 28 Präsidentenpalast
- 29 St. Johanneskirche
mit Glockenturm
- 31 Signatura namai
- 33 Spielzeugmuseum
- 35 A. Mickiewicz Museum
- 36 Bernsteinmuseum
- 37 Museum des Kirchenerbes/
St. Michaelkirche
- 38 St. Anna-, Bernhardinerkirche
- 40 Šlapeliai-Haus
- 42 Paraskovila-Piatnickaya-Kirche
- 44 Gemäldegalerie
- 45 St. Nikolai Kirche
- 46 Leinenmuseum
- 49 Alumnat
- 51 Heiliggeistkirche
- 51a M.O. Museum
- 53 Jungfrau-Maria-Kirche
- 55 Evang.-lutherische Kirche
- 56 St. Nikolaus Kirche
- 57 Museum der Illusionen
- 58 Zentrum für moderne Kunst
- 59 Palast der Künstler
- 60 M.K. Čiurlionio Museum
- 62 K. Varnelis Museum
- 64 Kirche des Hl. Kasimir
- 65 Museum des
kulinarischen Erbes
- 66 Russ.-orth. Muttergotteskirche
- 69 Bastei der Wehrmauer
- 70 Russ.-orth. Heiliggeistkirche
- 72 St. Theresienkirche
- 73 Aušros-Vartai-Tor
- 75 Tor des Basilius-Klosters
- 79 Jugend- und Marionettentheater
- 80 Denkmal L. Pelėda/Shevchenko
- 81 Synagoge
- 85 Eisenbahnmuseum

Altstadt

Die Altstadt (*senamiestis*) erstreckt sich vom **Kathedralenplatz** rund einen Kilometer in Richtung Süden bis zum **Medininkų aušros** (auch *Aušros Vartai* bzw. „Tor der Morgenröte“). Sie ist mit 351 ha die größte Osteuropas. Die **Hauptachsen** sind die ineinander übergehenden Straßen Pilies, Didžioji und Aušros Vartų. Hier kreuzten sich die früheren Handelsstraßen und hier wohnten seit jeher die „normalen“ Bürger, ab dem 15. Jh. auch die Händler und Handwerker, nachdem sie von der Unteren Burg weichen mussten. Der Kathedralenplatz war bis zum 19. Jh. noch von Mauern umgeben, und auf seiner Südseite war der Zugang zum nördlichen Ende der **Pilies gatvė** (Burgstr.), der **ältesten Straße** von Vilnius, nur durch ein Tor möglich. Diese verband die Untere Burg mit

dem damaligen Marktplatz neben der St.-Johannes-Kirche. Er wurde später ein Stück weiter südlich auf den Rathausplatz verlegt, die Verlängerung der Straße nannte man einfach **Didžioji (Große Straße)**. Während des Baus der Stadtmauer (1503–22) wurde die Aušros Vartų zum südlichen Stadttor angelegt. Auf dieser Achse reihten sich schnell Gebäude an Gebäude, sodass bald auch andere Wege angelegt werden mussten.

Mit ihren verwinkelten Straßen und Gassen, Kirchen, prunkvollen Bürgerhäusern und Palästen sowie mittelalterlichen Höfen, Plätzen, Befestigungsanlagen, Torbögen und Türmen ist die Altstadt ein **Eldorado** für jeden, der gern einfach bummelt, um zu entdecken und zu erleben. In den vielen **Geschäften** oder an Straßenständen kann man Souvenirs erwerben, in den **Restaurants** oder **Straßencafés** dem bunten Treiben

053ba qs



zusehen. Das historische Erbe trifft man in den vielen **Museen**, die sich teilweise in früheren Adelshäusern befinden, ein Anziehungspunkt sondergleichen. Auch viele **kulturelle Veranstaltungen und Feste** finden hier statt.

Die gesamte Altstadt mit ihren seit dem 13. Jh. natürlich gewachsenen Stadtstrukturen ist ein **städtebauliches Denkmal**, schön und unnachahmlich, und es ist deshalb auch kein Wunder, dass sie mit ihren rund 1500 Gebäuden, von denen fast 40 % von höchstem architektonischen oder historischen Wert sind, 1994 von der UNESCO in die **Welterbe-Liste** aufgenommen wurde. Dazu beigetragen hat auch die für Vilnius spezifische Kombination der natürlichen Umgebung mit der harmonischen Architektur, einer einzigartigen Mischung der bedeutendsten Stile Europas. Trotz der Zerstörungen durch Brände und Kriege sind viele sehenswerte Bauwerke erhalten geblieben, viele sind später restauriert worden.

Ursprünglich war das Gesicht der Altstadt von **gotischer Architektur** geprägt. Noch heute findet man in der Altstadt eine Reihe gotischer Bürgerhäuser, und rund 300 Häuser sollen hier über gotischen Kellergewölben stehen, die noch unter dem Stuck späterer Jahrhunderte versteckt sind. Schönstes Zeugnis dieser Stilepoche ist die St.-Anna-Kirche, mit Abstrichen auch die Bernhardiner-Kirche und die Paläste vom 14. bis 16. Jh. Acht andere gotische Kirchen wurden

im Laufe der Jahrhunderte so umgebaut, dass von ihrer ursprünglichen Architektur nicht mehr viel zu erkennen ist. Die meisten von ihnen haben ein **barockes** Gesicht bekommen und viele Kirchen sind erst in der Barockzeit entstanden, und zwar im „Litauischen Barock“. Die schönsten Beispiele sind die Kirche des Hl. Kasimir und die St. Theresienkirche. Zwischenzeitlich hatte auch der Stil der **Renaissance** Einzug gehalten, wenn auch nur kurzfristig. Die herrlichsten Bauwerke hierfür sind das Aušros-Tor, die St.-Michaelkirche, der wiederaufgebaute Großfürstenpalast und einige Höfe der Universität. Die schönsten Beispiele des **Klassizismus** sind das Rathaus, die Kathedrale und der Chodkevičiai-Palast.

Rundgang durch die nördliche Altstadt

Vom Kathedralenplatz schwenkt man nach Osten. Dort passiert man die **Touristeninformation** (Pilies 2) und das  **Spielzeugmuseum** (Šiltadaržio 2/7, Tel. 60400449, www.zaislumuziejus.lt, Di/Mi 14–18 Uhr, Do/Fr 14–20, Sa/So 11–16 Uhr; Juni–August Di–Fr 12–20, Sa 11–16 Uhr). Dann gelangt zum **Sereikiškės-Park**, dem ältesten Park von Vilnius in einer Flussschleife der Vilnia. Im 15. Jh. befanden sich hier die Gärten des Bernardiner-Klosters, vom 18. Jh. bis 1842 der Botanische Garten der Universität (auf Veranlassung des berühmten Naturwissenschaftlers *Johann Georg Aden-Forster*). Heute ist es ein populärer Ort zum Spaziergehen, für Volksfeste und als Vergnügungspark (7–22 Uhr).

☒ Die Bastei der Wehrmauer kann bestiegen werden – es bietet sich ein schöner Ausblick auf die Altstadt



054ba gs

Gotisches Ensemble

In der Maironio 8 und 10 kommt man zu einem Höhepunkt des Rundgangs: Zum „Gotischen Ensemble“, dem wohl **schönsten Bauensemble** von Vilnius, das man sich auch dann unbedingt ansehen sollte, auch wenn man für Bauwerke nicht viel übrig hat: die **38 Bernhardiner-Kirche** und die **St.-Anna-Kirche** gehören zu den vollkommensten gotischen Baudenkmalern Litauens. Zuerst passiert man das lang gestreckte dreistöckige gotische Gebäude des ehemaligen

Bernhardiner-Klosters (nach dem Zarenaufrast von 1863 wurde es geschlossen, 1919 von polnischen Offizieren genutzt. Heute beherbergt es Teile der Kunstakademie).

Die Blüte **spätgotischer** Baukunst, einzigartig in der nordosteuropäischen Backsteingotik, markiert die **St.-Anna-Kirche**. Ein Schmaus für die Augen, eine Freude für denjenigen, der Ausgewogenheit und Harmonie bewundert. Aufgrund ihrer verspielten Vielfalt der Linien, der Symmetrien und geometrischer Muster wirkt die daneben liegende Bernhardiner-Kirche geradezu schlicht und streng. „Wenn ich nur könnte, würde ich sie auf meinen Händen nach Paris tragen!“, soll *Napoleon* beim Anblick der St.-Anna-Kirche ausgerufen haben. Ihre

☒ Bernhardiner-Kirche und St.-Anna-Kirche

heutige Form hat sie von 1581, der Vorgängerbau stammt von 1495–1500. 1394 stand hier schon eine Holzkirche zu Ehren von *Ono*, der Ehefrau von *Vytautas dem Großen*.

Bei einem Feuer 1812 wurde das Innere zerstört, weshalb das Kirchenschiff heute recht schlicht ist. Hier herrscht Barock vor, darunter drei Altäre von 1747 unter Aufsicht des berühmten Baumeisters *Johann Glaubitz*. Ein Netzgewölbe zielt das Presbyterium. Die kunstvolle **Westfassade** ist einzigartig schön. Auffallend sind die beiden Seitentürme mit ihren Spitzen, die Erker mit Ziertürmchen, die den Gediminas-Säulen ähneln, der große Rundbogen und die vielen kleinen Bögen sowie die schmalen hohen Fenster. Wer genau hinschaut, erkennt die Buchstaben A und M (für Ave Maria). Geöffnet Di–So 17–19 Uhr.

In dieser relativ kleinen Kirche sind alle Errungenschaften der **gotischen Backstein-Baukunst** zusammengefasst. 33 verschiedene Formen von Backsteinen mussten hergestellt werden, um dieses Kunstwerk zu verwirklichen. Viele Kunsthistoriker sprechen deshalb von einer „flammenden Gotik“, man könnte manchmal wirklich den Eindruck haben, die Kirche stehe in Flammen.

Unbekannt geblieben ist die Identität des bzw. der Baumeister, um die sich daher eine **Legende** rankt, welche zugleich den Unterschied zwischen dem glatten, massigen Unterbau und dem plastisch-verspielten Aufbau erklären soll. Sie behauptet, dass ein Maurermeister namens *Vaitiekus* den Bau der Kirche begonnen habe; sein Geselle *Jonas* verliebte sich in die Tochter des Meisters, die schöne *Anna*. Und wie es so zu sein pflegt, war der Geselle ein armer Schlucker, der zwar

der Tochter gefiel, nicht aber dem Meister, der erst wissen wollte, wozu *Jonas* imstande war. Daraufhin zog er beleidigt in die Ferne. Als er Jahre später, jetzt als Meister, wieder nach Vilnius zurückkehrte, da war der alte *Vaitiekus* verstorben und hatte weder die Kirche vollendet noch seine Tochter verheiratet. Beides übernahm nun der junge Meister. Die Liebe zu der schönen *Anna* verlieh seiner Schaffenskraft Schwung und Leichtigkeit, und ihr zu Ehren gab er der Kirche den Namen „Anna-Kirche“. Den unteren Teil des Bauwerkes mit den drei Rundbogen des Portals soll der alte Meister geschaffen haben, wuchtig, behäbig und schwer. Der aufstrebende, lebendig verspielte Teil mit den drei Türmen soll vom jugendlichen *Meister Jonas* stammen. Die Geschichte klingt schön, ganz gleich, ob sie wahr ist oder nicht.

Der **Glockenturm** daneben wurde erst 1873 im neugotischen Stil erbaut. Gleich hinter ihm liegt die **Kapelle der Christustreppe** von 1613, umgebaut 1752. Man erreicht sie durch einen gotischen Torbogen.

Schräg gegenüber liegt der Eingang zur Kirche des *Hl. Franz von Assisi*, besser bekannt als **Bernhardiner-Kirche**. Sie gehörte zum Kloster der Franziskaner, die bereits 1469 als Mitglieder des Kreuzritterordens von Polen gekommen waren und ein Stück Land in der Flusschleife der Vilnia erhalten hatten. Die an der Stelle eines mitsamt dem Kloster abgebrannten Holzbaus um 1500 errichtete Steinkirche stürzte schon bald wieder ein. Lediglich die Sakristei blieb erhalten und bildet noch heute die Apsis der Kirche. Die heutige Kirche wurde 1519 unter dem Baumeister *Enkinger* auf den ehemaligen Fundamenten erbaut

und markiert die **klassische Vollendung der Gotik**. Trotz Renovierungen hat das Bauwerk sein ursprüngliches Aussehen mit Spitzbogenfenstern, den Ornamenten über den Nischen an der Hauptfassade und der für die Gotik typischen aufstrebenden Wirkung weitgehend bewahrt. Im **Renaissancestil** gestaltet wurden nur die Spitzen der beiden Seitentürme und der Frontgiebel; dort in einer Halbkreisnische sieht man die **Wandmalerei** „Der Gekreuzigte“ von 1846.

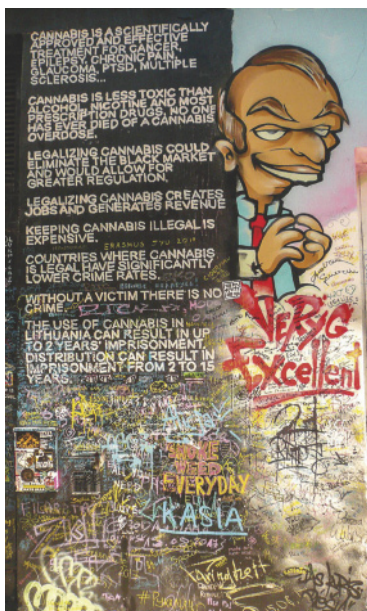
An der Südwand liegen zwei barocke **Kapellen**, an der Nordseite findet sich die Klostergalerie. Der **Innenraum** wird von vier Paaren achteckiger Säulen in drei Schiffe unterteilt; abgetrennt durch einen Triumphbogen ist der Chor. Auffallend sind die verschiedenen Gewölbe. Der Holzaltar stammt von 1614, die zwölf Seitenaltäre im Rokoko-Stil sind von 1766–84. Hier befinden sich auch das Grab des Fürsten *Stefan Radvila* (1618) sowie eine mannsgroße Skulptur eines Gekreuzigten vom 15. Jh., die landesweit älteste. Im Zuge einer tiefgreifenden Renovierung wurden auch gotische **Fresken** im Innenraum (mit Szenen von *Jesus* und *St. Christophorus*) sowie im Klosterkorridor zur Sakristei der St.-Anna-Kirche entdeckt.

Dass das Gotteshaus nicht nur frommen Zwecken gedient hat, beweisen die 19 **Schießscharten** in der nördlichen Wand direkt unter dem Dach sowie die dicken Mauern und die **Verteidigungstürme**, auf die Spindeltreppen hinaufführen. Wegen ihrer Lage am Stadtrand wurden die festungsartige Kirche und das Kloster gleich in die Wehranlagen einbezogen. Zu Sowjetzeiten diente die Kirche als Lagerhaus. Heute finden hier auch **Konzerte** statt. Führungen zeigen

u.a. die Kapelle des *Hl. Florian*, den mit Fresken verzierten Klosterhof und den Dachboden mit einem schönen Ausblick (www.parapija.bernardinai.lt).

Hinter der Kirche erhebt sich der 37 m hohe achteckige **Glockenturm** von 1874, ebenfalls ein Meisterwerk der Gotik mit 10 verschiedenen Backsteinformen, verziert mit Nischen, Figuren und Reliefs. An der Maironio-Straße südlich der Kirche steht ein **Denkmal** für *Adam Mickiewicz* (s.u.).

Daneben an der Maironio 14 liegt die **66 russisch-orthodoxe Muttergotteskirche** im gotisch-byzantinischen Stil. Die schneeweiße Kathedrale war die erste in Vilnius und ist auch heute noch die größte und wichtigste Kirche der Orthodoxen. Sie ist prachtvoll mit georgischen Motiven und vielen Gemälden ausgestattet. An den Marmortafeln stehen die Namen der russischen Soldaten, die beim Aufstand 1863 starben. Ein Geschenk des Zaren *Alexander II.* ist das Muttergottesbild von 1870 an der rechten Säule. Teile des ursprünglich gotischen Mauerwerks aus dem 15. Jh. sind noch an der Außenfassade zu sehen. Die Fassade und die Kuppel ähneln der georgischen Architektur des Mittelalters. Die Kirche soll 1346 von *Algirdas'* Ehefrau *Juliana* in Auftrag gegeben worden sein, in der sie auch begraben ist. 1516 fand hier auch die Ehefrau von Zar *Alexander* ihre letzte Ruhestätte. 1609 wurde sie an die Unierten Kirchen übergeben. Die Kirche wurde nach den Bränden von 1610, 1716 und 1748 immer wieder aufgebaut. Die Universität übernahm sie 1808, der Architekt *M. Schultz* unterteilte sie 1810 in zwei Stockwerke; hier waren Hörsäle, eine Anatomie, eine Bibliothek und ein Museum. 1842–60 wurde



sie als Militärbaracke, Archiv, Lagerhaus und sogar als Schmiede missbraucht. 1865–68 baute man sie wieder zur Kirche um.

Danach überquert man die Brücke zur Republik Užupis, ein Abstecher der besonderen Art.

Republik Užupis

„Grenzübergänge“: Die „Republik“ liegt östlich der Altstadt. Von den sieben Brücken ist die Užupio-Brücke am zentralsten und einfach zu erreichen. Am Geländer der Brücke befestigen Liebespaare Schlösser und werfen die Schlüssel in den Fluss, als Zeichen ihrer ewigen Liebe. An drei der sieben Brücken ist bei

Festivals „Zoll“ als Eintrittsgebühr in die Republik zu bezahlen.

Das alternative, nur etwa 60 ha große Užupis-Viertel wird als „**Montmartre von Vilnius**“ bezeichnet, weil hier viele **Künstler** leben und zahlreiche Ausstellungen, Galerien und Ateliers zu sehen sind. Hier wohnen mittlerweile auch Prominente, mehr und mehr Geschäfte, Cafés etc. eröffnen. Es ist zu einem der teuersten Prestige-Stadtteile geworden. „Užupis“ bedeutet „Ort hinter dem Fluss“, und dieses Image hat es bis heute. Erwähnt wurde der Bezirk im 15. Jh. als Vorstadt von Vilnius, obwohl er auch heute noch mehr an ein Dorf erinnert.

Impressionen aus Užupis

Schon damals haftete ihm der Makel eines Armenviertels an. Er ist nicht so sauber, viele Häuser bedürfen einer Renovierung, aber er hat eben „das gewisse Etwas“. Das Viertel wird im Süden und Westen durch den Fluss Vilnia begrenzt, der über sieben Brücken überquert werden kann.

Die rund 2000 Bewohner „scherzen“ gern, dass sie sich jederzeit von Vilnius loslösen könnten, und haben deshalb als **PR-Gag** am 1. April 1997 die „**Republik Užupis**“ ausgerufen, was man u.a. auf Straßenschildern erkennen kann. Die Einwohner haben spezielle Pässe, einen Präsidenten, einen Bischof, eine Armee aus zwölf Männern, eigene Briefmarken, die Zeitung „Užupis Herald“ eine Nationalhymne und eine Verfassung mit eigenartigen 41 Artikeln, die zeigen sollen, dass hier Ironie und Freude regieren. Die „offizielle Regierungsbehörde“ ist die **Užupio Kavinė**, eine Kneipe gleich hinter der Užupio-Brücke in der Užupio 2 (Tel. 2122138, 10–23 Uhr). Eine Gedenktafel erinnert an den Freundschaftsvertrag mit Montmartre vom August 1998. Persönlichkeiten wie z.B. der *Dalai Lama* bei seinem Besuch 2001 erhielten schon die Ehrenbürgerschaft. Zur Erinnerung an ihn wurde ein tibetischer Gedenkstein (*Tibeto skveras*) errichtet. In der Užupio 2a, etwas nördlich der Kneipe, ist das **inoffizielle Kulturministerium**, das Kunstinkubator, eine Galerie, und der einzige Ort der Stadt, wo man offizielle Andenken von Užupis kaufen kann. Dort bekommt man auf Wunsch ein Visum in den Pass gestempelt (Di–Sa 11–19 Uhr, www.umi.lt).

Um den satirischen Aspekt der Loslösung zu unterstreichen, wurde der **Nationalfeiertag** auf den 1. April, den Tag

der Streiche, gelegt. Nach einem besonderen Kalender werden hier auch eigentümliche **Feste** gefeiert, z.B. das Neujahrsfest am 21. März (Verbrennung aller Stereotypen), Ende Juni das Wasserfestival oder am 2. November der Nistkastentag.

„**Schutzpatron**“ ist der verstorbene Rockmusiker *Frank Zappa* (zu seinem Denkmal s.u.). Ein neues Symbol ist die bronzene Nixe in einer Nische am Flussufer, auch „**Fräulein von Užupis**“ genannt. Ihr wird nachgesagt, dass sie Menschen aus aller Welt mit ihrem Zauber in den Stadtteil locke. An der Ecke Užupio, Malūnų, Paupio steht eine 4 m hohe Säule mit einem **Engel mit Posaune**, das **Staatsymbol** der Republik. In der Paupio 3 hängen an einer Mauer 30 große Tafeln, auf denen die Verfassung in verschiedenen Sprachen (u.a. auf Deutsch) zu lesen ist.

In der Užupio gatvė stößt man bei der Nr. 16 auf das spätklassizistische Honestai-Schloss vom 19. Jh., bevor man in der Nr. 17 a die Kirche des *Hl. Baltrameus* sieht, die kleinste Kirche der Stadt. An der Stelle einer Holzkirche, 1788 von *M. Knackfuß* errichtet, wurde die jetzige 1824 erbaut. Seit 1878 hängt darin das Bild der *Hl. Jungfrau Maria*, das früher im Trakai-Tor seinen Platz hatte. Während der Sowjetzeit war hier eine Bildhauerwerkstatt, heute gehört sie der katholischen Gemeinde der Belarusen. In der Nr. 26 ist die Galerie und das **Museum für Schmiedekunst** (www.vilniauskalviai.lt). Auf dem Friedhof des früheren Bernhardinerklosters in der Žvirgždyno 3 an der Vilnia liegen Persönlichkeiten aus älterer Zeit begraben. Von hier geht es zurück zum Engel mit Posaune und dann nach rechts. In der

Malūnų 3 steht ein langes Haus mit wenigen Fenstern; es war das 1495 gegründete **erste Frauenkloster** der Stadt, das Bernhardinerkloster von Užupis. Da sie keine eigene Kirche hatten, mussten die Nonnen über eine (heute nicht mehr vorhandene) Holzbrücke zum gleichnamigen Männerkloster auf der anderen Seite der Vilnia gehen. Hinter der Brücke geht man rechts, zurück zum Gotischen Ensemble.

Zwischen Gotischem Ensemble und Universität

Gegenüber der St.-Anna-Kirche erhebt sich an der Šv. Mykolo 9 die **37 St.-Michael-Kirche** mit dem sich südlich daran anschließenden **Bernhardinerinnen-Kloster**, das einzige Renaissance-Ensemble in Vilnius. Die Außenfassade mit den vorgerückten Türmchen trägt aber auch Zeichen der Gotik und des Barocks. Beide Bauwerke wurden 1594 unter dem Kanzler und Hauptmann *Leonas Sapiega* begonnen, dessen Altargrabstein und der seiner zwei Frauen rechts vom Hochaltar aus buntem Marmor und Alabaster im Renaissancestil aus dem 17. Jh. steht. Sein Wappen, ein Fuchs, prangt am Deckengewölbe, das mit seiner Rosettenform das landesweit schönste seiner Art ist. Er stiftete dem Orden das Kloster und die Kirche unter der Auflage, dass die Kirche seine Gruft wird; es ist das einzige Heiligtum dieser Art in Litauen. Er und seine Familie wurden dann mumifiziert in den **Katakomben** der Kirche bestattet (Besichtigung möglich); seine Krypta wurde früher ausgegraben, die Überreste ruhen jetzt in Eichensärgen. Zu den wertvollsten Grab-

steinen Litauens zählt der von *Stanislovas Sapiega* über dem Portal der Sakristei. Das Kloster wurde 1604 vollendet, die Kirche erst 1627, der Turm sogar erst 1715. Das Kloster wurde 1949 geschlossen. Die Seitenaltäre wurden einst von den Sowjets herausgerissen. Hier ist heute das **37 Museum des Kirchenerbes** mit Gemälden, Kunst- und sakralen Gegenständen (Di, Do–Sa 11–18, Mi 11–20 Uhr, Tel. 2697803, www.bpmuziejus.lt, Kombiticket mit den Krypten der Kathedrale und des Glockenturms möglich, es gibt eine Führung und einen Gratis-Audioguide).

Schräg gegenüber in der Šv. Mykolo 8/12 ist das **36 Bernsteinmuseum**, in dem die Geschichte des Bernsteins erklärt wird (auch auf Deutsch). Zu sehen sind u.a. Inklusen, eine Nachbildung eines Amuletts aus dem Neolithikum vom berühmten Juodkrantė-Schatz sowie Wechsausstellungen moderner Bernsteinkunst. Im Keller steht u.a. ein gefundener Keramik-Schmelzofen aus dem 15. Jh. (tägl. 10–19 Uhr, Tel. 6100 4258, www.ambergallery.lt). Ein Museumsshop gibt es auch in der Filiale in Nida (siehe dort).

Die um die Ecke liegende **Bernardinų gatvė** ist eine der für das alte Vilnius typischen Gassen, die von eng zusammengedrängten Häusern aus dem 17. und 18. Jh. gesäumt sind. Ein **85 Gedenkmu-seum im Haus Nr. 11** mit Innenhof erinnert an den berühmten polnischen Dichter *Adam Mickiewicz* (1798–1855). Er hat 1815–19 an der Universität von Vilnius studiert und 1822 einige Zeit in diesem Haus gelebt und gearbeitet. Er verbrachte auch einige Zeit in einem Gefängnis des Basilius-Klosters (s.u.). Sein Denkmal steht neben der Bernhardiner-



242li gs

Kirche (s.o.). Von 1819–23 unterrichtete er am Jesuitenkolleg in Kaunas (s. dort), bevor er von den zaristischen Behörden aus Litauen verbannt wurde, das er jedoch Zeit seines Lebens als geliebte Heimat verehrte. Das beweisen die Zeilen aus seinem Gedicht und heutigen polnischen Nationalepos „Pan Tadeusz“ (*Herr Thaddäus*), das er zehn Jahre später in Paris schrieb: „Litauen! Wie die Gesundheit bist du, mein Vaterland! Wer dich noch nie verloren, der hat dich nicht erkannt. In deiner ganzen Schönheit prangst du heut’ vor mir. So will ich von dir singen, denn mich verlangt nach dir!“. Eine kleine Ausstellung in diesem Gebäude erinnert an das Leben und Werk des Dichters während seiner Zeit in Vilnius (Tel. 279189, Di–Fr 9–18, Sa,

So 9.30–18 Uhr, www.mb.vu.lt). Schön ist der **Olizar Palast** in der Nr. 8, der später vom Architekten *Johann Glaubitz* prunkvoll gestaltet wurde, heute ein Hotel.

Am Ende der Gasse stößt man auf die **Pilies gatvė**, die älteste (schon 1530 erwähnt) und eine der schönsten Straßen der Altstadt mit vielen architektonisch interessanten Gebäuden aus dem 16.–18. Jh., wie das Capitulumhaus mit der Hausnummer 4 im Renaissancestil rechter Hand und ein Stück zurück das gotische Wohnhaus mit der Nr. 12. Im Haus Nr. 8 ist das Schokoladenzimmer. Am Haus Nr. 13, einem Gebäude der Universität, ist eine Gedenktafel an *A. Mickiewicz* angebracht. An der Hauswand der Nr. 21 (einem Teil der Kirche) sind, was wie ein türloser Balkon aussieht, die Reste eines katholischen **Schreins** von 1759 zu sehen, dem einzigen des Landes in dieser Form. Hier stand früher auch eine

☒ Fresko „Die Jahreszeiten“
in einem Saal der Universität

Christusstatue. An der Steinplatte darunter sieht man Inschriften und Verzierungen. Ab 1781 lag an der Stelle des Hauses Nr. 22 einige Jahre lang der Botanische Garten der Universität.

Alte Universität

Zwischen den Seitenstraßen Skapo und Šv. Jono gatvė liegt die **Alte Universität**, deren Komplex verschiedenster Gebäude aus dem 16.–19. Jh mit gotischen, barocken, Renaissance- und Klassizismus-Architekturbeispielen das **gesamte Straßenkarree** bis zur Universiteto gatvė auf der Westseite umfasst, wo auch der einzige Zugang ist; bei Gottesdiensten ist aber auch das Tor zur St.-Johannes-Kirche auf.

MEIN TIPP: Sehr empfohlen wird hier die Fahrt mit dem Lift auf die 45 m hohe **Aussichtsplattform des Glockenturms der 29 St.-Johannes-Kirche** mit einem tollen Blick (Mai–Sept. 10–19 Uhr, Tel. 2193029, www.muziejus.vu.lt). Der 68 m hohe, fünfgeschossige Glockenturm im Renaissance- und Barock-Stil (1600–10 bzw. 1737) ist das höchste Gebäude der Altstadt. (Hinweis: für die, die den Universitätskomplex hier nicht besichtigen und lieber auf der Pilies gatvė weiter südlich bummeln möchten, wird auf den „Rundgang durch die südliche Altstadt“ verwiesen). Man muss also sowohl bei der St.-Johannes-Kirche in die Šv. Jono, als auch bei der Kreuzung mit der Universiteto gatvė nach rechts abbiegen.

Dabei passiert man mit der Hausnr. 3 den Pacas-Palast vom 16. Jh., der dem Kanzler *Sapiega* gehörte und in den 1831 die Gouvernementsverwaltung des Zarenreichs einzog. Heute ist hier die pol-

nische Botschaft. Der Palast in der Universiteto 2/18 mit gotischen Mauern aus dem 16. Jh. wurde Ende 17. Jh. von *M. Knackfuß* (s.u.) umgebaut. Im Hof des Gebäudes mit der Hausnr. 4 liegt das **49 Alumnat**, ein 1582–1622 als Studenteninternat errichteter und später als Priesterkolleg (von Papst *Gregor XIII.* gegründet) genutzter, prachtvoller Palast, dessen im Stil der italienischen Spätrenaissance angelegter Innenhof auf allen drei Geschossen von offenen Arkadengängen umgeben ist. Hier ist heute das italienische Kulturinstitut.

Weiter nördlich sieht man unter einem Arkadenbogen beim Bibliothekshof der Universität das **Denkmal** für *Kristijonas Donelaitis* (1714–80), dem Begründer der litauischen Belletristik, und eine Gedenktafel an *Taras Shevchenko*. Wer Interesse an einer Führung in der **Universitätsbibliothek** hat, muss sich im *Littera*-Buchladen (s.u.) anmelden. Deren Eingang mit der Aufschrift „Vilniaus Universitetas“ liegt rechts neben dem Bibliothekshof und dem goldenen Tor (s.o., Universiteto 5). Die Bibliothek wurde 1570 zusammen mit dem Jesuitenkolleg gegründet und sie besitzt heute die größte Sammlung Litauens: rund 5 Mio. Bücher (davon 170.000 aus dem 15.–18. Jh.), 180.000 Manuskripte aus dem 13.–16. Jh. und 4000 kartografische Werke, darunter eine der zwei erhaltenen Ausgaben des **ersten litauischen Buches**, das Buch „Katechismus“ von *Mažvydas* (siehe „Sprache“). Einen Besuch wert ist der **Smuglevičius-Lesesaal** aus dem 17. Jh. mit Deckenfresken griechischer Philosophen und Dichter (hinter dem Eingang links, in der Regel nur mit Führung). Besucher der Universität und der Bibliothek waren u.a. Papst *Jo-*

hannes Paul II., der Dalai Lama und Prince Charles. Etwas weiter liegt der **Eingang zur Universität** (Mo–Sa 9–18 Uhr, Tel. 2193029, www.muziejus.vu.lt, Universiteto 7).

Wegen der Größe des Komplexes werden hier nur die sehenswertesten der **12 Innenhöfe** mit Arkadengängen und Galerien sowie der **12 Gebäude** beschrieben (die sich aus mehreren Blöcken zusammensetzen; viele haben mit Fresken geschmückte Säle). Zur Orientierung hilft ein kostenlos erhältliches Falblatt (auch auf Deutsch). Bei größerem Interesse ist eine **Führung** empfohlen (Tel. 2687103). Die Universität ist eine wahre **Schatzkammer der Wissenschaft und Kunst**.

Die Universität ist 1579 aus dem zehn Jahre zuvor gegründeten Jesuitenkolleg hervorgegangen und damit eine der **ältesten Hochschulen Osteuropas**. Beim Aufbau der Universität wurden alle Wohnhäuser des gesamten Viertels zusammengekauft und zu Universitätszwecken umfunktioniert. Nach einem Brand im Jahre 1610 musste vieles neu aufgebaut werden.

Die Universität war eines der bedeutendsten **wissenschaftlichen und kulturellen Zentren Osteuropas**. Fast zwei Jahrhunderte lang befand sie sich im Besitz der **Jesuiten**, die damals in Litauen in Bildungsfragen das Sagen hatten. Sie brauchten die Universität insbesondere dazu, um gegen reformatorische Ideen anzukämpfen. 1773 wurde der Orden europaweit verboten und die Universität vom polnisch-litauischen Staat übernommen. Er verwaltete alle Schulen und Gymnasien u.a. in Vilnius, Minsk und Kiev. Nach der zaristischen Machtübernahme 1795 wurde sie 1803 zur „Kaiser-



lichen Universität“. Aufgrund der Studenten- und Professorenbeteiligung am Zarenaufrüst 1830 wurde sie zwei Jahre später geschlossen, 1919 dann erstmals als litauische Uni wiedereröffnet, 1920–39 unter polnische, dann in kurzen Abständen unter litauische, sowjetische

☒ Blick vom Glockenturm der St.-Johannes-Kirche auf den Burgberg mit dem Gediminas-Turm



057ba_gs

und deutsche Hoheit gestellt, bevor sie 1943 von den Nazis wiederum geschlossen wurde. 1944 wurde sie wieder sowjetisch und ab 1990 litauisch. Hier studierten u.a. der spätere Nobelpreisträger *Czeslaw Milosz* und *Simonas Daukantas*.

Heute sind hier noch das Rektorat, die Bibliothek sowie drei der zwölf Fakultäten untergebracht.

Die **12 Höfe** verschiedener Größe und Form (nach Wissenschaftlern der Universität benannt) sind nicht miteinander

verbunden, sodass man manche mehrmals passieren muss. Einige Passagen sind recht eng und sehen deshalb gar nicht wie solche aus.

Durch einen Torbogen kommt man zuerst in den **Sarbievijus-Hof**, der belebteste und das **Herz der Uni**. Auf der gegenüberliegenden Seite liegt der Buchladen „Littera“ mit einem 120 m² großen Freskogewölbe (Mo–Fr 9–18, Sa 10–15 Uhr). Links davon liegt das „Zentrum für litauische Studien“, in dessen 1. Stock

in der Aisčiai-Halle das brillante **Fresko** „Die Jahreszeiten“ von *P. Repšys* zu sehen ist, für dessen Fertigstellung er zehn Jahre brauchte.

Rechts vor dem Buchladen führt eine Treppe (die Glocke darüber stammt vom Glockenmuseum in Sirutėnai) hoch zum **Dydysis (Großen) Hof**, der wie ein Saal unter freiem Himmel wirkt. Er ist auf drei Seiten von dreigeschossigen Gebäuden umschlossen. Diese wurden im 17. Jh. im Manieristischen Stil gebaut, dem Übergangsstil von der Renaissance zum Barock. Früher hatten auch die oberen Stockwerke offene Loggien mit Bogengängen im italienischen Stil, sie wurden jedoch im 19. Jh. aufgrund des zu rauen Klimas zugemauert.

Die Ostseite schließen drei Gebäude ab: erstens das **Hauptgebäude der Universität** und deren ältester Teil überhaupt (mit einem geschwungenen Dach, der Aufschrift „Alma Mater Vilnensis“ und einem Säulensaal als Aula); zweitens der **Glockenturm** (s.o.) und daneben die dazu gehörende **29 St.-Johannes-Kirche**. Deren dreistöckige Fassade gilt als eine der originellsten Schöpfungen des **Spätbarocks** und bietet mit ihren Säulen, Wandpfeilern und Simsen ein sehr plastisches Bild. Die Kirche wurde 1387–1426 auf Veranlassung von *Jogaila* gebaut, unmittelbar nachdem Litauen das Christentum angenommen hatte. König *Sigismund August* übergab sie 1571 den Jesuiten, die sie aber 1773 zurückgeben mussten. Nach dem Brand von 1737 erhielt der gotische Bau (von dem nur noch die hohen Fenster zeugen) Stilelemente des Spätbarock wie z.B. das obere Stockwerk, die später hinzugefügte Kuppel und die Außenverzierung. Nach dem Umbau 1748–49 unter *J. K. Glaubitz*

wurde der Innenraum reichhaltig ausgestattet, u.a. mit wertvollen Gemälden, Büsten und Skulpturen. Sehenswert ist neben dem prachtvollen Deckengewölbe auch der **barocke Hauptaltar**, der größte und einzige dieser Art im Baltikum, der sich aus 10 von ursprünglich 22 im Halbrund angeordneten Altären zusammensetzt. Davon sind sieben vom 17./18. Jh. Die schönsten der sieben Kapellen sind die der Hl. *Anna* mit einem schwarzen Marmorportal sowie die wunderschöne *Oginski-Kapelle* links vom Chor. Hier steht auch die größte Orgel Litauens. Während der Sowjetära wurde die Kirche erst als Lagerhalle missbraucht, dann war hier das Museum für Wissenschaftliche Gedanken untergebracht. Die Kirche wird seit 1991 wieder für Gottesdienste genutzt, aufgrund der exzellenten Akustik auch für **Klassikkonzerte** (www.lmrf.lt).

Durch den dem Kircheneingang gegenüber liegenden Bogengang gelangt man in den **Observatoriumshof**. Von der ursprünglichen Sternwarte von 1753, der viertältesten der Welt, ist nur der untere „Weiße Saal“ übrig geblieben, in dem heute ein Teil der Bibliothek untergebracht ist. Ab dem 18. Jh. wurden dann von den Kuppeln der beiden zylinderförmigen Türmchen die Sterne beobachtet. 1882 wurde das Observatorium auf Befehl des Zaren geschlossen, viele Geräte brachte man in andere Institutionen des Zarenreichs. An der im klassizistischen Stil entworfenen Fassade sieht man Reliefs der 12 Tierkreiszeichen.

Vom *Sarbievijus-Hof* gelangt man in weitere Höfe. Im **Daukanto-Hof** sind in der „*Filologijos Fakultetas*“ im ersten Stock u.a. Fresken griechischer Musen zu sehen.

Zurück zum Kathedralenplatz

Nach Norden mündet die Universiteto auf den dreieckigen **Daukanto-Platz**, benannt nach dem Historiker *Simonas Daukantas* (1793–1864). Hier hielt Papst *Franziskus* 2018 eine Ansprache. Daneben liegt der **28 Präsidentenpalast** (*prezidentūra*, Fr–So Besichtigung möglich mit kostenloser Führung, Tel. 7066 4073, www.lrp.lt, Mai–Sept., 12–18 Uhr, ist das Betreten des Innenhofs auch ohne Führung möglich). Hier ist auch das **Zentrum für bürgerliche Erziehung** untergebracht mit Infos über das Staatssystem. Im 14. Jh. wurde er als Adelsresidenz erbaut, 1543 Bischofsresidenz, ab 1795 war er Residenz der russischen Gouverneure. 1812 weilte hier erst Zar *Alexander I.*, kurz darauf *Napoleon* bei seinem Marsch auf Moskau und bei dessen Rückzug auch sein Widersacher Generalgouverneur *Kutuzov*. Dieser ließ den Palast dann im spätklassizistischen Stil umbauen. Während der Sowjetzeit diente er als Palast der Künstler, von 1991–97 als französische Botschaft.

Täglich um 18 Uhr findet der **Wechsel der Ehrenwache** statt. Sonntags um 12 Uhr wird die Staatsflagge feierlich gehisst. Diese wird eingezogen, wenn der Präsident nicht in Vilnius weilt.

Der **De-Reus-Palast** aus dem 18. Jh. auf der Nordseite des Platzes (Daukanto 2) erinnert mit seinen vier Säulen an einen griechischen Tempel. Gegenüber liegt der **Lopacinski-Palast** (Skapo 4), erbaut im 18. Jh. im klassizistischen Stil von *M. Knackfuß*. Von hier nach links und dann sind es noch 100 m zurück zum Kathedralenplatz.

Tour durch die westliche Altstadt

Auf dieser Tour liegen im Umkreis von 200 m von der Kreuzung *Vilniaus/Dominikonų gatvė* vier **Klosterkirchen** von verschiedenen Kongregationen (Jesuiten, Benediktiner, Franziskaner und Dominikaner) sowie zwei von **deutschen Kaufleuten erbaute Kirchen** – ein Zeichen der religiösen Toleranz von Vilnius.

Vom Kathedralenplatz geht es südwestlich in die *L. Stuokos-Gucevičiaus gatvė*. Neben dessen Denkmal (Details bei der Kathedrale, s.o.) steht die **17 Heiligkreuzkirche**. Hier starben im 14. Jh. Franziskanermönche als Märtyrer, für die 1543 eine Kirche errichtet wurde. Das Bonifrater-Kloster wurde 1635 angebaut. Mitte des 18. Jh. wurde die Kirche mit Stukko und Marmoraltären im Barock- und Rokoko-Stil, im 20. Jh. mit Deckenmalereien ausgestattet. In der Sowjetzeit diente die Kirche als Konzertsaal. Berühmt ist sie wegen des wunderbaren Bildnisses der Hl. Jungfrau *Maria* mit Kind.

An der Kreuzung mit der *Totorių* lohnt ein kleiner Abstecher nach rechts, wo am Haus Nr. 20 eine Gedenktafel daran erinnert, dass hier in der Druckerei *Lietuvos Aidas* am 15.2.1918 die Zeitung mit der Unabhängigkeitserklärung gedruckt wurde (heute sind noch rund 200 Exemplare erhalten). Die Druckerei wurde am nächsten Tag von der deutschen Armee verwüstet.

Zurück zur Kreuzung geht es zwischen dem Palast aus dem 19. Jh. (heute das Verteidigungsministerium) links und dem Hotel *Artis* rechts in die

Jerusalem des Nordens

Wer heute über die **Vokiečią-Straße** („Deutsche Straße“) geht, ahnt nicht, dass sich dort einst ein **Zentrum jüdischen Lebens** befand, das seinen Ursprung im ausgehenden Mittelalter hatte. Damals zwang der christliche Fanatismus in Mittel- und Westeuropa viele Juden zur Flucht nach Osten. In Osteuropa fanden sie religiöse Toleranz und bildeten als Händler und Handwerker die neue Mittelschicht.

In Litauen gab es **erste jüdische Niederlassungen** schon Ende des 15. Jh. („shtetlech“ genannt); in Vilnius (jiddisch: Wilna) wohnten Juden bereits seit 1323. Mindestens seit 1633 existierte ein **jüdisches Viertel**. Die jüdischen Bewohner werden seit jeher **Litvaken** genannt. Sie durften aber erst nur in den dem Magistrat gehörenden Gebäuden wohnen, so Anfang des 17. Jh. nur in den Straßen *Žydų, Šv. Mykolo und Mėsinų*, nicht aber in der *Vokiečią* (für sie waren sogar Wohnungen mit Blick auf letztere verboten). Typisch für Judenviertel waren schmale Straßen mit Querbögen; ein solcher ist heute noch in der Marko *Antokolskio gatvė* zu sehen.

Trotz wiederholter **Pogrome** wurde 1573 mit dem Bau der großen Synagoge begonnen, und das geistige und kulturelle Leben begann zu blühen. Es entstand eine **Talmud-Akademie**. Dort lehrte auch der größte Gelehrte, *Elija ben Salomon Zalman* (1720–1797), besser bekannt unter dem Ehrentitel „*Gaon*“ (er konnte schon im Alter von sechs Jahren den ganzen Talmud auswendig vortragen).

Ab dem 18. Jh. entwickelte sich Vilnius zu einer **Hochburg rabbinischer Gelehrter** und zu einem **Zentrum jüdischer Kultur**. Hier lebten viele Wissenschaftler des Judentums. Weise der Stadt sollen den Talmud mit seinen 64 Bänden auswendig gekannt haben. Sie schufen bedeu-

tende Literaturwerke in ihrem **Jiddisch**, der Grundlage des heutigen Literatur-Jiddisch. Im Gegensatz zu den chassidischen Strömungen Osteuropas, einem mystifizierenden, verinnerlichenden Glauben, herrschte in Vilnius mehr der **Geist der Aufklärung**, der *Haskala*. Neben der Rabbinerschule und zehn geistlichen Akademien mit jüdischen Studenten aus aller Welt gab es **96 Synagogen**, neun Gebetshäuser, jüdische Verlagsanstalten und Druckereien, einen Schriftstellerklub, die *Strashun-Bibliothek* (ab 1902) und 160 jüdische Vereine. Die Pogrome von 1881 und das Erstarken des polnischen und russischen Antisemitismus stürzten den *Haskala* schließlich in eine Krise.

1897 wurde der **Jüdische Bund**, die größte jüdisch-sozialistische Partei Osteuropas, als Alternative zum Zionismus gegründet. Von 1897 bis 1919 stieg die jüdische Bevölkerungszahl von 64.000 auf 100.000 und stellte **rund ein Drittel der Einwohner**. Die Kinder wurden in jüdischen Schulen unterrichtet, es gab **sechs Zeitungen** in jiddischer Sprache sowie ein eigenes Theater. 1925 wurde das *YIVO* („Yidisher Vissenshaftliker Institut“) gegründet, das die **jiddische Sprache** erforschte und bis 1940 in Vilnius seinen Hauptsitz unterhielt. Am Ende der polnischen Annexion (1920–39) betrug der Bevölkerungsanteil mit rund 80.000 Juden noch 34 %. Im September 1939 übernahm Russland Ostpolen, löste alle jüdischen Organisationen auf und deportierte ihre Leiter. Unterdessen flohen viele polnische Juden vor den Nazis nach Vilnius.

Im Juni 1941 besetzte die deutsche Wehrmacht Vilnius, und am 6. September wurden auf dem Gebiet des jüdischen Viertels, getrennt durch die *Vokiečią gatvė*, **zwei Ghettos** errichtet. Das kleinere existierte nur 46 Tage. Die rund

11.000 Bewohner wurden im Wald von Paneriai erschossen. Im **großen Ghetto** mit 29.000 Bewohnern, entwickelte sich trotz weiterer Aktionen, bei denen über 26.000 Juden den Tod fanden, ein **eigenständiges Leben**. Etwa 20.000 Bewohner (davon 12.000 legale) unterhielten Fürsorgeeinrichtungen, ein medizinisches Versorgungssystem, Schulen, ein Gericht, Polizei und ein **Ghettotheater**, wo 120 Stücke aufgeführt wurden (hier ist heute das Marionetten-theater). Verantwortlich für die Organisation des alltäglichen Lebens war der **Judenrat**. Wer nicht in die Arbeitslager kam, wurde in **Konzentrationslager** nach Lettland und Estland deportiert.

Widerstandskämpfer konnten zwar keinen Aufstand organisieren, ermöglichten aber bis zur endgültigen Auflösung des Ghettos am 23.9.1943 rund 6000 Menschen die Flucht.

Die Ghettos wurden 1944 von den Sowjets vollends zerstört, die Große Synagoge in die Luft gesprengt. Der **23. September** ist heute der **Gedenktag an den Holocaust**, der in keinem anderen Land so brutal umgesetzt wurde wie hier. Nur etwa 800 Ghettobewohner überlebten ihn. Die Bevölkerung von Vilnius sank größtenteils deswegen von 209.000 vor Kriegsbeginn auf nur noch 110.000. Es ist historisch belegt, dass die meisten Juden **unter Beihilfe oder direkt von Litauern** ermordet wurden (aus Rache, da sie die Juden für Spitzel und Helfer der Sowjets hielten. Von 25 Polizeibataillonen waren 10 aktiv an Verbrechen gegen Juden beteiligt). Überlebende sagten auch, dass die litauischen Kommandos oft noch grausamer als ihre deutschen Vorgesetzten handelten. Auch heute wird nicht gern über das dunkle Kapitel gesprochen, man liest meist nur von „örtlichen“, nicht jedoch von litauischen Kollaborateuren. Von den jüdischen Gedenkstätten abgesehen, werden die Sowjets allgemein in einem viel schlechteren Bild als die deutschen Besatzer gezeigt. Das heutige Verhältnis zu den Juden ist immer noch

etwas belastet, und in Vilnius leben zur Zeit nur noch **3500 jüdische Einwohner** (Infos beim **Zentrum für Toleranz** (mit dem **Samuel-Bok-Museum**), Naugarduko 10, Tel. 2120112, beim **Chabad Lubavitch Zentrum**, Tel. 2150387, Bokšto 19/20, bei der **Universität**, Tel. 2687187, www.judaicvilnius.com und im **jüdischen Gemeindezentrum** mit dem **Museum der Kultur und Identität der litauischen Juden**, Pylimo 4, Tel. 2613003, www.lzb.lt, Mo–Fr 10–17 Uhr).

Vom früheren „Jerusalem des Nordens“ mit seinen 105 sakralen Stätten ist bis auf die **Synagoge** und die später angebrachten **Gedenksteine** (s. Rundgänge) nichts mehr geblieben. Auch nach dem Krieg löschten die **Sowjets** jüdisches Kulturgut aus. 1957 wurden die Friedhöfe im Kalnų-Park und auf dem heutigen Žalgiris-Stadion geräumt und die Grabsteine auf dem **Sudervės-Friedhof** aufgestellt, soweit sie nicht zu Gehwegplatten benutzt wurden (diese wurden 1991 der jüdischen Gemeinde zurückgegeben). Dort liegt auch das **Grab des Gaon**. Beim Žalgiris-Stadion steht ein **Denkmal** für den dortigen ehemaligen Friedhof.

Der Ghettoalltag sowie der Holocaust werden im **20 Museum**, im „**Grünen Haus**“ in der Pamėnkalnio 12 (das Gässchen hoch hinter Hausnummer 2) bewegend dargestellt (Tel. 262 0730, www.jmuseum.lt). Mo–Do 9–17 Uhr sowie Fr 9–16, So 10–16 Uhr geöffnet (Führung auch auf Deutsch). Es liegt auf dem „**Rundgang durch das Neue Zentrum**“ (s.u.).

Daneben stehen Denkmäler für den niederländischen Botschafter **Zwartendijk** und den japanischen Konsul **Sugihara**, die 1940 2200 bzw. 6000 Juden das Leben retteten. Für **Sugihara** wurde auch ein **Denkmal** neben der Upės gatvė beim **Radisson Blue Hotel Lietuva** aufgestellt (vgl. Museum in Kaunas). Gedenksteine zwischen der Subačiaus 47 und 49 erinnern an **Karl Plagge**, der 250 Juden das Leben rettete (→ „Rundgang durch die südliche Altstadt“).

Benediktinių. An der nächsten Kreuzung mit der Šv. Ignoto erinnert eine Gedenktafel am Gebäude des früheren Rabbinerrats an den Besuch von *Theodor Herzl*. Hier lohnt ein kleiner Abstecher links zum Jesuitenkloster und zu der barocken **27 St.-Ignatius-Kirche** (Šv. Ignoto 4), 1622–47 gebaut, diente sie als Sitz der deutsch-katholischen St.-Martin-Brüderschaft. Das Kloster wurde 1798 geschlossen, das Kircheninnere im 19./20. Jh. weitgehend zerstört.

Richtung Westen stößt man auf die **Vilniaus gatvė**. Dort liegt links in der Nr. 30 die **26 St.-Katharinen-Kirche**. Die spätbarocke Kirche von 1622, in der heute auch Klassikkonzerte aufgeführt werden, wurde 1741–43 von *J. K. Glaubitz* umgebaut und mit Altären, Gemälden und Skulpturen reich verziert. Sie war Teil des Benediktinerinnen-Klosters und prägt mit der markanten Silhouette ihrer beiden 50 m hohen Türme das Bild dieses Viertels. Die kuppelgekrönte **Kapelle** wurde zu Beginn des 18. Jh. angebaut. Beim davor gelegenen Denkmal für den berühmten polnischen Komponisten *S. Moniuska* können Liebespaare auf der **Bodenplatte „Herz und Apfel“** ihre Wünsche äußern.

In der Nr. 41 ist im Kleinen Radvila-Palast im Renaissance- und Barockstil, in dem 1795–1810 das städtische Theater war, das **25 Theater-, Musik- und Filmmuseum** mit 252.000 Ausstellungsstücken untergebracht (Mi–Sa 10–18, So 10–17 Uhr, Tel. 2622406, www.ltmkm.lt). An der Kreuzung rechts in die Trakų, danach links in die Pranciskonų, wo rechter Hand die **53 Jungfrau-Maria-Kirche** des früheren Franziskanerklosters liegt (1334–87 vor der Christianisierung Litauens errichtet, heute gotischer

und spätbarocker Stil; 1812 Lazarett für Napoleons Soldaten, bis 1989 Staatsarchiv). Die Statue der *Jungfrau Maria* soll Wunder wirken. Zum Klosterensemble gehört auch die barocke **Suzinų-Kapelle** von 1708.

Geradeaus stößt man in der Šv. Mikalojaus 4 auf die **56 St.-Nikolaus-Kirche**. 1320 von deutschen Kaufleuten bereits vor der Christianisierung erbaut, erstmalig 1387 erwähnt und die **älteste erhaltene Kirche** Litauens, die fast unverändert ihre gotischen Bauzüge beibehalten hat (www.mikalojus.lt). Im 16. Jh. wurde die einschiffige Kirche im gotischen Stil dreischiffig umgebaut, die Hauptfront erhielt einen Stufengiebel. Im 18. Jh. kamen neue Altäre, ein Chor und ein Glockenturm im Barockstil hinzu. Im Seitenaltar ist ein Bildnis des *Hl. Michael* vom 16. Jh. in Silber. 1902–39 war es die einzige Kirche der Stadt, in der die Messen auf Litauisch gehalten werden durften. Im Garten steht eine Skulptur des *Hl. Christophorus*, des Schutzpatrons der Stadt.

Zurück zur Kreuzung und nach rechts weiter bis zur Vokiečių: Dort links bei der Hausnr. 20 steht die **55 Evangelisch-lutherische-Kirche**. 1555 von deutschen Kaufleuten erbaut, vereinigt sie barocke und gotische Elemente. Der pompöse Rokoko-Altar von *Johannes Glaubitz* stammt von 1741. In der Sowjet-Ära wurde sie zur Basketballhalle und Bildhauerwerksatt umfunktioniert. Der Glockenturm wurde 1872 errichtet (Zugang durch einen Hof; hier finden auch Konzerte statt, www.velb.lt).

Auf dem Mittelstreifen der Vokiečių auf Höhe der Mėsinių steht ein modernes **Denkmal** für *Barbora Radvilaitė* (Details beim Großfürstenpalast bzw. bei

Biržai). Im Mittelalter lebten viele deutsche Mönche, Kaufleute, Architekten, Handwerker und Würdenträger in Vilnius; ihr großer Beitrag zum Aufbau der Stadt wurde mit dem Namen der **Vokiečių gatvė (Deutsche Straße)** geehrt. Die meisten Gebäude dieser Straße wurden während des Zweiten Weltkriegs und der Sowjetzeit zerstört bzw. abgerissen. Erhalten geblieben sind das Gebäude **Nr. 22** mit Gotik- und Barockelementen (das Wohnhaus des Hofarztes *Mathäus Worbeck-Lettow*, ein Geschenk der Adelsfamilie *Radvila*), das Haus **Nr. 24** des Burgvogts und Verwalters der Münzprägerei *Ulrich Hosius* aus dem 16. Jh. mit Gotik- und Barockelementen, der **Wittinghof-Palast** mit der **Nr. 26**, eines der besten Architekturbeispiele von *Martin Knackfuß* sowie der **Tyzenhausen-Palast** mit der **Nr. 28/17**, ebenfalls erbaut von *Knackfuß*; sein Silbersaal war Anfang des 19. Jh. eines der Zentren der Universitäts- und Salonkultur.

Während des Zweiten Weltkriegs teilte die Vokiečių gatvė die zwei **jüdischen Ghettos** (→ Exkurs „Jerusalem des Nordens“, S. 68). Das „**Große Ghetto**“ erstreckte sich südwestlich zwischen den Lydos, Pylimo und Karmelitų gatvė, das „**Kleine Ghetto**“ nordöstlich zwischen Dominikonų, Stiklių gatvė und fast bis zum Rotušės aikštė. Diese Tour führt um das „Kleine Ghetto“ herum, und zwar erst Richtung Norden und dann rechts in die **Dominikonų**.

Bei der Nr. 8 liegt die **51 Heiliggeist-Kirche**. Von der ersten gotischen Kirche von 1408, die von *Vytautas dem Großen*

gestiftet wurde, sind noch Reste der Kellergewölbe erhalten. 1501 übergab sie Großfürst *Alexander* dem Dominikanerorden, der daneben ein Kloster errichtete (mit schönen Fresken). Nach Bränden wurde sie 1770 im Stil des Barock und Rokoko umgebaut. Während des Zarenregimes diente das Kloster als Gefängnis für litauische und polnische Patrioten; die katholische Kirche wurde später zeitweilig als russisch-orthodoxe genutzt. Das Innere ist mit Stukkfiguren und Fresken üppig ausgestattet. Die **Orgel** von 1776 ist die wertvollste Litauens. Beindruckend sind auch die 17 Marmoraltäre, die barocke Orgelempore und die Kanzel. Während der Sowjetzeit war sie als eine der wenigen Kirchen für Gottesdienste offen. Sie ist die Hauptkirche der polnischen Gemeinde und wird auch für Konzerte genutzt. In den Kirchenkryp-



ten liegen die Gebeine von rund 2000 Menschen, die im 17./18. Jh. an Seuchen starben.

Ein schönes Mosaikportal hat die **HL. Dreifaltigkeitskirche** in der Nr. 12 (im 16. Jh. im gotischen Stil erbaut, Umbau und Bau von zwei Türmen im 18. Jh.).

Die Straße ist eine der ältesten und schönsten Straßen, die schon im 16. Jh. mit hölzernen Wasserleitungsrohren versorgt und damals schon ganz mit Häusern aus Stein bebaut war. Kein Wunder, wohnten hier doch einige Adelsfamilien. Deren Residenzen sind zum Teil noch erhalten, so der **Pociejus-Palast**, Haus Nr. 11, mit Frühbarockelementen (Reiterbasreliefs und eine zweigeschossige Bogengalerie), der **Zaviša-Palast** mit der Nr. 13 im frühklassizistischen Stil (der Keller aus der Renaissance blieb erhalten) und der **Gureckis-Palast** mit der Nr. 15, der Ende des 18. Jh. ebenfalls im frühklassizistischen Stil umgebaut wurde.

Ein kleines Stück zurück geht es dann links in die **Stiklių gatvė** (Glaserstraße). Es gibt hier mehrere Gaststätten, Souvenirläden und Hotels. Mit ihren Bürgerhäusern aus dem 15.–19. Jh., hübschen Fassaden, alten Schaufenstern und vielen dekorativen Details ist sie eine der malerischsten Gassen. Auf Höhe des Hotels *Stikliai* wird man an das **jüdische Viertel** erinnert. Links in der Gaono 3 (schräg gegenüber der rumänischen Botschaft), wo das Tor des „Kleinen Ghettos“ lag, ist eine **Gedenktafel** angebracht zur Erinnerung an die 11.000 Bewohner, die 1941 hier ihren Todesmarsch antreten mussten. Beim Gebäude Gaono 1 war eine Art Tor ins Ghetto. Das Haus Nr. 6 stammt aus dem 16. Jh. Rechts in der *Žydu gatvė* („Judenstraße“)

Nr. 4 steht eine **Bronzebüste des Gaon** gegenüber seinem früheren Haus (*Zydu 4*), mit einer Gedenktafel. Links davon, an der Stelle des heutigen Kindergartens, standen die Große Synagoge (1633) und die Strashun-Bibliothek, die größte Judaika-Bibliothek Europas. Zurück geht es zur *Stiklių*. In dem schmalen Sträßchen *M. Antokolskio* rechts sieht man den letzten der für Judenviertel typischen Querbögen. In der *Stiklių 3* ist das **46 Leinenmuseum** in einem Geschäft untergebracht (Tel. 2610213), dahinter liegt der Rathausplatz. Die nächste Tour beginnt am südlichen Teil der *Pilies gatvė*, sodass man zunächst 200 m links Richtung Norden gehen muss.

Rundgang durch die südliche Altstadt

Ausgangspunkt ist die Stelle, wo der „Rundgang durch die nördliche Altstadt“ zur Universität abbiegt (s.o.). Im Signaturenhaus mit der Neorenaissance-Fassade in der *Pilies 26* mit der Aufschrift **31** „**Signatura namai**“ wurde am 16. Februar 1918 die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet. Heute finden sich hier das Zentrum für Geschichte und Kultur und ein Museum (Di–Fr 10–18, Sa, So 12–17 Uhr, Infos zum Kombiticket unter www.lnm.lt bzw. → S. 98, Tel. 2314437, www.lnm.lt). Hier lohnt ein Abstecher links in die **Literatų gatvė**, wo vor allem an der Außenseite der Häuser Nr. 4–10 mehr als 100 kleine Bilder aus Metall, Holz, Glas etc. an berühmte Autoren erinnern (u.a. *Günter Grass* oder *Herta Müller*). In der Nr. 40 im ersten Stock des **40 Šlapeliai-Hauses**

aus dem 17. Jh. befindet sich ein Museum über Aktivisten der nationalen Befreiungsbewegung im 19./20. Jh. (Mi–So 11–16 Uhr, Tel. 2610771). Hier am Ende der Pilies bis zum Beginn der Didžioji gatvė liegt ein **41 Souvenirmarkt**. Die ideale Kulisse für den **Bildermarkt** bietet die Kirchenmauer der malerischen russisch-orthodoxen **42 Paraskovila-Piatnickaya-Kirche**.

Hier auf dem Platz eines Heidentempels für *Ragutis*, den Gott des Bieres (an den ein Findling erinnert), wurde 1345 noch vor der Christianisierung Litauens die erste Steinkirche von Vilnius für die erste Frau des Großfürsten *Algirdas* gebaut. Anfang des 17. Jh. gehörte sie dem Basilianerorden, der sie als Gasthaus benutzte, bevor sie 1655 renoviert wurde. *Peter der Große* besuchte die Kirche 1705, und schenkte ihr 1709 die Siegesflagge von der Schlacht gegen die Schweden in Poltava in der Ukraine. Hier taufte er 1705 auch *Hannibal*, *Alexander Pushkins* Urgroßvater, der ein Prinz aus Eritrea und ein Geschenk des Sultans der Türkei an den Zaren war. Nach Bränden wurde die Kirche 1863 mit beim Zarenaufrüstung konfiszierten Geldern im neobyzantinischen Stil neu errichtet. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde sie 1949 wiederaufgebaut, 1962–91 diente sie als Gemäldemuseum.

Schräg gegenüber in der Nr. 1 im französischen Kulturzentrum residierte die Behörde der Schatzkammer der Großen Armee *Napoleons*. Im Sommer 1812 wohnte hier der berühmte französische Schriftsteller *Stendal*.

Gegenüber im großen Hof liegt der **Chodkevičiai-Palast** aus dem 17. Jh., rekonstruiert im 19. Jh. Der dreistöckige Palast in U-Form ist das stilvollste und

größte klassizistische Bauwerk Litauens. Sein Inneres schmücken Stukkos im spätklassizistischen Stil. Er beherbergt die **44 Gemäldegalerie** mit Ausstellungen litauischer Kunst vom 16.–20. Jh. (Gemälde, Grafiken, Skulpturen, Didžioji 4, Di–Sa 11–18, So 12–17 Uhr, Tel. 2124258). Im Hof finden Konzerte statt.

Im **Pacas Palast** (Haus Nr. 7) vom 17. Jh. waren u.a. *Napoleon* und *Zar Alexander I.* zu Besuch. Das Haus Nr. 10 ist reich verziert. Bei Nr. 12 findet man die prachtvoll restaurierte russisch-orthodoxe **45 St.-Nikolai-Kirche**. Die ursprüngliche Holzkirche ließ *Algirdas'* Frau *Juliana* 1350 in eine Steinkirche umbauen, die 1609–1827 dem Unitarier-Orden gehörte. Der Altar und der Großteil der Fassade ist gotisch-byzantinisch, nach den Bränden 1747/48 wurden barocke Elemente hinzugefügt. 1865 erhielt sie auch Elemente im neo-byzantinischen Stil. Mit ihrem dominanten katholischen Kirchturm ist sie ein originelles Gotteshaus.

Beim Gebäude Nr. 17/1 stand im 14. Jh. eine der ersten Kirchen, die im 16. Jh. in eine **gotische Ziegelkirche** umgebaut wurde, von der heute noch Fragmente an der Seitenfassade erhalten sind.

Die Didžioji verbreitert sich dann zu einem großen, dreieckigen Platz, dem **Rotušės aikštė** (Rathausplatz). Hier fällt der Blick zuerst auf die wuchtige Säulenfront des klassizistischen **ehemaligen Rathauses**, das an der Südseite den Platz beherrscht. Dieses tempelartige, zweigeschossige und quadratische Bauwerk mit dem auf erhöhten Stufen errichteten dorischen Säulenvorbau ist wie die Kathedrale ein Werk des Architekten *Laurynas Stuoka-Gucevičius*. Es wurde zwischen 1785 und 1799 errichtet. Der Architekt

starb jedoch kurz vorher. Es dient heute als **59 Palast der Künstler** mit Ausstellungen moderner Kunst und als Konzertsaal (Didžioji 31, Mo–Fr 9–18 Uhr, Tel. 2618007, www.vilniausrotuse.lt). Hier finden sich auch ein **Touristinformationsbüro** (Tel. 2626470, 9–13 und 14–18 Uhr, www.govilnius.lt) und die **Gedenktafel** für die Anerkennung der Altstadt als UNESCO-Welterbe.

An dieser Stelle kreuzten sich einst die Handelswege und es entstand ein Markt, um den Geschäfte, Lager, Büros etc. entstanden. Erhalten ist heute noch das Gildehaus der Kaufleute (s.u.). Hier sollen 1333 die sieben Franziskanermönche getötet worden sein (siehe „Berg der drei Kreuze“). Der Platz war das **wirtschaftliche und gesellschaftliche Zentrum** der Stadt. Hier fanden Handelsmessen, Konzerte und Festivals statt, hier wurden Verbrecher ausgepeitscht oder hingerichtet und es traten Wanderzirkusse auf. Heute werden auf dem Platz auch **Staatsempfänge** (u.a. von Königin *Elizabeta II.*) und **Zeremonien** abgehalten.

Ende des 14. Jh. wurde hier nach Erlangung des Magdeburger Stadtrechts das **erste Rathaus** im Gotikstil mit Uhrturm und Kuppel gebaut. Es war zugleich Magistrat, Gericht, Gefängnis, Archiv, Schatzkammer und Arsenal. Nach Bränden in den Jahren 1748/49 war das alte Rathaus trotz intensiver Bemühungen nicht mehr zu retten. Der Bau, der heute an seiner Stelle steht, diente 1810–1924 als Stadttheater. 1940–91 stand hier das städtische Kunstmuseum, bis 1991 war es das Litauische Kunstmuseum. Unverändert erhalten sind der Große Saal und der Keller mit Sternengewölbe. Den Giebel ziert das Stadtwappen mit dem Hl. *Christophorus*.

Rechts dahinter liegt an der Vokiečių gatvė 2 das **58 Zentrum für moderne Kunst**, mit wechselnden Ausstellungen verschiedenster Epochen, Genres und Länder (Di–So 12–20 Uhr, Tel. 212195, www.cac.lt). In der Nr. 6 ist das **57 Museum der Illusionen** (Tel. 672 25414, www.vilnil.lt, Mo–Fr 10–19, Sa 10–20, So 10–18 Uhr).

Wer sich für die **jüdische Geschichte** interessiert, kann einen **Abstecker** in das ehemalige „**Große Ghetto**“ machen. Die Rudninkų gatvė führt zum damaligen „Sitz des Judenrats“ im Oginskipalast in der Nr. 8, in dessen Hof eine **Gedenktafel** an die 1200 Juden erinnert, die für den Marsch nach Paneriai „auserwählt“ wurden. An einem Gedenkstein davor legte Papst *Franziskus* Blumen nieder. An der nächsten Seitenstraße rechts steht am Parkrand eine **Skulptur** des legendären jüdischen Arztes *Cemach Shabad*.

An der Stelle des Ghettotors an der Nr. 18 zeigt eine **Gedenktafel** die Lage der zwei Ghettos. In der Nr. 20/1 liegt die frühbarocke, schön verzierte **Allerheiligenkirche der Karmeliter** vom 17. Jh., der Glockenturm wurde 1743 errichtet. (Während der Sowjetzeit war hier das Folkloremuseum.) Nicht weit entfernt in der Pylimo 39 steht die einzige erhaltene von früher rund 100 **81 Synagogen** (So–Fr 10–14 Uhr). Sie wurde 1903 im maurischen Stil erbaut und während der Nazi-Zeit als Medikamentenlager genutzt.

Auf dem Rückweg zum Rathausplatz sieht man rechts von der Karmelitų (sie begrenzte das Ghetto im Osten) im Park sowohl ein **80 Denkmal** für die *Lazdynų Pelėda* („Haselnusseule“), Synonym für ein schriftstellerisches Schwesternpaar,

als auch weiter rechts ein Denkmal an *Taras Shevchenko*, der 1829–31 in Vilnius studierte. In der Arklių liegen das **79 Jugend-** sowie das **Marionettentheater** im früheren Ghettotheater (→ Exkurs „Jerusalem des Nordens“, S. 68), an das eine Gedenktafel erinnert. Beide sind noch fast unveränderte Teile des Oginski-Palasts vom 16. Jh. mit barocken und klassischen Umbauten.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Rathausplatzes in der Didžioji 22 ist eine Gedenktafel an *Adam Mickiewicz* (s.o.) angebracht, im kleinen **Gildehaus der Kaufleute** aus dem 15. Jh. liegt das **62 Kazys Varnelis Museum** (Tel. 2791 644, Mi–So 10–18 Uhr, www.inm.lt, dort auch Infos zum Kombiticket bzw. → S. 98). Der Künstler vermachte seine interessante Kunstsammlung der Stadt, die er in 50 Jahren im Exil aufgebaut hatte; in 33 Räumen sind wertvolle Grafiken, Bilder, Möbel etc. zu sehen.

An der Didžioji 34 liegt die **64 Kirche des Heiligen Kasimir**, des litauischen Nationalheiligen. Ihren Grundriss bildet ein sogenanntes „lateinisches Kreuz“ (ein langes Mittelschiff, das von einem Querschiff gekreuzt wird). Darüber erhebt sich die 40 m hohe monumentale Kuppel, die größte in Vilnius. Der **Dach-**

abschluss in Form einer Krone der Jagiellonen erinnert an die fürstliche Abstammung des Heiligen. Zwei Jahre nach seiner Heiligsprechung wurde die dreischiffige Kirche 1604–35 durch die Jesuiten als **erste Barockkirche** von Vilnius errichtet. 1655, 1709 und 1749 brannte sie ab, wurde aber immer wiederaufgebaut. 1812 wurde sie von *Napoleons* Soldaten als Getreidelager missbraucht. Während der Zarenzeit verwandelte man sie ab 1832 in eine **russisch-orthodoxe Kirche** und baute sie 1864–68 entsprechend um. Die beiden Türme wurden auf die heutige Höhe „gestutzt“ und mit (nicht mehr vorhandenen) Zwiebdächern versehen. Die Fresken wurden übermalt, die Fassade mit Schnörkeleien im Stil des Neo-Rokoko gestaltet. Der russische Schriftsteller *Fjodor Dostojewski* soll bei seinem

059ba gs



Besuch hier gebetet haben. 1915 wurde die Kirche nach der Besetzung Litauens durch die Deutschen als Gebetshaus der Armee (ebenso wie 1941) benutzt, 1917 an die Jesuiten zurückgegeben, die sie weitgehend im alten Stil rekonstruierten (das Kloster befindet sich hinter der Kirche). Unter den Sowjets wurde sie als Weinlager, 1965–88 als Museum des Atheismus entweiht. Bei der Restaurierung erhielt die Kirche wieder ihr barockes Gesicht mit Gotik- und Renaissanceeinflüssen. Seit 1991 finden wieder Gottesdienste statt, manchmal auch Konzerte (www.kazimiero.lt). Erhalten sind noch die drei spätbarocken Marmortäpfe von 1755 und auch einige Fresken aus dem 17. Jh. in der Krypta. Eine Gedenktafel erinnert an den Besuch des Kaisers *Wilhelm II.* im Ersten Weltkrieg.

Ab hier geht die *Didžioji* in die **Aušros Vartų** über, die wohl schönste Straße der Altstadt. Sie war seit jeher berühmt wegen der Kirchen dreier Konfessionen auf engstem Raum.

An der Nr. 5 liegt die **Nationale Philharmonie**, ein prunkvolles Gebäude von 1902, im Stil des Historismus, in dem 1906 die erste Nationaloper, „*Birutė*“ von *Mikas Petrauskas*, uraufgeführt wurde. Im Giebel des Gebäudes ist das Stadtwappen, der *Hl. Christophorus* mit dem Jesuskind, zu sehen. Hier forderte 1905 das Parlament vom Zaren die Anerkennung der Autonomie Litauens, und hier wurde 1918 Litauen als Sowjetrepublik proklamiert.

An der Nr. 7 steht das prachtvoll spätbarocke **75 Tor des Basilius-Klosters**, dessen fließende Formen der Architekt *Johann Glaubitz* 1761 schuf. Mit fast 18 m Höhe und fast 11 m Breite ist es eines der größten Tore Litauens. Oben

prangt das Relief „*Hl. Dreifaltigkeit mit dem Erdball*“. In der Konrad-Zelle des Klosters fanden 1920–39 Literaturabende statt, wo bedeutende deutsche Literaten Lesungen hielten.

Hinter dem Tor liegt das Kloster, das an der Stelle errichtet wurde, an der im 14. Jh. drei orthodoxe Märtyrer starben. 1596–1827 war hier eine bedeutende Klosterdruckerei. 1607–1807 und wieder seit 1991 wird es vom griechisch-katholischen Basilianerorden (Unitarier) genutzt, zwischenzeitlich von der russisch-orthodoxen Kirche. Die würfelförmige **Dreifaltigkeitskirche** (1514) hat gotische, barocke und russisch-byzantinische, die Türme Rokoko-Elemente.

Zurück am Tor, beginnt die Straße etwas ansteigen und öffnet den Blick auf das Aušros-Tor an ihrem Ende. Sie ist auf diesem Abschnitt von gut erhaltenen **alten Bürgerhäusern** verschiedener Epochen gesäumt. Schön ist das Backsteingebäude mit gotischem Unterbau aus dem 16. Jh. und einem stufenförmigen Renaissancegiebel (Haus Nr. 8).

Gleich daneben jenseits eines neo-byzantinischen Torbogens, erblickt man die Kuppel der **70 Heiliggeistkirche**. Sie ist die **bedeutendste russisch-orthodoxe Kirche** Litauens, Sitz des Erzbischofs von Vilnius sowie das landesweit einzige orthodoxe Gebäude im Frühbarockstil mit Rokokoerschlag und in Form eines lateinischen Kreuzes. Von außen wirkt sie etwas schlicht, doch ein Besuch lohnt sich wegen der prunkvollen Barockausstattung, der Stuckskulpturen und der wertvollen Ikonen. Von hohem künstlerischen Wert sind die große Barockikonostase aus Marmor mit vielen Gemälden (geschaffen 1753–57 von *J. K. Glaubitz*) und der grüne Altar.

Die gut erhaltenen **Gebeine** der 1347 am Hof des Großfürsten *Algirda* zu Tode gefolterten drei orthodoxen Märtyrer *Anton*, *Eustatius* und *Johannes* liegen in einer Krypta am Anfang der Treppe beim Hauptaltar (man kann sogar ihre Füße sehen). Die Überreste der drei sind an Weihnachten mit weißen, in der Karwoche mit schwarzen und sonst mit grünen Tüchern verhüllt. Am 26. Juni jeden Jahres werden sie enthüllt – dann werden ihnen Heilkräfte nachgesagt.

Die 1597 aus Holz gebaute Kirche in dem traditionell von Russen bewohnten Stadtteil wurde 1632–38 durch eine Steinkirche ersetzt, nach dem Brand 1749 unter *J. K. Glaubitz* wieder aufgebaut. Die Kuppel wurde 1873 aufgesetzt. Auf dem Grundstück befinden sich auch die landesweit einzigen russisch-orthodoxe Mönchs- und Nonnenkloster, 1584 gegründet von der Bruderschaft der *Hl. Theresa*. In der Klosterdruckerei dieser Kirche in Vievis wurde die erste „Slawische Grammatik“ gedruckt.

Wenig weiter ragt die frühbarocke **72 St. Theresienkirche** empor. Am Giebel der Hauptfront der dreischiffigen Kirche vom Basilikatyp sowie über dem Portal sieht man das Wappen der Stifterfamilie *Pacas* (vgl. St.-Peter-und-Paul-Kirche). Für die Fassade wurden ausschließlich teure Materialien wie Granit, Marmor und schwedischer Sandstein verwendet. Unter dem Haupteingang führt eine Treppe in die Begräbniskapelle. Zusammen mit dem Kloster des „Barfüßigen Karmeliterordens“ dahinter wurde sie zwischen 1633 und 1654 gebaut. Das Kloster wurde 1844 geschlossen, heute befindet sich hier die Technische Universität. Das üppig verzierte Innere der Kirche ist im Rokoko- und Spätbarock-

stil gehalten. Sehenswert sind u.a. die Deckenfresken mit Szenen der Heiligen *Theresa*, die acht vergoldeten Seitenaltäre sowie der zweiteilige Hauptaltar mit wertvollen Gemälden. Rechts von ihm erreicht man durch einen Korridor die 1783 gebaute **Stifterkapelle** der Familie *Pacas*. Diese ist mit der Kapelle im Aušros-Vartai-Tor (s.u.) durch einen Kreuzweg verbunden, jedoch nicht immer zugänglich. Gegenüber, in dem Gebäude Aušros Vartų 19 aus dem 17. Jh., weilte 1918 der spätere Präsident *Basanavičius*.

Das am südlichen Rand der Altstadt gelegene dreistöckige **73 Aušros-Vartai-Tor** („Tor der Morgenröte“) aus dem Jahr 1514 im Renaissance-Stil wird auch „Medininku-Tor“ genannt. Es ist das letzte noch erhaltene **Stadtter** und auch heute noch mit Teilen der alten Stadtmauer verbunden. Seinen Namen bekam es dadurch, dass alle Händler auf dem Weg nach Minsk, der Medininkai-Burg usw. erst durch dieses Tor mit einer Ziehbrücke über den Wehrgraben fahren mussten. Dass es nicht ebenso wie die übrigen neun Tore sowie großen Teilen der Verteidigungsmauern von den Russen um 1800 abgerissen worden ist, verdankt es der **Ikone**, die sich in der **Tor-Kapelle** befindet. Sie ist auch durch eine Nische von der Straße her sichtbar, sodass Gläubige zu dem Torbogen aufblicken und sich bekreuzigen.

Durch einen Eingang links vor dem Tor führen 40 Stufen hoch zur Kapelle. Am Eingang ist eine Gedenktafel zum Besuch von Papst *Johannes Paul II.* angebracht, der 1993 die Kapelle besuchte und eine purpurne Kardinalsmütze als Geschenk hinterließ. Papst *Franziskus* betete an dieser Stelle im September 2018. Hier bieten alte Frauen Ikonen-



bildchen, Rosenkränze etc. feil (der Weg links hinter dem Eingang führt zum Kreuzweg und zum Inneren der St. Theresienkirche, falls deren Hauptportal geschlossen sein sollte, s.o.).

Die „Hl. Jungfrau Maria Mutter der Barmherzigkeit“, wegen ihrer Hautfarbe auch „**Schwarze Madonna**“ genannt, ist von einem Silberrahmen und einem prachtvollen Altar umgeben. Das Bild ist auf acht Eichenbrettern gemalt und wurde später öfters umgemalt, allein die Hände achtmal. Es wurde 1620–30 nach einer Zeichnung des holländischen Künstlers *Martin de Vos* aus dem 16. Jh. gemalt und ist eines der bedeutendsten Werke der litauischen **Renaissancemalerei**. Karmeliter-Mönche der Theresien-Kirche erklärten 1671 die Madonna für **wundertätig**, worauf diese zu einer der bedeutendsten **Pilgerstätten** wurde und heute noch ist, sowohl für Katholiken als auch für Orthodoxe.

Das Bildnis der Mutter Gottes soll eines Nachts über der Stadt geschwebt haben, sodass sie als Dank für ihren Schutz ein Silberkleid übergezogen bekam, das mit Nägeln befestigt wurde (bei der Restaurierung 1927 wurden 2687 Nagellöcher gezählt). Nach dem Brand 1715 wurde sie in eine andere Kapelle gebracht und 1829 in die inzwischen neoklassizistisch umgebaute Tor-Kapelle zurückgebracht. 1927 sandte der Papst eine Krone für die wundertätige Madonna. Viele Kirchen der Welt haben ein Bildnis dieser Madonna, die St.-Peter-und-Paul-Basilika im Vatikan und die St.-Severin-Kirche in Paris. Rund 8000 Geheilte und

Getröstete haben sich mit Herzen und Skulpturen aus Silber bedankt oder als Bitte um Gottes Hilfe diese **Votivgaben** an den silbernen Wandpaneelen neben der Madonna befestigt. Besonders viele Gläubige kommen zum **Feiertag der Madonna** am 16. November.

An der **Südseite** des Tors sieht man zwischen Schießscharten ein Kreuzgeschmiede (1920–39 prangte hier das polnische Staatswappen), darüber ein kleines Medaillon von *Hermes*, dem Schutzgott der Kaufleute. An dem erst im 17. Jh. im Stil der Spätrenaissance aufgesetzten **Attikum** sind das von Greifen gehaltene Staatswappen und dekorative Blindfenster zu sehen. Mit dem Rücken zum Tor geht es nach links an den streckenweise gut erhaltenen **Stadtmauerresten** entlang der Šv. Dvasios-Gasse rund 200 m zu einer Promenade rechts oberhalb der Bastei. Hier bietet sich vor allem bei Sonnenuntergang ein schönes **Panorama**, auch auf die Republik Užupis (s.o.). Dieser Ort wurde im 18. Jh. als „Paradies“ bezeichnet und wird auch heute noch von Liebespaaren besucht.

Neben der Bastei stand das **Subačiaus-Tor**. Wer noch gut zu Fuß ist, kann einen Abstecher machen: 1 km weiter östlich, auf der rechten Straßenseite schräg gegenüber von der Bushaltestelle Subačiaus (von wo man einen herrlichen Panoramablick auf Vilnius hat), zwischen Subačiaus 47 und 49 neben einer jüdischen Menorah erinnert ein **Memorial** an den **Wehrmachtssoldaten Karl Plagge** (1897–1957), der 1944 250 Juden vor dem Tod rettete. Diese arbeiteten hier nach der Auflösung des Ghettos unter seiner Kontrolle und seinem Schutz. Am 1.7.1944 warnte er sie, bevor die SS vor dem Einmarsch der Russen alle Ju-

den umbrachte. Plagge wurde 2005 als Held Israels gewürdigt (→ Exkurs „Jerusalem des Nordens“, S. 68).

Der Eingang der **69 Bastei der Wehrmauer** (Barbakanas Bastion) in der Bokšto 20/18 ist auf der Westseite. Sie wurde Anfang des 17. Jh. von dem deutschen Militäringenieur *Friedrich Getkant* zum Schutz gegen Russen und Schweden in der Form eines halbrunden italienischen Verteidigungssystems erbaut und Mitte des 18. Jh. schwer beschädigt. Vom Turm in der Ringmauer führt ein 48 m langer Treppentunnel zum hufeisenförmigen Kanonenraum; im 19. Jh. war hier ein Waisenhaus untergebracht. Später wurde die verwahrloste Bastion als Müllplatz benutzt, unter dem 1828 die Decke einbrach. Damals ging die Legende eines in der Bastion schlafenden Drachens in der Stadt um. Im 1. und 2. Weltkrieg war hier ein Waffenlager der deutschen Armee. Heute sind Waffen, Kanonen, Ritterrüstungen etc. zu sehen (Di-So 10–18 Uhr, Tel. 2612149, Infos zum Kombiticket unter www.lnm.lt bzw. → S. 98). Von der Panoramaplattform hat man eine tolle Aussicht auf die Altstadt.

Weiter nach Norden bergab, an der spätbarocken Hl.-Jungfrau-Mariakirche der Augustiner (1746–68) vorbei, liegt in der Bokšto 9 das **65 Museum des kulinaren Erbes**, eine Art Antiquitätenmuseum mit herrlich eingerichteten Zimmern (Mo–Fr 11–15 Uhr, www.culinarymuseumvilnius.lt, Tel. 52 194849). Danach geht es links in die Savičiaus, wo in der Nr. 11 das **60 M. K. Čiurlionio-Museum** liegt. Der Künstler lebte und arbeitete hier 1907/8 einige Monate. Hier steht auch sein Piano (Mo–Fr 10–16 Uhr, hin und wieder Konzerte, Eingang

durch die Seitentür, Tel. 2622451, www.mkcnamai.lt). Von hier ist es nicht weit zurück zum Rathausplatz.

Rundgang durch das Neue Zentrum

Das Neue Zentrum erstreckt sich westlich der Altstadt und wird im Norden und Westen durch die Neris begrenzt. An der Hauptachse, dem **Gedimino prospektas** in einer verkehrsberuhigten Zone, findet man zahlreiche Cafés, Restaurants, Banken, Hotels, Ministerien und Geschäfte. Von 19 Uhr bis morgens um 4 Uhr, sonntags bereits ab 10 Uhr ist die Straße bis zum V.-Kudirkos-Platz für den Verkehr gesperrt. Mit dem KGB-Museum und dem Parlament ist er auch von historischer Bedeutung. Er verbindet die vier größten Plätze der Stadt und führt schnurgerade fast 2 km von der Kathedrale bis zur Neris im Westen.

Bis zur Mitte des 19. Jh. war dieses Gebiet, das nach seinem Besitzer *Luka* den Namen *Lukiškės* trug, nur spärlich besiedelt. 1836 wurde es durch den Bau des heutigen Gedimino prospektas erschlossen, an dem Verwaltungs- und Geschäftshäuser entstanden und der bis heute die **Haupteinkaufsstraße** ist. Seit damals musste sie elf Namensänderungen über sich ergehen lassen.

Der Rundgang beginnt am **Kathedralenplatz**. Auf dem ersten Abschnitt bis zum V.-Kudirkos-Platz kommt man vor allem an Gebäuden der Wende vom 19. zum 20. Jh. vorbei, in denen wissenschaftliche und kulturelle Institutionen ihren Sitz haben, z.B. die Akademie der Wissenschaften in der Nr. 3. Hier ist eine

Gedenktafel angebracht für die Unabhängigkeitsbewegung *Sajūdis*, die 1988 hier gegründet wurde; sie tagte fortan im Gebäude Nr. 1, wo eine Ausstellung eingerichtet wurde (Mo–Fr 9–16 Uhr, Tel. 2124881). Den Eingang eines Schuhgeschäfts in der Nr. 2 zieren Schokolade essende Bärenfiguren, Überbleibsel eines Schokoladengeschäfts aus der Zarenzeit Anfang des 20. Jh. In der Gedimino 4 links erhebt sich das **8 Nationale Dramatheater**. Über dem Eingang schweben die Skulpturen der drei heiteren, dramatischen und tragischen Musen.

Vorbei am **Hauptpostamt** (Haus Nr. 7) und dem **7 Geldmuseum** (Totorių 2/8, Tel. 2680334, Nov.–März Di–Fr 9–18, Sa 10–17 Uhr, www.pinigumuziejus.lt) gelangt man zum **V.-Kudirkos-Platz**, mit dessen Denkmal an der Kreuzung mit der Vilniaus gatvė. Dahinter liegt das **Regierungsgebäude** (Nr. 11), hinter diesem die **Kongresshalle** (Vilniaus 6/14; Veranstaltungsort für Konzerte) und links von ihm das **3 Nationale Opern- und Ballettheater** (Eingang an der Westseite bei der Vienuolio).

Dahinter, in der Uferstraße (Goštauto 1), ist in einem neoklassizistischen Gebäude vom Anfang des 20. Jh. das **Vytautas Kasiulis Museum** mit vielen seiner Kunstwerke untergebracht (Tel. 2616764, Di–Sa 11–18 Uhr, So 12–17 Uhr, www.lndm.lt). Der Maler (1918–95) floh 1944 vor den Nazis nach Österreich und Deutschland, bevor er sich schließlich in Paris niederließ.

Kleiner Abstecher: Die Vilniaus führt auf die nördliche Seite der Neris. Es lohnt sich, zumindest bis zur **Zalasis tiltas** („Grüne Brücke“) zu gehen. Sie war die erste Steinbrücke über die Neris (1536), wurde 1944 gesprengt und 1952

wiederaufgebaut. Davon zeugen noch die vier sozialistischen Eckpfeiler, die Landwirtschaft, Industrie, Frieden und Jugend symbolisieren sollen. 1739 wurde sie mal grün gestrichen, daher der Name. Von der Brücke hat man einen guten Blick auf die zweitürmige, im Inneren herrlich verzierte **St.-Raphaelskirche** aus dem 18. Jh. mit dem Jesuitenkloster linker Hand und einem Schlösschen von 1920 rechts (heute ein Café).

Beim **Europaplatz** steht der 146 m hohe **Europaturm** (Business- und Einkaufszentrum; Gastronomiebetriebe, www.europa.lt). Er ist Teil des neuen Verwaltungszentrums mit dem neuen Rathaus sowie anderen weiteren futuristisch aussehenden **Wolkenkratzern**. Die Skyline ist Ausdruck des modernen Vilnius.

Wer will, kann die 103 m lange Brücke überqueren und hinter der Kirche links in eine **Fußgängerzone** einbiegen. Dort liegen u.a. das **Planetarium** (Konstitucijos 12 a, Eingang an der Šnipiškių, Tel. 2724148, Mo–Do 10–16 Uhr, Fr 10–14.30 Uhr, www.planetarium.lt) und ein Einkaufszentrum. Weiter westlich in der Konstitucijos 22 liegt die **Nationale Kunstgalerie** (Tel. 2195960, www.ndg.lt, Di/Mi/Fr/Sa 11–19, Do 12–20, So 11–17 Uhr). In dem früheren Revolutionsmuseum werden heute Kunstwerke vom 19. und 20. Jh. gezeigt.

Zurück zum Gedimino prospektas gelangt man über die gleiche Brücke oder über die westlich gelegene Radfahrer- und Fußgängerbrücke Baltasis („Weiße Brücke“). Daneben liegt im Sommer ein **künstlicher Strand** mit Beach-Volleyball. Vor dem Hotel *Scandic Neringa* befindet sich der **Gedimino-Markt**. In einem Park zwischen Nr. 27 und 29 steht das **1 Denkmal** für die Schriftstellerin

Julija Žemaitė (1845–1921); man nennt sie die „stille Größe Litauens“.

Vorbei an prachtvollen Gebäuden (z.B. Nr. 20 im Jugendstil mit einer Statue des *Hl. Georg* auf dem Dach oder dem kleinen Staatstheater von Vilnius in der Nr. 22) gelangt man zum **Lukiškių aikštė**, dem früheren Leninplatz. Hier wurden 1863 die Rädelsführer des Aufstands gehängt bzw. spätere Freiheitskämpfer exekutiert. Das monumentale Lenindenkmal, das einst hier stand und jetzt in Grūtas zu sehen ist (s. dort), wurde 1991 von seinem Sockel gestürzt, und in nur einer Nacht hat das Volk selbst das wuchtige Postament in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Am Nordende des Platzes steht die zweitürmige **St.-Philip- und Jakobkirche** aus dem Jahre 1690, mit 24 m die höchste einschiffige Kirche Litauens. Das Innere der spätbarocken Kirche wurde erst 1744 fertiggestellt (schöne Holzkanzel und acht Altäre). Daneben liegt ein **Dominikanerkloster** von 1642, das in der Sowjetzeit als Lagerhaus diente (heute ist es ein Krankenhaus). Auf der westlichen Seite sieht man das **Außen- und Finanzministerium** (J. Tumo Vaižganto 2 bzw. 8/2) sowie ein an die Sowjets erinnerndes, gigantisches Wohnhaus mit Spitze (Ecke Goštauto).

Auf der Südseite an der Gedimino 40 sind in die Wand 199 Namen von 1945–46 vom KGB hier ermordeten Opfern eingraviert. Das 1899 errichtete Gebäude war ursprünglich ein Gerichtshof. 1941–44 diente es als Gestapo-Kommandozentrale, dann bis 1991 als KGB-Zentrale. Heute befindet sich darin das **Museum der Besetzung und Freiheitskämpfe**. Der Eingang liegt an der Seitenstraße Aukų 2a, im hinteren Gebäudeteil

links vom Mahnmal (eine Pyramide aus Feldsteinen). Hier betete Papst *Franziskus* im September 2018, nachdem er das Museum besichtigt hatte. In den Kellerräumen kann man heute die 9 m² großen 22 Zellen sehen, in denen bis zu 20 Andersdenkende eingesperrt und verhört wurden, ehe man sie nach Sibirien deportierte oder zum Tode verurteilte, falls sie nicht vorher verhungerten oder die Folter z.B. in der Wasser- oder Isolationszelle nicht überlebten. Tausende wurden hier verhört. In den Zellen sieht man auch Blutspuren und in die Wand eingeritzte Wörter. Bis 1963 wurden hier auch Todesurteile vollstreckt (diese Kammer darf wegen des gläsernen Bodens nur mit Pantoffeln betreten werden).

Die Führer zeigen diese Räume mit spürbarer Verbitterung, denn sie sind teilweise ehemalige Insassen der Zellen. Respektieren Sie ihre Gefühle! Man kann sich das Museum auch ohne Führung anschauen, da alle Tafeln in Englisch beschriftet sind bzw. auch Audioguides ausgeliehen werden können (z.Zt. nur auf Englisch). Wohl nirgends sonst werden die Schrecken der sowjetischen Vergangenheit so hautnah und stark erlebbar wie hier (Tel. 60287022, Mi–Sa 10–18, So 10–17 Uhr, www.genocid.lt).

Neben dem Museum steht die **Litauische Musik- und Theaterakademie**, an der der spätere Präsident *Landsbergis* unterrichtete.

Hinter dem Lukiškių-Platz gelangt man zur **Martynas-Mažvydas-Nationalbibliothek** und dem **Parlament** auf dem **Unabhängigkeitsplatz** (*Nepriklausomybės aikštė*). Hier warteten im Januar 1991 Tausende hinter den damals errichteten Barrikaden auf die Sowjetpanzer;

Kreuze wurden dort aufgestellt, litauische Soldaten nagelten ihre sowjetischen Armeeausweise an die Bäume. Es gab jedoch keine Zwischenfälle. Bis Ende 1992, als der letzte Rote-Armee-Soldat Vilnius verließ, war es noch verbarrikadiert. Auf der **Westseite** sieht man noch Reste des Stacheldrahtverhaues und der bemalten Barrikaden, Kreuze für die damals Getöteten sowie ein Dankeskreuz für Island. Am 11.3.1990 wurde hier die Wiedererrichtung der Unabhängigkeit proklamiert. Im 1982 errichteten Parlament (*seimas*) sind Führungen möglich (Tel. 2396060, zwei Wochen vorher buchen, www.lrs.lt).

Auf der **anderen Flussseite** liegt der Stadtteil Žverynas. Seinen Namen hat er von Rehen, die dort von der Adelsfamilie *Radvila* gezüchtet wurden. In dem beliebten Wohngebiet stehen viele Sommerhäuser und Villen.

Jenseits der alten Žveryno-Brücke von 1906 ragen in der Vytauto 21 die silbernen neo-byzantinischen Kuppeln der orthodoxen **Mariä-Erscheinungs-Kirche** (1903) auf, die viele Ikonen beherbergt. Nicht weit weg in der Liubarto 6 liegt das Gebetshaus **Kenessa** der Karäer (→ Exkurs „Die Karäer“, S. 106) von 1923, welches während der Sowjetzeit als Lagerhaus diente.

Für den Rückweg zum Kathedralenplatz via Liubarto-Brücke und der Jasinskio/Pamėnkalnio kann man einen Trolleybus nehmen. Bis zur Haltestelle Pamėnkalnio/Tauro sind es ca. 800 m. Hier erhebt sich rechter Hand der **Tauro-Berg** (Auerochs-Berg). Wer diesen nicht besteigen möchte, kann bis zum Ende der Pamėnkalnio weitergehen/fahren und die Tour beim **20 Jüdischen Museum** fortsetzen (s.u.). 107 Stufen führen



244ll gs

durch einen Park hoch zum **Gewerkschaftshaus** mit seinen acht monumentalen Säulen (und mit Kulturzentrum) und schönem Blick auf die Neustadt. Es fällt auf durch ein Schwarz-Weiß-Graffiti im industriellen Stil. Am südlichen Ende des Parks liegt der **Hochzeitsspaß**, ein Betonklotz, und dahinter an der Basanavičiaus Nr. 27 erheben sich die grünen Zwiebeltürme der russisch-orthodoxen **Hl. Michael- und Konstantinkirche** von 1913.

Man folgt der Basanavičiaus-Straße von der Kirche abwärts, vorbei am ersten Hauptsitz der YIVO (→ Exkurs „Jerusa-

□ Im Museum der Besetzung und Freiheitskämpfe

lem des Nordens“, S. 68), in der Nr. 17 und der Nr. 13, dem heutigen **Alten Theater** (wo 1917 im damaligen Pohulianka-Theater mit Genehmigung der deutschen Behörden der Litauische Staatsrat gewählt wurde) bis zur Kreuzung Pylimo/Trakų. Den Balkon am Tiskevičių-Palast, dem Eckhaus Nr. 1/26 aus dem 15. Jh., stützen schöne Atlanten; es zählt zu den bedeutenden Gebäuden im **Empirestil**. Erhalten ist auch das Wappen der Familie. Im Hof des gegenüber liegenden **Umiastowski-Palastes** vom Ende des 18. Jh. in der Trakų Nr. 2 sieht man noch einen Teil des alten Stadtmauertors nach Trakai. Wo die Statue „Wächter“ in der Nische hin zur Pylimo steht, stand damals die Statue des Hl. *Christophorus*. Nach rechts in der Pylimo 17 lohnt ein Abstecher in das 2018 von *Daniel Libeskind* entworfene Museum für Zeitgenössische Litauische Kunst (www.mo.lt, Tel. 60983764, Mo–Fr 10–20, So 13–20 Uhr). Weiter nördlich gelangt man an der Pylimo 20 zur Stelle der ersten kalvinistischen Kirche (1553), wo heute die 1830–35 im neoklassizistischen Stil mit mächtigen Säulen erbaute **23 Reformierte Evangelische Kirche** liegt. Am Giebel dreieck prangt das Relief „Der lehrende Jesus“. Seit 1990 steht sie wieder für Gottesdienste zur Verfügung, nachdem sie seit 1953 erst für Ausstellungen, dann als Kinosaal zweckentfremdet wurde. Davon zeugen noch die Kinosessel, die die Kirchenbänke ersetzen. Tafeln im Innenraum zeigen bedeutende Calvinisten Litauens.

Hinter einer Klinik in der Kalinauskio 1 steht das weltweit erste **21 Frank-Zappa-Memorial** mit einem eindrucksvollen Graffiti an der Mauer als Erinnerung an den Rockstar, der 1993 starb. Er

ist auch Schutzpatron der Republik Užupis (s.o.).

Wer Interesse an der **jüdischen Geschichte** in Vilnius hat, kann hier das „Grüne Haus“ besichtigen (→ Exkurs „Jerusalem des Nordens“, S. 68).

In der Vilniaus 24 steht der **22 Radvila-Palast (Kunstmuseum)**, in dem 165 Porträts der Adelsfamilie *Radvila* und ausländische Kunst vom 16. Jh. bis heute zu sehen sind (Tel. 2620981, Di–Sa 11–18, So 12–17 Uhr, www.lndm.lt). Das einst prächtige Renaissance-Schloss aus dem 17. Jh., einer der neun Paläste der einst 300 Jahre lang mächtigen Familie, wurde dem Palais Luxemburg in Paris nachgebaut. Es hatte fünf dreigeschossige Pavillons und wunderschöne Säle; wegen seiner Kunstsammlung wurde es „Klein-Louvre“ genannt. Nach mehreren Bränden verfiel es, 1984 hat man den Westflügel rekonstruiert.

Am Gebäude Vilniaus 10 kann man beim Berühren eines Buddhas seine Wünsche äußern. Von hier sind der Gedimino prospektas bzw. der Kathedra- lenplatz nicht mehr weit.

Weitere Sehenswürdigkeiten

Vingio-Park

Der bewaldete Park in einer Biegung der Neris ist seit dem 16. Jh. beliebt. So soll hier 1812 Zar *Alexander* auf einem Ball von einem Kurier die Nachricht vom Vorstoß *Napoleons* auf das Zarenreich überbracht worden sein (s. Geschichtsteil von Kaunas). Im Ostteil nahe der

Čiurlionio gatvė liegt neben einer klassizistischen Kapelle ein **Soldatenfriedhof** mit 4200 meist deutschen Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkriegs, der von der deutschen Kriegsgräberfürsorge unterhalten wird. Ein riesiger trauernder Löwe aus Stein bewacht die Gräber.

Auf und vor der **Amphitheaterbühne**, die in Form einer riesigen Muschel 1960 für die traditionellen Liederfeste (alle fünf Jahre) gebaut wurde, finden im Sommer Veranstaltungen statt. Westlich davon liegt seit 1919 eine Sektion des **Botanischen Gartens** der Universität (die andere ist in Kairėnai im Nordosten der Stadt mit 199 ha Fläche; Tel. 219 3139, www.botanikos-sodas.vu.lt, Kairenų 43, Mo–Fr 8–16, Sa, So 10–16 Uhr, Anfahrt mit Bus 18/38 bzw. Trolleybus 2, 4, 14).

☸ Der 160 ha große Park ist u.a. bei Joggern und Radfahrern beliebt, bei Kindern der **Minizoo**. **Fahrräder, Rollschuhe** etc. können am Kiosk nahe der Freilichtbühne ausgeliehen werden. Es gibt hier auch einen kleinen Vergnügungspark (Čiurlionio 110, Tel. 2193139). **Anfahrt** mit dem Bus 24 zur Bushaltestelle Vingis (Nähe Savanorių/V. Pietario).

Fernsehturm

☸ Der Fernsehturm ist mit 326 m das **höchste Gebäude Litauens** (Sausio 13/ Osios g. 10, 11–21 Uhr, Fr, Sa 11–22 Uhr, Tel. 2525333, www.tvbokstas.lt). Auf der Aussichtsplattform in 165 m Höhe dreht sich ein **Restaurant** um die eigene Achse. Auf 170 m kann man mit Sicherheitsgurten direkt an dem Rand sitzen (Buchung nötig). Die Sichtweite beträgt bei gutem Wetter bis zu 50 km. Anfahrt mit

Trolleybus 1, 3, 9, 16 oder Bus 54 bis Haltestelle Kometa.

Am 13. Januar 1991 attackierten Spezialtruppen der Sowjets mit Panzern den Fernsehturm, um den herum Zivilisten als menschliche Schutzschilde Arm in Arm zum Zeichen der Solidarität für die Unabhängigkeit Litauens standen. Dabei wurden elf Personen erschossen oder von Panzern überrollt, in den Radio-Studios (s.o.) starben weitere drei Menschen; insgesamt 1782 Personen wurden verletzt. Das Programm wurde so lange gesendet, bis die ersten Soldaten der Roten Armee durch die Türen brachen, mit dem Ausspruch: „Der Fernsehturm und die Studios werden jetzt attackiert, aber am Ende werden wir siegen!“ Diese Bilder gingen um die Welt. Die Sowjets hielten 222 Tage bis zum Moskauer Putsch am 22. August 1991 Stellung. Als Mahnmal für die Getöteten wurden elf kleine **Gedenksteine** genau an den Stellen platziert, wo sie starben (einer davon im Erdgeschoss des Turms). Die Straßen in der Nähe wurden nach ihnen benannt. Außerdem sind eine **Fotoausstellung** der Vorgänge und Reste des Stacheldrahtverhaus zu sehen (tägl. 10–21 Uhr, Eintritt frei). Außerhalb des Geländes am Eingang stehen **hölzerne Kreuze** und Kerzen zum Gedenken, die jährlich am 13. Januar angezündet werden. Am Gedenktag findet auch ein Straßenlauf vom Antakalnio-Friedhof hierher statt. Unweit des Fernsehturms ist ein historischer Antennenpark.

Rasų-Friedhof

Hier liegen **berühmte litauische Persönlichkeiten** wie z.B. der Komponist

und Maler *M.K. Čiurlionis* und der Autor *J. Basanavičius*. Rechts vom Eingang liegt im Grab seiner Mutter das Herz des polnischen Marschalls *Josef Pilsudki*, der für die Annexion 1920 verantwortlich war. Polnische Nationalisten besuchen oft dieses Grab sowie das mit seinen anderen sterblichen Überresten in Krakau. Im Zentrum des 1801 an der Ecke *Rasų/Sukilėlių gatvė* angelegten Friedhofs (*Rasų kapinės*) steht eine neogotische **Kirche** (gebaut 1841–50) mit einem Glockenturm. Anfahrt mit Bus Nr. 31.

Alexander-Pushkin-Gedenkmuseum

Grigorij, der Sohn des berühmten russischen Dichters, lebte mit seiner Frau in diesem Holzhaus von 1899 bis zu ihrem Tod 1905 bzw. 1935. Zu sehen sind die Originalmöbel sowie eine Ausstellung über *Pushkins* Werke. Anfahrt mit Bus Nr. 10 bis zur Endstation *Markučiai*. Das Museum (*Puškino memorialinis muziejus*) mitsamt dem Familienfriedhof, der Kapelle der *Hl. Barbara* und den Grünanlagen liegt am Westrand des *Pavilniai-Regionalparks*, *Subačiaus 124*, Tel. 2600 080, Mi–So 10–17 Uhr.

Pavilniai-Regionalpark

✂ Er tangiert die Stadt im Osten vom Stadtteil *Antakalnis* bis nach *Ribišės*. Mit 2153 ha ist er der kleinste Regionalpark Litauens und ein beliebtes **Naherholungsgebiet**; hier kann man u.a. wandern, Rad fahren, reiten, angeln und im Winter Ski fahren (es gibt Skilifte). Baden kann man in der *Vilnia* unterhalb des Damms. Außerdem findet man hier

auch einen Abenteuerpark. Dazu Lehrpfade, geführte Wanderungen und organisierte Wander- und Radtouren. Der Park wurde von der deutschen Umweltschutzorganisation *BUND* infrastrukturell umgestaltet. Hilfreich ist das Faltblatt der Touristinformation.

Anfahrt mit Bus 10 zum *Pushkinmuseum* am Westrand des Parks (s.o.) oder mit den Bussen 4, 27 und 44 zur Parkmitte bis zur Haltestelle *Viadukas*. Dort liegen inmitten eines Erholungsparks (www.belmontas.lt, Tel. 68614656, mit Hotel und Restaurant) die **Wassermühle von Pučkoriai**, die Wasserfälle von *Belmontas* und die Reste einer Waffenschmiede vom 16. Jh. Sehenswert sind auch der 18 m hohe **Pučkoriai-Burghügel** vom 13. Jh. bzw. die Reste einer **Steinzeitsiedlung** an dessen Fuß sowie die Reste der *Rokantiškės-Burg* und *Grabhügel* vom 11. Jh.

🌿 Im Park liegt der mit 65 m Höhe landesweit **höchste Gletscherabbruch** der Eiszeit. Von dort bzw. rund 15 anderen Aussichtspunkten hat man einen guten Blick auf die erosive Landschaft, die Hauptstadt und die *Vilnia*, die sich fast wie ein Gebirgsfluss ins Tal schlängelt. Im Park findet man rund 750 Pflanzenarten, mehr als die Hälfte der landesweit vorkommenden. Besonders geschützt sind das **Kalnai-** und das botanisch-zoologische **Belmontas-Schutzgebiet**.

Paneriai

Der Ort, an dem 1941–44 100.000 Menschen, davon 70.000 Juden, von den **Nazis** und vor allem von ihren litauischen Schergen ermordet wurden, liegt 10 km südwestlich von Vilnius. Die Anfahrt mit

dem Bus ist umständlich, besser ist einer der Nahverkehrszüge Richtung Trakai, Kaunas oder Merkinės nach Paneriai, der ersten Haltestelle (10 Min., 1 €). Danach 1 km westlich die Agraštų gatvė der Bahnlinie folgen bis zum Ende. Dort steht rechts des Wäldchens ein polnischer **Gedenkstein**, links einer mit hebräischer, litauischer und russischer Inschrift. 100 m links von hier liegt das kleine, aber erschütternde **Museum** (*Panerių Memorialas, Agraštų gatvė 15*, www.jmuseum.lt, Tel. 869990384, Di und Mi 9–17 Uhr, Fr und So 9–16 Uhr, Okt.–Mai nur nach Vereinbarung). Daneben stehen ein **jüdisches Monument** mit einem Davidstern und ein **Obelisk** mit einem Sowjetstern. Von dort führen Wege zu vier Massenerschießungsgräben, wo man versuchte, die Greuelthaten zu verheimlichen, indem man die Opfer verbrannte. 2016 entdeckten Archäologen einen Tunnel, in dem einst rund 40 Juden versucht hatten, ihrer Auslöschung zu entkommen.

Praktische Tipps

Am Flughafen

Der Flughafen liegt nur 5 km südlich des Zentrums im Stadtteil Kirtimai. In der **Ankunftshalle**, die an eine Bahnhofshalle aus dem frühen 20. Jh. erinnert, gibt es Geldautomaten und einen Bankwechsler (8–1 Uhr), Fundbüro, Gepäckaufbewahrung (9–24 Uhr), Agenturen für Autovermietung, eine Bäckerei, eine Snackbar, einen Kiosk (dort Kauf der *Vilnius Card* möglich), Cafes und Restaurants und eine Filiale der Touristeninformation (www.govilnius.lt, Tel. 2306 841, 10–19 Uhr).

In der modernen **Abflughalle** im Obergeschoss (erreichbar über Lift bzw. Wendeltreppe in der Ankunftshalle) sind ein Restaurant (10–22 Uhr), ein

☑ In der Altstadt



060ba gs

Souvenirshop, eine Buchhandlung, Cafés und Pizzerien, ein Kiosk und drei *Duty Free Shops* sowie die **Flughafeninformation** (Tel. 6124442 (24 Std.), www.vilnius-airport.lt). Beim Flughafen an der Rodūnios kelias 8 gibt es ein **Hotel**:

■ **Airinn**®, Tel. 2329304, www.airinn.lt. Modern, 115 Zimmer, Sauna, Fitnessraum, Restaurant.

Fahrt vom und zum Flughafen

Das mit Abstand schnellste und beste Transportmittel ist der **Airport-Zug** zum Hauptbahnhof (0,80 €, Ticket auch beim Schaffner, 16x tägl. 6–22 Uhr, Fahrplan unter www.ltglink.lt, Fahrzeit 7 Min.). Die Haltestelle ist auf einem überdachten Weg 100 m vom Ausgang zu erreichen. Sehr praktisch ist auch der **Airport-Express**, der von 9 bis 18.20 Uhr (halbstündlich zum und vom Busbahnhof (Plattform 1) fährt (2 €; www.toks.lt/airport-express). Nehmen Sie keinesfalls eines der privaten **Taxis**, die vor dem Flughafen warten, sofern Sie nicht völlig überhöhte Preise bezahlen wollen. Wenn, dann ein offizielles Taxi der Firma *Martonas* für 15 € (billiger ist es, ein Taxi – z.B. bei der Touristeninformation – telefonisch zu bestellen).

Gute und billige Alternativen sind die **Minibusse** Nr. 15, 20, 23, 47 (1,50 €) vom anderen Ende des Parkplatzes in Richtung Flughafen oder die **Busse** Nr. 1, 2, 3G und 88 (1 €, 5–23 Uhr alle 20–30 Min., Bus 3 G alle 10 Min.); die Haltestellen liegen direkt vor dem Flughafenausgang. Die Linien 1 und 2 fahren zum (Bus-)Bahnhof; Linie 3G via Zentrum nach Fabijoniškės im Nordwesten der Stadt. Linie 88 fährt via Zentrum zum Europa-Platz, von 22.30 bis 5.30 Uhr der Nachtbus 88 N.

Vom Flughafen fahren Busse nach Klaipėda, Palanga und Kaunas (Tel. 2104 304, www.ollex.lt, www.toks.lt).

Mietwagen

Es gibt mehrere Mietwagenfirmen am **Flughafen**, darunter alle renommierten Firmen und einige örtliche Vermieter, von denen einige auch ein Stadtbüro haben. Einige Firmen haben lediglich ein **Stadtbüro**.

An- und Weiterreise per Bahn

Der **Hauptbahnhof** liegt nicht weit von der Altstadt, sie ist von dort zu Fuß zu erreichen.

■ **Bahnhof** (*Stotis*): Geležinkelio 16, Info: Tel. 700551, www.ltglink.lt.

■ **Tickets**: rechts vom Haupteingang **nationale**, links **internationale** Tickets (dort auch kostenloser Fahrplan), Schalter 24 Std. geöffnet. Tickets, die erst 10 Min. und weniger vor der Abfahrt bzw. im Zug gekauft werden, kosten 1,45 € Aufpreis.

■ **Reservierung**: Tel. 2626947, 8–20 Uhr, So 8–17 Uhr, nicht für Abfahrten am gleichen Tag.

■ **Verbindungen**: Züge u.a. nach Kaunas (60 Min., stündlich, im bequemen Doppelstockzug), Klaipėda via Šiauliai (4 Std.), Trakai (35 Min.), Varėna (90 Min.), Marcinkonys (2 Std.), Ignalina (2 Std.), Warschau (10 Std., bei einigen Zügen nach Warschau ist ein Visum für Belarus erforderlich!), Minsk (2½ Std.), Moskau (14 Std.), St. Petersburg (16 Std.), Kaliningrad (8 Std.), Kiev (16 Std.).

■ **Gepäckaufbewahrung** und **WC** (beide 24 Std.) sowie **Supermarkt** (6–22 Uhr) und **Kiosk** (6–21 Uhr) im Untergeschoss, Restaurant im Erdgeschoss.

■ Die **Wechselstube** (24 Std.) links vom Ausgang akzeptiert auch Kreditkarten. Dort und im Bahnhof stehen auch **Geldautomaten**. Hier ist auch eine **Apotheke** (7–21, Sa/So 9–18 Uhr).

An- und Weiterreise per Bus

Der dem Bahnhof gegenüberliegende **Busbahnhof** (*autobusų stotis*, 4–24 Uhr) an der Sodų g. 22 ist modern eingerichtet. Die Ticketschalter (6–19 Uhr) befinden sich in der Halle rechts, Fahrpläne in der Wartehalle. Es gibt u.a. Kioske (6–22 Uhr), Geldautomaten, eine Apotheke (8–19, Sa/So 8–16 Uhr), ein Postamt etwas außerhalb (Mo–Fr 9–13, 14–18 Uhr) und ein WC im Untergeschoss. Die Gepäckaufbewahrung ist am Ende der Plattformen (5.30–21 Uhr, Sa und So 7–21 Uhr). Auskunft: Tel. 61266166, www.autobusustoties.lt mit Fahrplänen, Reservierung: Tel. 2162977 (7–19 Uhr).

Die **Plattformen** links sind großteils für den Nahverkehr (Ticket im Bus kaufen), rechts für den Fernverkehr (Tickets kann man vorher kaufen; bei durchgehenden Bussen im Fernverkehr direkt beim Fahrer lösen).

Tickets für **internationale Busse** gibt es bei *Eurolines* im Busbahnhof (Tel. 2335277, www.eurolines.lt, täglich 6.30–21.30 Uhr, auch Visumsbeantragung für Belarus und Russland), im *Ecolines*-Kiosk außerhalb (www.ecolines.net, 8–19, Sa/So 9–17.30 Uhr) bzw. bei *Lux Express* (Sodų 20 b-1, Tel. 23366, www.lux-express.lt, Mo–Fr 8–19, Sa/So 9–19 Uhr). Komfortable Busse u.a. nach Moskau (18 Std.), Kaliningrad (9 Std.), Minsk (4–5 Std.), Riga (4 Std.), Tallinn (9 Std.). Für Städte in Deutschland und Österreich → „Praktische Reisetipps A–Z/Anreise“.

Von Vilnius gibt es **Busverbindungen zu fast allen Orten des Landes**. Für längere Strecken sind Expressbusse vorzuziehen. Fahrpläne unter www.autobusubilietai.lt. Wichtige Ziele:

■ **Kaunas** (100 Min.), **Klaipėda** (4 Std.), **Pa-nevėžys** (2–3 Std.), **Palanga** (5–7 Std.), **Nida** (6 Std.), **Šiauliai** (3–4 Std.), **Ignalina** (2–3 Std.), **Druskininkai** (2 Std.), **Moletai** (1 Std. 30 Min), **Utena** (2–3 Std.), **Lazdijai** (3 Std.), **Alytus** (2 Std.), **Trakai** (40 Min.), **Kernavė** (90 Min.), **Rumsiškės** (80 Min.) u.v.m.

■ Von Plattform 1 fahren Expressbusse zum **Flughafen** (s.o.).

Stadtverkehr

Stadtbusse

Der **Bahnhofsvorplatz** ist die Endstation von 31 Minibus- und (Trolley-)Buslinien. **Busse und Trolleybusse** fahren von ca. 5 bis 23 Uhr und sind auf manchen Routen zu bestimmten Tageszeiten oft überfüllt (Vorsicht vor Taschendieben!). Auf einigen Strecken fahren nach 23 Uhr Nachtbusse (z.B. zum Flughafen).

Tickets (für Busse und Trolleybusse) kann man beim Fahrer für 1 € kaufen und sind zu entwerfen. Billiger sind Fahrten mit E-Tickets (**Vilnius Card**), die man an Kiosken für 1,50 € erhält und auflädt; auch sie müssen beim Einstieg entwertet werden. Hiermit kostet eine Fahrt 65 Cent (30 Min. gültig) bzw. 90 Cent/beim Fahrer 1 € (60 Min. gültig bei möglichem Umsteigen). Es gibt auch **Tagestickets** für 1, 3, 5 oder 10 Tage zum Preis von 5, 8, 12 bzw. 15 €; E-Tickets kosten 15 €; Studenten zahlen die Hälfte (www.judu.lt).

Teurer sind **Privatbusse** (Tickets nur beim Schaffner) und **Minibusse** (Tickets beim Fahrer). Sie fahren rund um die Uhr (meist die gleichen Linien und Nummern wie die Trolleybusse). Fahrpläne und Routen aller Verkehrsmittel unter www.judu.lt.

Taxi

Es wird empfohlen, Taxis **telefonisch** zu bestellen, weil sicherer und billiger, z.B. unter Tel. 1446 (0,58 €/km). Sonst werden für eine Fahrt in die Altstadt 6 € und mehr verlangt.

Unterwegs mit eigenem Fahrzeug

In der Altstadt gibt es viele **Einbahnstraßen**. Das Fahren v.a. während der Stoßzeiten (vor 8 und nach 17 Uhr) kann sehr zeitraubend sein. Die **Parkplätze** im Zentrum sind meist voll. Werktags 8–24 Uhr sind sie meist gebührenpflichtig (0,30–2,50 €/Std; unterteilt in blaue, rote, gelbe und grüne Zonen, Bezahlung am Automaten, beim Parkwächter, per Parkkarte oder per SMS mit einer lokalen SIM-Karte; www.parking.lt). **Parkhäuser** im Zentrum gibt es unter dem Platz V. Kudirkos und in der Tilto gatvė. Park & Ride Tickets kosten 0,50 € (5–23 Uhr, www.judu.lt).

Informationen

- **Tel.-Vorwahl Vilnius:** (00370-) 5;
- Tel.-Vorwahl Vilnius innerhalb Litauens:** 85
- **Touristinformationen:** Pilies 2, Tel. 2629660, 9–12 und 13–18 Uhr; und am Flughafen, 10–19 Uhr; www.govilnius.lt. Außer hilfreichen Infos auch Zimmervermittlung, Veranstaltungskalender mit Ticketverkauf, Verkauf von Stadtplänen und Landkarten, Organisation und Durchführung von Touren, Buchung von Heißluftballonfahrten, Verleih von Audio-Guides. Hilfreich sind die Broschüren *Straßenkunst*, *Jüdisches Kulturerbe*, *Vilnius for kids*, *Vilnius Cyclocity*, *Bicycle Routes to Trakai and Kernavė*, *Water Routes*, *Vilnius Tourism Manual* (engl.) und *Vilnius Events* (auch auf Deutsch; Aufli-

tung aller Veranstaltungen, auch unter www.vilnius-events.lt) sowie *Deutsches Erbe in Vilnius* und *Autoexkursionsroute* (mit CD).

- **Infos zu den 36 Sehenswürdigkeiten**, bei denen eine **Schautafel** mit einer Objektnummer aufgestellt ist, erhält man u.a. auf Englisch unter Tel. 1389 (0,30 €/Min.).

- **Freies WLAN in Vilnius unter:** www.wiman.me/lithuania/free-wifi-vilnius


Stadtmagazin

- Hilfreich ist der Stadtführer „**Vilnius In Your Pocket**“ (**VIYP**; momentan nur online: www.inyourpocket.com/vilnius).

Vilnius Pass

Die Vilnius City Card bietet freien Eintritt in 21 Museen und andere Ermäßigungen. Sie ist erhältlich bei der Touristen-Info oder unter www.govilnius.lt (24-Std.-Ticket 34 €, 48-Std.-Ticket 44 €, 72-Std.-Ticket 49 €, mit öffentlichen Verkehrsmitteln 61 €).

Stadtführungen

 **Vilnius with Locals Tours**, interessante und teilweise kostenlose Stadtführungen zu Fuß, u.a. zum sowjetischen und jüdischen Vilnius, Gastronomietour, Geistertour. Empfehlenswert! In der Zeit vom 1.4.–31.10., Tel. 69169365, www.vilniuswithlocals.com.

- **Vilnius Free Tour**, Gratis-Stadtrundgang zu Fuß, Tel. 69227491, www.vilniusfreetour.lt.

- **Busrundfahrten**, www.vilniuscitytour.com, Tel. 60060080; www.valandele.lt, Tel. 65566839 (u.a. auch Touren nach Trakai, zum Europapark und dem Mittelpunkt Europas).

- **Segway-Tour**, Vilniaus 45, Tel. 61234444, www.supersegway.com.

- **Ballonfahrt**, einstündig, Tel. 65200510, www.ballooning.lt.

- **Fahrradtour**, Pylimo 31, www.velovilnius.lt, Tel. 67412123, Mo–Sa 11 Uhr.

 Haus in der Didžioji



3011_05

Notfälle und nützliche Adressen

Botschaften

- **Deutschland:** Sierakausko 24/8, Tel. 2106400, www.vilnius.diplo.de.
- **Österreich:** Jogailos 9, Tel. 2666682, www.austrianconsulate.lt.

Medizinische Hilfe

- **Vokiečiu Vaistinė** (dt. Apotheke), Didžioji 13, Tel. 2124232, Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr.
- **Baltic American Klinik**, Nemenčinės 54 a, Tel. 2342020, 24 Std., www.bak.lt.
- **Medical Diagnostic Centre**, V. Grybo 32, Tel. 2476385 (Mo–Fr 7–20, Sa 8–15 Uhr), www.medcentras.lt.
- **Optiker**, Rega, Pilies 32, Tel. 2620073 (Augenuntersuchungen, englisch sprechend).
- **Zahnarzt**, Mindaugo 1 A-101, Tel. 2312952, www.periodont.lt, Mo–Fr 8–20 Uhr.

Geld

- **Wechselstuben** und **Geldautomaten** sind im ganzen Stadtgebiet zu finden. Die Wechselstuben beim Hauptbahnhof und im Flughafen sind rund um die Uhr geöffnet.
- **Geldtransfer mit Western Union** u.a. im Busbahnhof bei allen *Swedbank*-Banken (Infos unter Tel. 2390600 bzw. www.swedbank.lt).

Post und Telekommunikation

- **Postamt**, u.a. in der Toriorių 8 und im Akropolis-Einkaufszentrum.
- **EMS-Post**, Geležinkelio 6, Tel. 2398388.
- **Kurierdienste, ISPS, Laptop Login, SIM-Cards, Mobiltelefone:** Adressen in *VIYP*.

Reisebüros

Neben dem Verkauf von Flug-/Fahrtickets etc. vermitteln sie u.a. Touren, Autovermietungen, teilweise auch Hotelzimmer mit Discount bzw. Privatzimmer und Urlaub auf dem Lande. Hier nur eine kleine Auswahl:

- **Baltic Travel Service**, *Lufthansa CityCenter*, Subačiaus 2, Tel. 2120220, www.bts.lt.
- **Astrida**, Lukiškių 5-515, Tel. 2614459, www.astrida.lt, auch Radtouren.

Weitere nützliche Adressen

- **Polizeiliche Hilfe für Ausländer**, Tel. 271 6159, Mo–Fr 8–17 Uhr (u.a. auf Deutsch).
- **Zollamt**, Jakšto 1/25, Tel. 2613027.
- **Komitee für Kulturelles Erbe**, Šnipiškių 3, Tel. 2734256.
- **Goethe-Institut**, Gedimino 5, Tel. 2314433, www.goethe.de/lietuva.
- **Litauisch-Deutsche Gesellschaft**, Tel. 6994 0022.
- **Deutsch-Baltische Handelskammer**, Tel. 213 1122, www.ahk-balt.org, mit Wirtschaftsamt, Vilniaus 28-201.
- **LITEXPO-Ausstellungszentrum**, Laisvės 5, Tel. 68534674, www.litexpo.lt.
- **Hauptbüro der litauischen Nationalparks**, Juozapavičiaus 9, Tel. 2723284.

Unterkunft

Obwohl ständig neue Hotels entstehen, sollte man in der Saison Engpässe einkalkulieren und besser **rechtzeitig buchen** (s. Kap. „Praktische Reisetipps A–Z/Unterkunft“). **Zimmervermittlung** auch in den Touristinformationsbüros, z.T. auch von Reisebüros. Tipp: Einige teurere Hotels haben **günstige Wochendtarife**. Im Folgenden eine Auswahl.

Hotels

In der Altstadt (Karte S. 52)

- 50 **Apia Hotel** ②–⑤, Šv. Ignoto 12, Tel. 65593285, www.apia.lt. 12 schöne Zimmer in guter Lage.
- 83 **Panorama** ③–⑤, Sodų 14, Tel. 2338822, www.panoramahotel.lt. Das Hotel gegenüber vom Bahnhof hat 224 Zimmer. Gutes Frühstück.
- 39 **Mabre Residence** ④–⑤, Maironio 13, Tel. 655 02845, www.mabre.lt. 4-Sterne-Hotel mit 40 Zim-

mern in einem ehemaligen orthodoxen Kloster. Geboten werden Sauna, Pool und Fitnessraum, ein teures Steakhouse und ein schöner Innenhof.

30 Narutis④-⑤, Pilies 24, Tel. 2122894, www.narutis.com. 51 Zimmer, schönes Gebäude aus dem 16. Jh., Restaurant, Bar, Fitness-Studio, Pool, Sauna. Innenhof mit viel Grün und Aufzug aus Glas; das älteste Hotel der Stadt war schon im 16. Jh. eine Herberge; beheizter Fußboden im Bad.

47 Relais & Chateaux Stikliai⑤, Gaono 7, Tel. 2649595, www.stikliai.com. 43 Zimmer, sehr luxuriös, historisches Ambiente in einem Gebäude aus dem 17. Jh., hervorragendes Restaurant, Pool, Sauna, Fitnessraum, Bibliothek.

78 Radisson Blu Royal Astorija⑤, Didžioji 35/2, Tel. 2120110, www.radissonblu.com. 5-Sterne-Hotel mit 119 Zimmern, zwei Bars und einem guten Restaurant in einem renovierten Gebäude aus dem Jahr 1901. Pool, Fitnessraum, Sauna.

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

14 Žemaitės②, Žemaites 15, Tel. 2133193, Fax 2133337, www.hotelzemaites.lt. Anfahrt vom Bahnhof mit Trolleybus Nr. 15 oder 16 bis zur Haltestelle „Statybininkų“. Das gute Hotel hat 70 Zimmer, Sauna, Pool, Café und Bar.

13 Grata Hotel②-④, Vytenio 9/25, Tel. 2683300, www.gratahotel.com. 101 Zimmer innerhalb eines Geschäfts- und Einkaufskomplexes, Sauna, Pool, Restaurant, Bar, Café, Fitnessraum.

5 Best Western Vilnius③-⑤, Konstitucijos 14, Tel. 2739595, www.bestwestern.com. 114 Zimmer, Restaurant, Bar, Pool, Sauna, Fitnessraum. Renoviertes Sowjethotel.

■ **Flughafenhotel:** siehe S. 87.

Gästehäuser, Apartments

In der Altstadt (Karte S. 52)

9 Senatoriai②-③, Tilto 2A, Tel. 2126491, www.senatoriai.lt. 11 Zimmer in toller Lage bei der Kathedrale, aber recht laut.

■ **Apartments** unter www.rent-a-flat.lt.

Privatzimmer/B&B

Eine Liste von Privatzimmern und B&B haben auch die Touristinformationsbüros. Zwei Empfehlungen seien genannt:

In der Altstadt (Karte S. 52)

34 Bernardinų B&B①-②, Bernardinų 5, Tel. 261 5134, www.bernardinuhouse.com. 10 EZ/DZ/Triple.

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

9 Saulės Namai①-②, Saulės 15/23, Tel. 6100 6005, www.saulės-namai.com. 9 Zimmer, Bad/WC im Flur, schöner Blick auf Wald, familiäre Atmosphäre, Kaminfeuer.

Jugendherbergen/Hostels

Eine Liste von allen Jugendherbergen und Hostels haben die Touristinformationen. Populär ist:

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

10 JH Filaretai①, Filaretų g. 17, Tel. 68655589, www.filaretaihostel.lt. Vom Bahnhof Bus Nr. 34 bis Filaretų; auch für Nichtmitglieder, 2-, 3- und 6-Bett-Zimmer, 20 Zimmer; Waschmaschine, Küche.

Camping

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

15 Vilnius City Camping①, Parodų 11 (Richtung TV-Turm bei *LITEXPO*), Tel. 62972223, www.vilnius-camping.lt, geöffnet Mai bis Mitte Sept. Gute Ausstattung (Wasch- und Kochegelegenheit, Trimm-Dich-Pfad, Restaurant etc.), bewacht, eingezäunt. Anfahrt mit Trolleybus 11 oder 16.

Essen und Trinken

Es gibt sehr viele Restaurants mit litauischer und internationaler Küche aus aller Herren Länder, sodass Feinschmecker die Qual der Wahl haben. Da die Gastronomieszene ständig in Bewegung ist, ist es nahezu unerlässlich, den immer aktuellen Stadtführer „*Vilnius In Your Pocket*“ (*VIYP*) zu konsul-

Keller-Ambiente in neun traditionell dekorierten Sälen; große und gute Portionen litauischer Gerichte nach traditionellen Rezepten des kulinarischen Erbes zu einem sehr guten Preis. Populär.

54 Žemaičiai, Vokiečių 24, 11–24 Uhr. Viele kleine, auch unterirdische Räume, sehr gute litauische Küche, sehr zu empfehlen, an den Wochenenden Live-Volksmusik, hölzerne Boote auf Terrasse.

24 Balti drambliai, Vilniaus 41, Tel. 2620 875, 11–24 Uhr. Gute vegetarische Küche.

77 Čili-Pizzeria, 11x in Vilnius, u.a. in Didžioji 5, Tel. 2312462, www.cili.lt. Sehr gut und populär, 9–3 Uhr (mit Frühstück), sehr schnelle Auslieferung unter Tel. 1822.

71 Gusto blyninė, Aušros Vartų 6, Tel. 64717777, www.gusto.lt. Pfannkuchen-Dorado, andere Fast-Food-Gerichte lassen aber zu wünschen übrig, Filiale auch im Hauptbahnhof, 9–22 Uhr.

61 Graf Zeppelin, Savičiaus 9, 12–22 Uhr, So 12–17 Uhr. Hier gibt es die angeblich größten *Cepelinai* der Stadt. Auch deutsches Essen.

74 Bunte Gans, Aušros Vartų 11, Tel. 67883211, www.buntegans.lt. Lust auf leckere deutsche Gerichte? Hier gibt es sie, Spezialität des Hauses ist Gans mit Kartoffeln und Hohenzollern-Bier. Live-Musik, Sommerterrasse, 11–23, Fr 11–24, Sa 13–21, So 13–20 Uhr.

48 Ponių Laimė, Stiklių 14/1, 9–20 Uhr, Sa 10–20, So 10–19 Uhr. Buffet-Restaurant, leckere Gerichte.

4 Sriubos Namai, Gedimino 9, 10–22 Uhr. Suppenrestaurant.

18 Mano Guru, Vilniaus 22/1, Tel. 2120126, www.manoguru.lt, 10–19, Sa 10–21, So 10–17 Uhr. Gute Salatbar.

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

11 Valgykla, Pamenkalnio 15/6, Mo–Fr 9–16 Uhr. Gute und günstige Kantinengerichte.

Cafés

In der Altstadt (Karte S. 52)

43 Café de Paris, Didžioji 1, Tel. 2611021, 11–24 Uhr, Mi–Sa 11–2 Uhr, französisches Flair, Crêpes.

■ Coffee Inn, u.a. Vilniaus 17, Trakų 7, Pilies 3, Gedimino 9, sauber, gemütlich und günstig, 7–23 Uhr, Sa/So 8–24 Uhr.

Nachtleben

In der Altstadt (Karte S. 52)

67 Užupio Kavinė, Užupio 2, Tel. 2122138, 10–23 Uhr, Treffpunkt der Künstler und der alternativen Szene, Terrasse am Fluss, Sitz der Republik Užupis.

63 Salento Disco Pub, Didžioji 28, Tel. 67682015, 21–6 Uhr, seit Langem der Renner.

52 Pabo Latino, Traku 3/2, Tel. 2621045, Fr/Sa 21–5 Uhr, www.pabolatino.lt, Tanzbar, Cocktailbar, Latino-Küche.

76 In Vino, Aušros Vartų 7, Tel. 2121210, www.invino.lt. Weinbar mit besonderer Atmosphäre, 16–2, Fr/Sa 16–4 Uhr.

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

3 Sky Bar, im 22. Stock des Hotels *Radisson Blu Lietuva*, Tel. 2314823, 17–1, Fr, Sa 17–2 Uhr, gute Cocktails, toller Ausblick, angenehme Atmosphäre.

Einkaufen

Die **Haupteinkaufsstraße** ist der Gediminas prospektas; viele Geschäfte gibt es auch in der **Altstadt**. Die Auswahl ist riesig, aber die Preise westlicher Importwaren sind in den Geschäften im Zentrum oft teurer als bei uns. Billige Elektronikprodukte, Kleidung, Schuhe etc. gibt es auf den Märkten oder in Geschäften außerhalb des Zentrums.

Kaufhäuser und Einkaufszentren

In der Altstadt (Karte S. 52)

5 Centro Pasaža, Gedimino 16, Mo–Sa 10–22 Uhr.

2 Gedimino 9, Gedimino 9, Mo–Sa 10–20 Uhr, So 11–18 Uhr, www.go9.lt.

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

1 Akropolis, Ozo 25, Tel. 1588, www.akropolis.lt, 10–22 Uhr. *Maxima*-Supermarkt (8–23 Uhr), Geschäfte, Kino (s.o.), Eislaufbahn, Restaurants, Banken, Bowling etc.; Shuttle-Bus ab Busbahnhof, Plattform 1 (alle 15–30 Min.), bzw. Bus 53.

4 CUP, Upės 9, täglich 8–22 Uhr, www.cup.lt.

6 Europa, Konstitucijos 7 A, Tel. 61895680, www.pceuropa.lt, 10–21 Uhr, So 10–19 Uhr.

1 Ozas, Ozo 18, Tel. 1588, www.ozas.lt, 10–21 Uhr, 180 Läden, Restaurants etc.

2 Panorama, Saltoniškių 9, www.panorama.lt, 10–21 Uhr, Kleidung, Restaurants, Supermarkt, Go-Kart-Bahn.


Märkte

Sie sind meist ab 7 bis max. 17 Uhr geöffnet (Mo i.d.R. geschlossen). **Vorsicht vor Taschendieben!**

In der Altstadt (Karte S. 52)

82 Halės-Markthalle, Pylimo 58/1, www.hales.turgaviete.lt, Di–Do/Sa 7–18 Uhr, Fr 7–19 Uhr, So 7–16 Uhr. Lebensmittel, Textilien etc.

41 Souvenir- und Bildermarkt, tägl. 9–19 Uhr in Pilies 23. Bernstein, Leinen, Keramik, Bilder, etc.

 **68 Tymo-Markt**, Aukštaičių/Maironio (südlich von Užupis), Do 10–15 Uhr, www.tymotur.gelis.lt. Öko- und Biomarkt.

Im weiteren Stadtgebiet (Karte S. 38)

7 Kalvarijų-Markt, Kalvarijų 61, www.kalvarijuturgus.lt, Di–So 7–16 Uhr. Lebensmittel, Blumen u.v.m.

12 Blumenmarkt, Basanavičiaus 42 (24 Std. tägl.).

■ **Trödelmarkt**, beim Gewerkschaftshaus, Tauro-Berg, Sa 7–12 Uhr. Auch vor dem Einkaufszentrum *Akropolis* am So (9–16 Uhr) und Gedimino 9 (So 12–17 Uhr).

■ Etwa 4 km außerhalb in Richtung Kaunas liegt der **Gariūnai-Markt**, Gariūnų 68 (an der Autobahn nach Kaunas). Hier bekommt man auf 120 ha alles, vom Kaugummi bis zu Autos. Der Markt ist allemal sehenswert. Vom Hauptbahnhof mit Minibussen zu

erreichen (Aufschrift *Gariūnai*) bzw. mit dem Bus *Gariūnai* von der Trolleybushaltestelle „Gerosios Vilties“ (www.gariunai.lt, Di–Fr bis 14, Sa, So bis 16 Uhr).

Lebensmittel

■ **IKI-Supermärkte** in Žirmunu 2, Mindaugas 25, Jasinskio 16, Sodų 22 u.a., 7–22 Uhr, www.iki.lt.

■ **IKI Express**, Užupio 7, 8–23 Uhr, Pylimo 21, Vokiečių 13, Jogailos 16, Gedimino 28, Vilniaus 20.

■ **Maxima-Supermarkt**, u.a. in der Mindaugo 11, 24 Std., www.maxima.lt.

Kunstgewerbe/Souvenirs

In einigen **Ateliers** und **Kunsthandwerkstätten** (Auflistung bei der Touristinformation bzw. in *VYIP*) kann man die Arbeit der Künstler beobachten und sich deren Arbeitsmethoden beibringen lassen.

■ **Sauluva**, u.a. Pilies 21, Literatų 3, www.sauluva.lt (große Auswahl).

■ **Bernstein**: u.a. in Aušros Vartų 9, 13, 17, 21, Pilies 7, 8, 10, 32, Didžioji 10, Sv. Mykolo 8.

■ **Leinenprodukte**: Didžioji 5, 6, 10, 11, Pilies 7, 10, 38, Vilniaus 12, Universiteto 10, Stiklių 4 etc.

■ **Antiquitäten**: Dominikonų 3, 14, 16, 32, Didžioji 38, Pilies 12 etc.

■ **Weitere Souvenirgeschäfte** findet man u.a. in den Straßen Pilies, Didžioji, Vokiečių, Stiklių und Vilniaus.

Bücher, Zeitschriften, Zeitungen

■ Ausländische Literatur findet man u.a. in **Littera**, in der Universität, Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 10–15 Uhr; **Draugystė**, Gedimino 2; **Prie Halės**, Pylimo 53; **Akademine Knyga**, Universiteto 4; **Centrinis Knygas**, Gedimino 13, **Vaga**, Gedimino 50/2; **Humanitas**, Dominikonų 5, **Pilies**, Pilies 22; **Rotas**, Pylimo 42; **Vaga**, Gedimino 9 und 50; **Mint Vi-netu**, Šv. Ignoto 16/10.

■ Ausländische Zeitschriften und Zeitungen u.a. in den **Kiosken** an Gedimino 7 und 21, bzw. in guten **Hotels**.